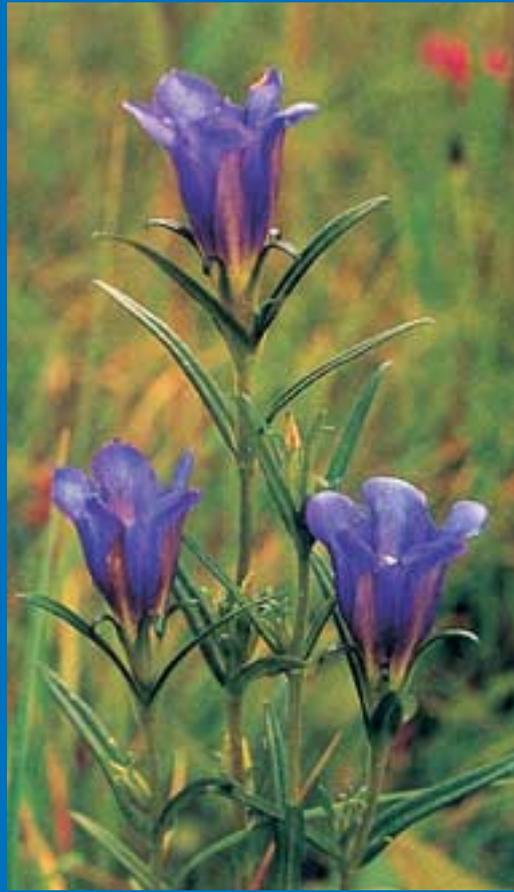




Heimatspflege

in Westfalen



Großschutzprojekte in Ostwestfalen-Lippe

von Erdmute Voith
von Voithenberg

Naturräumliche Gliederung von Ostwestfalen-Lippe

von Ernst Theodor Seraphim

Plattdeutsch.Netz

Der Inhalt auf einen Blick

Erdmute Voith von Voithenberg
Sachstand zu Großschutzprojekten
in Ostwestfalen-Lippe 1

Nationalpark oder Biosphärenreservat? 9

Ernst Theodor Seraphim
Zur naturräumlichen Gliederung
von Ostwestfalen-Lippe. 10

PLATTDEUTSCH.NETZ 14

HEIMATVEREINE VON A-Z

Plattdeutscher Sprach- und
Heimatverein Datteln 1922 15
Heimatbund Emsdetten. 15
Heimatverein Gronau 15
Verein für Altertumskunde
und Heimatpflege e.V. Haltern 15
Kulturring Mönninghausen-Bönninghausen 16
Altstadtfreunde und Heimatverein Warendorf 16

TAGUNGS- UND VERANSTALTUNGSBERICHTE

Arbeitskreis Ruhrgebiet im Musiktheater 16
Vereinsmanagement – Neues Angebot
für Heimatvereine 16

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

Aktives Museum in Lünen. 18
Galen-Ausstellung. 18
Friedhöfe in Recklinghausen 18
Salz, Winckler und anderes in Rheine 18

NACHRICHTEN UND NOTIZEN

Stadtführungen für Kinder 19
Schulweg – Heimaterlebnisse 19
Bürgerschaftliches Engagement. 19
Nachbarschaftshilfe beim Anlegen
einer Streuobstwiese 20
Ökotour durch Emsdetten 20

St. Peter in Syburg 20
Historische Gärten und Parks. 20
Arbeitsblätter Bodenschutz – Einfache Versuche zur
Bodenanalyse 21
Kulturdenkmal „Historischer Bahnhof“. 21
Literaturdatenbank auf CD ROM 21
Wald und Holz – Wertschöpfung für den Menschen . . . 22

NEUERSCHEINUNGEN

Jean Henri Riesener, Tischler 22
Wer kennt die „Flämische Straße“? 22
Beverförde 23
Heimatkalender – scheinchenweise 23
Bad Oeynhausen zwischen Krieg und Frieden 23
Kleingewässer in Nordrhein-Westfalen. 24
Schule = Stillsitzen 24

PERSÖNLICHES

Karlheinz Pötter, Münster-Mecklenbeck. 25

BUCHBESPRECHUNGEN

Günther Högl und Hans-Wilhelm Bohrisch (Hrsg.)
Fritz Henbler 1886 – 1953.
(Holger Germann) 25

Christine Aka
Nicht nur sonntags.
(Gerhard Henkel). 26

Johannes Meier und Jochen Ossenbrink (Hrsg.)
Leben unter dem Krummstab.
(Eckhard Möller) 26

HEIMATKALENDER. 27

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Beiträge zur westfälischen Landeskunde 33

TERMINE

Veranstaltungskalender

Heimatpflege in Westfalen ISSN 0933-6346. Herausgeber: Westfälischer Heimatbund, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster.
Schriftleitung und Redaktion: Dr. Edeltraud Kluetting, Werner Gessner-Krone, p. A. Westfälischer Heimatbund · Telefon: 0251 / 203810-0
Fax: 0251 / 203810-29 · E-Mail: westfaelischerheimatbund@lwl.org · Internet: www.westfaelischerheimatbund.de
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Stefan Herringslack, Ute Kortmann, Astrid Weber. Layout und Gestaltung: Werbeagentur Schürhaus,
Greven. Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich. Diese Zeitschrift erscheint im Februar, April, Juni,
August, Oktober, Dezember.

Titelbild: Faunistische und floristische Besonderheiten vom Truppenübungsplatz Senne.
Fotos: o. l. (Wendehals): Herbert Wolf, o. r. (Lungen-Enzian): Helmut Brinkmann, u. l. (Mondraute) und u. r. (Küchenschelle): privat

Sachstand zu Großschutzprojekten in Ostwestfalen-Lippe

Von Erdmute Voith von Voithenberg

Das Thema des Symposiums hat eine weite Bandbreite, so dass sich meine Information zum Sachstand über Großschutzprojekte in Ostwestfalen-Lippe (OWL) gut in das Thema einfügt. Meine Darstellung zeigt, wie Projekte innerhalb von Großschutzgebieten praktisch und finanziell umgesetzt werden können.

Großschutzgebiete

Großschutzgebiete umfassen fast alle Schutzgebietskategorien entsprechend des Bundesnaturschutzgesetzes, u.a. Natur (NSG)- und Landschaftsschutzgebiete, Nationalparke (Eifel in NRW), Biosphärenreservate (bisher keine in NRW), Naturparke und das großflächige Netz Natura 2000 = Flora Fauna Habitat (FFH)- und Vogelschutzgebiete (VSG) von europäischer Bedeutung. Sie tragen ab einer Größenordnung ab 5000 ha entsprechend der Auffassung des Bundesamtes für Naturschutz diese Bezeichnung.

Großschutzprojekte

Großschutzprojekte in OWL sind insbesondere in Hinblick auf die nachhaltige Regionalentwicklung initiiert, konzipiert und als Chancen für die Region aufgegriffen worden. Anerkannte Ideen- und Impulsgeber haben gemeinsam mit den relevanten Akteuren vor Ort, begleitet und moderiert durch die Bezirksregie-

NSG „Großes Torfmoor“

(Foto: Kreis Minden-Lübbecke)



Diemel am Schlachberg

(Foto: F. Grawe)

rung Detmold, einen partnerschaftlichen „Prozess von unten“ eingeleitet und zukunftsfähige Großschutzprojekte in den Kreisen Minden-Lübbecke, Lippe und in der ersten Stufe auch in Höxter auf den Weg gebracht.

Zwei Großschutzprojekte, eines mit dem EU-Förderinstrument LIFE und eines mit Förderung des Bundes (BMU) werden derzeit zur Unterstützung der regionalen Identität im Sinne eines nachhaltigen Wertschöpfungsprozesses, zur Stärkung heimischer Mittelstandsbetriebe und zur Wahrung des Naturerbes in national- und europaweit bedeutenden Landschaftsräumen realisiert.

Damit hat sich OWL für Nordrhein-Westfalen positiv und innovativ auf den Weg gemacht, zumal im Vergleich zu anderen Bundesländern sowohl LIFE-Projekte als auch Naturschutz-Großprojekte mit Bundesförderung bislang nur wenig in Anspruch genommen wurden (10 Jahre LIFE-Förderprogramm mit 51 Projekten in Deutschland, davon nur 4 in NRW; mit Bundesförderung derzeit 26 laufende und 11 abgeschlossene Projekte, davon bislang nur 2 Naturschutz-Großprojekte in NRW).



Naturnaher Buchenwald

Vorstellung folgender Projekte in OWL im Regierungsbezirk Detmold

- LIFE-Projekt – „Regeneration des Großen Torfmoores“
- Naturschutzgroßprojekt Senne (NGP Senne)
- Naturschutz auf dem TÜP Senne und als Ausblick
- LIFE-Projekt „Weseraue“
- Naturschutzgroßprojekt im Diemeltal (NRW/Hessen)



Naturschutzgebiet „Großes Torfmoor“

Regeneration des Großen Torfmoores

Nur wenige Naturschutzgebiete in NRW repräsentieren die Reste ehemals ausgedehnter Hochmoorgebiete. Prozentual liegt der Anteil bei ca. 0,1 % der Landesfläche, wobei neben dem „Oppenweher Moor“ das „Große Torfmoor“ als größtes Moorgebiet im Regierungsbezirk Detmold im Kreis Minden-Lübbecke in der Naturräumlichen Einheit der „Dümmer Geest-Niederung“ liegt. Beide Moore stellen noch einen kleinen Teil des ehemals sehr großflächigen Hochmoorgebietes auf der Wasserscheide zwischen Weser und Hunte (Niedersachsen) dar. Durch Kultivierungs- und Entwässerungsmaßnahmen und Torfabbau ist auch das „Große Torfmoor“ erheblich beeinträchtigt worden. Deshalb stellt die Regeneration des Moores eine große Herausforderung dar.

1980 ist das „Große Torfmoor“, einschließlich des „Alten Moores“ über den ersten Landschaftsplan („Bastauniederung-Wickriede“) in NRW als NSG ausgewiesen worden.

Das NSG „Großes Torfmoor“ am Fuße des Wiehengebirges mit einer Größe von ca. 550 ha ist heute „NATURA 2000-Gebiet“ (FFH- und VSG) und zusammen mit der östlich angrenzenden Bastauniederung (Feuchtwiesenkomplex) ein besonders bedeutender Bestandteil des landes- und europäischen Biotopverbundes. Es handelt sich um eines der herausragenden Moore in NRW und ist



Nördlicher Beobachtungsturm im NSG „Großes Torfmoor“ (Foto: Kreis Minden-Lübbecke)

wieder mit dem kompletten Arteninventar hochmoortypischer Tier- und Pflanzenarten ausgestattet. Seit Ende der 1960-iger Jahre und in weiteren Phasen ab Ende der 1970-iger Jahre werden sukzessive gezielt Naturschutzmaßnahmen durchgeführt, u.a. Anhebung des Grundwasserspiegels, Entbirkung und Schaffung von Tümpeln/Wasserflächen. Voraussetzungen dafür sind durch den Ankauf von Flächen seit 1972 durch das Land NRW geschaffen worden. Der Ankauf erfolgte in mühevoller Kleinarbeit (1317 Einzelbesitzer), seit 1985 durch das Amt für Agrarordnung. In den Grunderwerb sind bis zum Jahre 2003 3,25 Mio. € geflossen. 430 ha sind inzwischen in Landesbesitz und weitere 40 ha sollen über das nachfolgend beschriebene LIFE-Projekt ergänzend angekauft werden.

All die Jahre konnten in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Minden-Lübbecke, der Bezirksregierung Detmold und dem Amt für Agrarordnung Maßnahmen zur Wiedervernässung des Moores in kleineren Schritten entsprechend der finanziellen Möglichkeiten entwickelt und umgesetzt werden. Im Laufe der Jahre beliefen sie sich bis 2003 auf 1,1 Mio. € Landesmittel. An Sach- und Personalkosten hat der Kreis Minden-Lübbecke etwa 2,5 Mio. € verausgabt.

Es bestand und besteht weiterhin besonderer zusätzlicher Bedarf an Optimierungsmaßnahmen zur Regeneration und Wiederherstellung des Moores auf größeren Flächen und die Entwicklung von Einrichtungen für den sanften Tourismus mit Besucherlenkung und Mooren-Erleben. Zur Verwirklichung tragen die finanziellen Mittel der EU aus dem LIFE-Natur-Programm erheblich bei. LIFE-Natur ist ein Finanzierungsinstrument der EU für den Schutz und die Entwicklung von NATURA 2000-Gebieten.

Als Projektträger für dieses LIFE Projekt hat der Naturschutzbund (NABU), Kreisverband Minden-Lübbecke, unterstützt durch das Büro Belting Umweltplanung einen Antrag auf finanzielle Förderung bei der EU über das Land NRW, unterstützt durch den Kreis und begleitet von der Bezirksregierung Detmold, gestellt, um die Regeneration des Moores und die weitere Optimierung des Gesamtlebensraumes zu beschleunigen. Der Antrag wurde im Spätsommer 2003 bewilligt. Das Projekt ist auf eine Laufzeit von 4 Jahren angelegt (bis 30.6.2007) mit

Bohlweg für die Besucher



einem Gesamtvolumen von 1,8 Mill. € (100 %), davon 50 % EU-Mittel und 50 % Naturschutzmittel des Landes.

Ein großer Teil der Ziele des Projektes ist bereits umgesetzt. So hat eine großflächige Entkusselung von u.a. Birkenaufwuchs auf ca. 200 ha zur Regeneration hochmoortypischer Pflanzenbestände stattgefunden, des weiteren die Optimierung des Wasserhaushaltes mit Wiedervernässung auf ca. 420 ha und die Einrichtung von touristischen Erlebnispunkten und -routen.

Dabei ist der Moorerlebnispfad ein zentraler Baustein neben ergänzenden Verbindungswanderwegen und neuen Beobachtungstürmen. Die Besucher des Moores, Ortsansässige, Kinder und Touristen können nun diese seltene, sehr prägende Landschaft erleben, in dem alle Sinne angesprochen werden, das Besondere mit vielen Informationen herausgestellt und Neugier geweckt wird und dabei die besonders empfindlichen Bereiche für Tier- und Pflanzenwelt geschont werden.

Um die nun wieder offene Moorlandschaft auch für die Zukunft freizuhalten von Gehölzbewuchs ist die Beweidung durch die bereits vor einigen Jahren eingesetzte Schafherde (Moorschnucken) ein wichtiger Bestandteil der dauerhaften Pflege. Sie trägt sich inzwischen finanziell selbst.

Von diesem Projekt hat die heimische Wirtschaft (Mittelstandsbetriebe) bei der Maßnahmenumsetzung erheblich profitiert und die Entwicklung zum sanften Tourismus mit den positiven Nebeneffekten für die Wirtschaft (Gastronomie, Einzelhandel etc.) ist durch erhebliche Steigerung der Besucherzahlen schon jetzt gelungen.

Sennelandschaft

Die Senne hat einen ganz andersartigen Landschaftscharakter als die umliegenden Landschaften. Sie legt sich als eine nach Südwesten sanft geneigte Sandebene an die Plänerkalkkämme des Teutoburger Waldes und gliedert sich in die sogenannte Trocken- und Feuchtsenne. Die mächtigen Sandablagerungen liegen in den höheren Bereichen, während versumpfte Flächen in den tieferen Zonen vorgefunden werden. Der Sennelandschaftsraum erstreckt sich auf etwa 22.000 ha südwestlich des Überganges vom Teutoburger Wald zum Eggegebirge bis zur Paderborner Hochfläche.



Sennelandschaft mit Sennerpferden, C. Röttken und G. Quentell, um 1860, Lippisches Landesmuseum Detmold

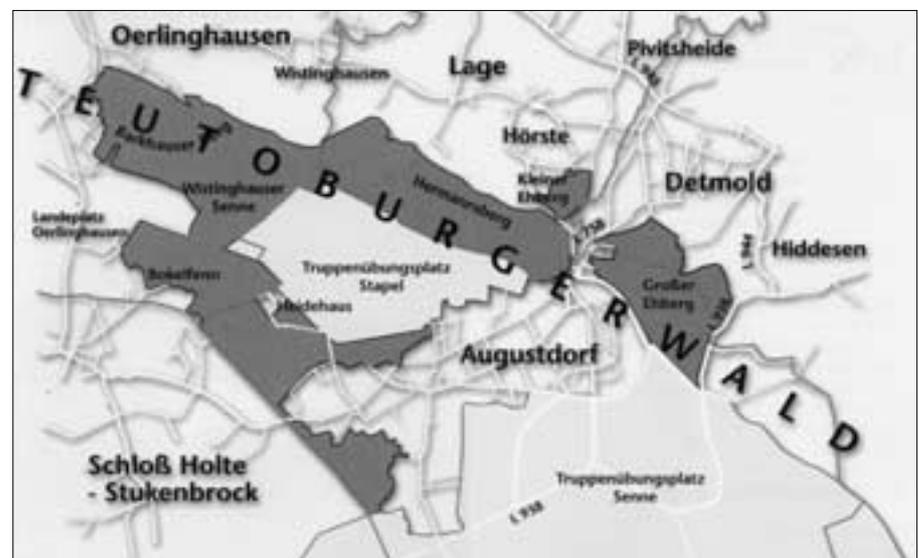
Die Senne stellt aufgrund ihrer Größe, ihrer Landschaftsgeschichte und Ausstattung das für den Naturschutz bedeutsamste Gebiet in Nordrhein-Westfalen dar. Kern der Sennelandschaft sind die Truppenübungsplätze Senne (11.800 ha) und Stapelage (650 ha).

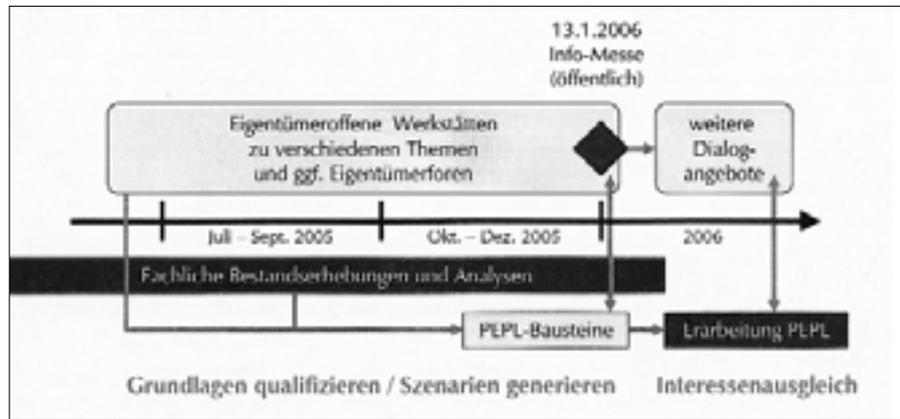
Zahlreiche FFH-Lebensräume treten hier in maximaler Flächenausdehnung und beispielhafter Repräsentanz nebeneinander auf. Hervorzuheben sind besonders die Sandtrockenrasen, die feuchten und trockenen Heideflächen, die naturnahen Bachtäler und Laubwälder (Eichen-Birken- und Eichen-Buchenwälder, Buchenwälder) sowie die Moorbereiche.

Dieses Lebensraumgefüge ist die Grundlage für eine auch europaweit herausragende Fauna und Flora. Zahlreiche Arten der Vogelschutzrichtlinie und des Anhangs 2 der FFH-Richtlinie haben hier einen Verbreitungsschwerpunkt und eines der letzten überhaupt noch verbliebenen Vorkommen in NRW.

Zahlreiche Arten der Vogelschutzrichtlinie und des Anhangs 2 der FFH-Richtlinie haben hier einen Verbreitungsschwerpunkt und eines der letzten überhaupt noch verbliebenen Vorkommen in NRW.

Das Kerngebiet des NGP Senne außerhalb des Truppenübungsplatzes Senne (aus: Info-Flyer des Projektträgers zum NGP Senne)





Arbeits- und Dialogprozess

(aus: iku GmbH - NPG Senne im Dialog)

Naturschutzgroßprojekt (NGP) Senne

Im Wissen um die hohe Bedeutung der Senne ist, folgerichtig auch als Ergebnis aus dem „Naturschutzfachlichen Leitbild für die Sennelandschaft“ (sog. Senneleitbild) der 1990-iger Jahre, das Naturschutzgroßprojekt Senne initiiert worden. Das Projekt zielt auf den Erhalt des Naturerbes Deutschlands in der national und europaweit bedeutsamen Landschaft der Senne und des Teutoburger Waldes. Das Projektgebiet liegt in dem Naturraum des Unteren Weserberglan-

des/Westfälische Tieflandsbucht-Senne und Teutoburger Wald im Kreis Lippe. Das Kerngebiet (ca. 1600 ha, davon ca. 65 % Naturschutzgebiet, FFH- und VSG außerhalb der Truppenübungsplätze Senne und Stapel) umfasst Teile der Lippischen Senne und des Teutoburger Waldes in den Städten Oerlinghausen, Lage, Detmold und der Gemeinde Augustdorf. Die Einbeziehung weiterer Teilgebiete in den Kreisen Paderborn (Gemeinde Hövelhof) und Gütersloh (Stadt Schloß Holte-Stukenbrock) wird angestrebt.

Heideschnuckenherde



Mit dem Projekt ist speziell die Erhaltung und Entwicklung der charakteristischen Biotoptypen der verschiedenen Landschaftsräume der Senne und des Teutoburger Waldes in ihrer einzigartigen Kombination für den nordwestdeutschen Raum aus artenreichen Kalkbuchenwäldern, Resten bodensaurer Laubmischwälder und den Elementen der alten Kulturlandschaft mit Heiden, Magerrasen und Sandäckern angestrebt.

Es ist als partnerschaftliches Projekt des Naturschutzes mit Bundesförderung entsprechend des Programms „Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ zur Erhaltung des Naturerbes in Deutschland und zur Entwicklung des Naturerlebens angelegt und beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Der sanfte Tourismus und Umweltbeobachtung und Forschung sind bedeutende Bestandteile in dem Zusammenspiel der regionalen Entwicklung.

Der Projektträger ist der Zweckverband Naturpark „Eggegebirge und Südlicher Teutoburger Wald“. Bei der Vorbereitung des Projektantrages hat sich die Bezirksregierung moderierend und beratend intensiv eingebracht. Neben der fachlichen und formalen Unterstützung gemeinsam

Heidelandschaft in der Senne





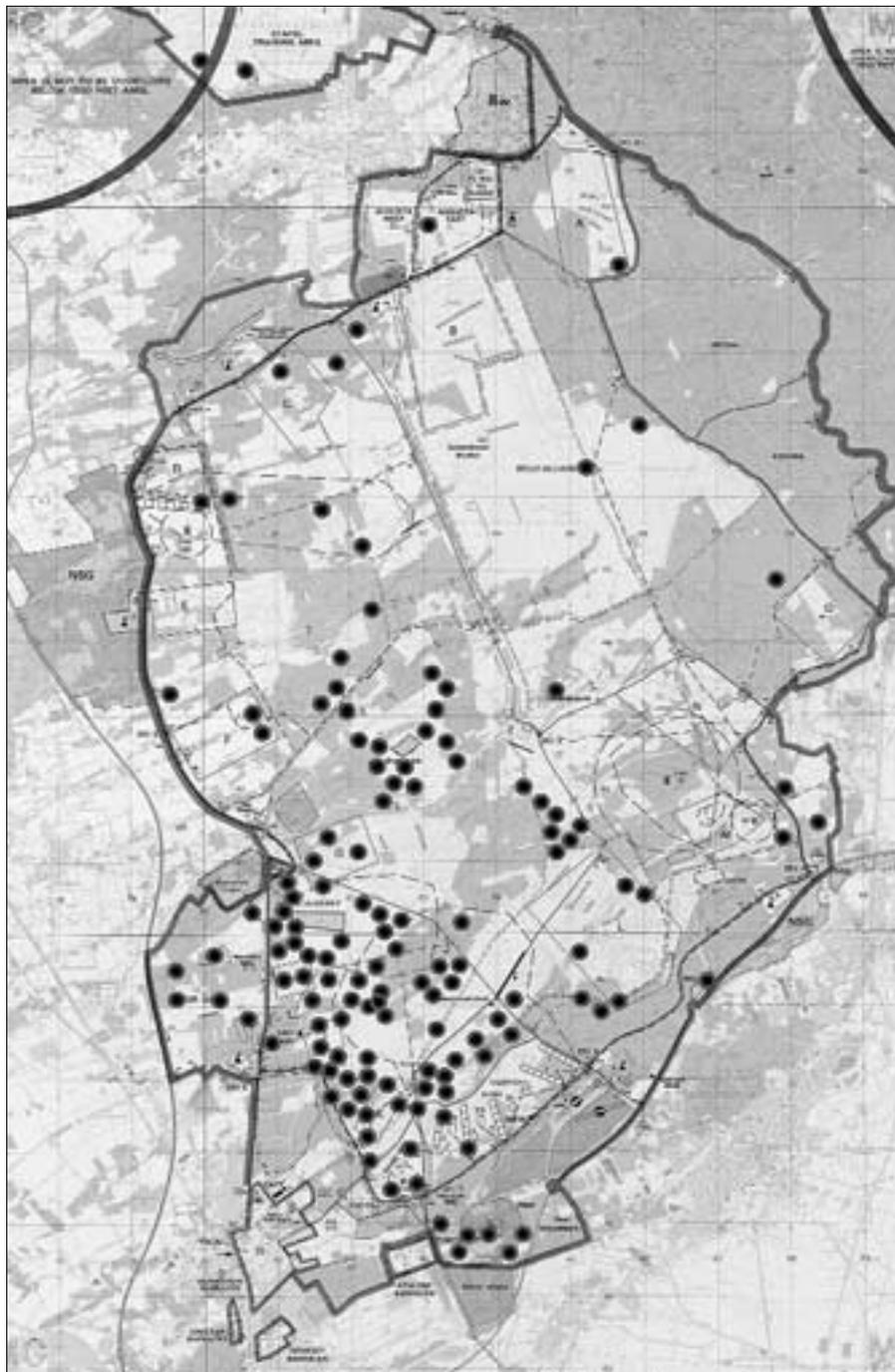
Infozentrum im Prinzenpalais in Bad Lippspringe

mit dem Antragsteller und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) konnten insbesondere die Akteure vor Ort für das Projekt und der in der Region verankerte Träger gewonnen werden. Dem Projekt ist eine projektbegleitende Arbeitsgruppe beige stellt.

Insgesamt beträgt das Finanzvolumen 13,48 Mill. €. Die Projektförderung erfolgt durch den Bund zu 70 %, das Land NRW zu 20 % bzw. 30 % und den Träger zu 10 % ohne Moderation. Der Projektträger leistet seinen Eigenanteil u.a. durch Einbringen von Verwaltungspersonal.

Das Projekt wird in zwei Phasen umgesetzt (Projektkosten in Phase I 756.336 €, in Phase II 12,72 Mio. €).

Die Projektphase I läuft seit 2004 bis Ende 2006. Sie beinhaltet einen Moderationsprozess mit Eigentümern und den relevanten Akteuren aus dem Gebiet begleitend zur Erarbeitung der Zielkonzeption und Maßnahmenplanung (Pflege- und Entwicklungsplan – PEPL). Ein Kommunikationsbüro moderiert den Dialogprozess, und in der „Begleitenden Arbeitsgruppe“ (PAG) wird die geplante Konzeption mit den Maßnahmen beraten. Ziel ist es, ein gemeinsames tragfähiges Ergebnis zu erreichen, das in der Projektphase II (2007 bis 2015) als Maßnahmenpaket vorrangig durch vertragliche Vereinbarungen, Eintrag von Grunddienstbarkeiten u. a. mit den Grundeigentümern umgesetzt werden soll. Als nächster Schritt steht am 13. Januar 2006 eine Info-Messe zum Naturschutzgroßprojekt in Oerlinghausen an.



Naturschutzmaßnahmen auf dem Truppenübungsplatz Senne

Naturschutz auf dem Truppenübungsplatz Senne

Der Truppenübungsplatz (TÜP) Senne ist als die bedeutendste zusammenhängende naturschutzwürdige Fläche Nordrhein-Westfalens zu sehen. Er verfügt über die höchste Biodiversität in NRW (Nachweis von 173 Wirbeltierarten, über 2500 Insektenarten, über 800 Gefäßpflanzen- und Farnarten sowie über

1.250 Pilzarten) und stellt damit eine wichtige Genressource dar. Europaweit einmalige Lebensraumtypen mit den speziellen Pflanzen- und Tiervorkommen in einzigartiger Fülle sind die wichtigen hervorragenden Bausteine im Netz Natura 2000 (FFH- und VSG). Wir finden hier die alte Heidelandschaft Westfalens (Heidekomplex ca. 3000 ha) mit Mooren, Heiden, naturnahen Fließgewässern und Feuchtwäldern, wie sie noch vor 100



Enzianbläuling

Jahren die Senne prägte, weitgehend noch erhalten. Größere Offenlandflächen tragen Sandmagerrasen und Silbergrasfluren als Initialstadien. Wald bedeckt den Platz zu etwa 50 %. Neben den

bodenständigen Buchenwäldern des Gebirges und Erlenwäldern der Bachtäler nehmen Kiefern auf Sand weite Flächen ein. Der natürliche Stieleichen-Birkenwald ist noch in kleinflächigeren Ausprägungen vorhanden. Wegen der hohen Wertigkeit ist der Truppenübungsplatz Senne aufgrund eines Landtagsbeschlusses aus 1991 für die Ausweisung eines Nationalparks für den Fall vorgesehen, dass die militärische Nutzung eines Tages aufgegeben wird. Im Landesentwicklungsplan sowie im Regionalplan sind die regionalplanerischen Voraussetzungen hierzu bereits geschaffen.

Für die britischen Streitkräfte hat der TUP Senne höchsten Vorrang. Die britischen Streitkräfte haben einen Planungszeitraum von 15 Jahren, d. h., dass bei einer entsprechenden Entscheidung über die Aufgabe des Standortes noch weitere 15 Jahre bis zur endgültigen Freigabe des Geländes vorzusehen sind. Der Naturschutz plant und handelt jedoch auf dem Truppenübungsplatz Senne in Abstimmung und mit Unterstützung von Eigentümer und Nutzer unabhängig von irgendwann möglichen Schutzkategorien.



Sonnentau

Insofern kann man auch hier von einem „Naturschutzgroßprojekt“ (11.800 ha) unter dem Primat der militärischen Nutzung sprechen. Das militärische Sperrgebiet, mit sehr eingeschränkter Betre-

Storchenpaar auf einem Horst in der Weseraue

(Foto: F. Lömker)





Weseraue bei Hävern

tungsmöglichkeit für die Öffentlichkeit, ist weitgehend unbesiedelt und extensiv genutzt.

Seit über 20 Jahren wird mit dem fest installierten Arbeitskreis „Naturschutz

auf dem Truppenübungsplatz Senne“ unter Vorsitz des Britischen Platzkommandanten, des Leiters des Bundesvermögensamtes und des Bundesforstamtes, heute Bundesanstalt für Immo-

Gaststätte in der Weseraue



lienangelegenheiten (BImA) und der Leiterin der Bezirksregierung Detmold als Höhere Landschaftsbehörde in Vertretung der Kreise Lippe, Paderborn und Gütersloh kontinuierliche Naturschutzarbeit gewährleistet. Die laufende wissenschaftliche Erforschung, die Umsetzung von Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des Naturerbes, sowie intensive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind die dauerhaften Aufgaben. Öffentlichkeitsarbeit findet konzentriert im Infozentrum im Prinzenpalais in Bad Lippspringe mit Dauerausstellung als deutsch-britisches Expo-Projekt unabhängig von der Platzbetretung statt.

Daneben gibt es jährlich ein umfangreiches Programm mit Führungen, Vorträgen und Ausstellungen auf und im Nahbereich des Truppenübungsplatzes, z. B. in der Heidschnuckenschäferei in Hövelhof als Bestandteil des sog. Senneparcours. Durch den wachsenden Bekanntheitsgrad der Senne besteht ein hohes Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit. Alle diese Aktivitäten sind eingebunden in die örtliche und regionale Touristik des Kurbades und der Senne-Anrainerkommunen.

Die Durchführung von praktischen Natur- und Artenschutzmaßnahmen auf dem TÜP erfolgt durch die Geländebetreuungsstelle, das Bundesforstamt, die Biologische Station Paderborner Land, 10 durch die Bezirksregierung Detmold benannte, ehrenamtlich tätige Fachberater/Spezialisten und die Heidschnuckenschäferei. Die Finanzierung der Naturschutzarbeit erfolgt in erheblichem Maße durch die Britischen Streitkräfte, die Bundesforstverwaltung, das Land NRW – Bezirksregierung Detmold und den Kreis Paderborn.

AUSBLICK

Weiteres LIFE-Projekt im VSG Weseraue

Entlang des mittleren Wesertales wesertalabwärts von der Stadt Petershagen liegt im Kreis Minden-Lübbecke das 2749 ha große Vogelschutzgebiet „Weseraue“. Seit 1981 ist ein Großteil des Gebietes bereits „Feuchtgebiet von Inter-



Diemeltal bei Lamerden

(Foto: F. Grawe)

nationaler Bedeutung“ gemäß Ramsar Konvention. Das Land NRW ist der Verpflichtung gegenüber diesem Gebiet nachgekommen und so hat die Bezirksregierung Detmold bis heute etwa 1500 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Das VGS stellt mit dem Mosaik aus auentypischen Lebensräumen, wie extensiv genutzten Wiesen, Weiden, Auengebüschen, Kleingewässern und Röhrichten, großflächigeren intensiver genutzten Feuchtwiesen, großen Ackermarschen, und einigen als Naturschutzgebiete ausgewiesenen Abgrabungsgewässern eines der bedeutendsten Brut-, Mauser-, Rast-, Durchzugs- und Überwinterungsplätze für Wasser- und Watvögel dar. Der Charaktervogel der Weseraue ist der Weißstorch, der hier seine letzten Brutvorkommen in NRW hat.

Gemeinsam mit der NRW-Stiftung Natur, Heimat, Kultur wurde 1986 das „Weißstorchprogramm“ ins Leben gerufen und seitdem wurden mit Erfolg 7 Mio. € in den Schutz der Weißstorchlebensräume investiert.

Durch erhebliche weitere Naturschutzinvestitionen über das Feuchtwiesenprogramm, das Kulturlandschaftsprogramm, den Ankauf von Flächen und kontinuierliche Pflegemaßnahmen hat das Gebiet in den letzten 25 Jahren eine sehr positive Entwicklung erfahren.

Mit dem geplanten LIFE-Projekt soll nun eine weitere notwendige Optimierung der Auenlebensräume erfolgen und insbesondere eine gezielte Besucherlenkung zur gezielten weiteren Entwicklung des Natur- und Kulturtourismus unter Wahrung des Naturerbes und mit geziel-

ter Verknüpfung des Kulturerbes in diesem Raum (z. B. Storchenroute mit Westfälischem Storchenmuseum in Windheim, Glasmuseum in Gernheim, südlich von Ovenstädt, kulturhistorische Baudenkmäler, wie Scheunenviertel bei Schlüsselburg). Der Projektträger ist die Biologische Station im Kreis Minden-Lübbecke, unterstützt und begleitet vom Kreis und von der Bezirksregierung Detmold. Das Antragsverfahren läuft derzeit.

Initiative zum Naturschutzgroßprojekt „Wacholderheiden und Magerrasen im Diemeltal“

Das Projektgebiet des Unteren Diemeltales liegt in der Großlandschaft des Weserberglandes im „Oberwälder Bergland“ und umfasst die Talhänge beiderseits der Diemel im Landkreis Kassel (Hessen) und im Kreis Höxter (NRW) sowie einige weitere herausragende Lebensräume der Kalkmagerrasen. Die Kalkmagerrasen auf Hügeltriften und an Berghängen, vielfach mit Wacholder bestanden, haben einen bedeutenden Schwerpunkt im Diemeltal. Weitere wertvolle und prägende Lebensräume sind die orchideenreichen Kalk-Buchenwälder in verschiedenen Ausprägungen. Von der hohen Wertigkeit des Gebietes zeugt sowohl auf hessischer als auch auf nordrhein-westfälischer Seite die Aufnahme zahlreicher FFH-Gebiete in das europäische Netz Natura 2000.

Das von der Region Kassel-Land e.V. und der Landschaftsstation im Kreis Höxter initiierte länderübergreifende Natur-

schutzgroßprojekt ist zur Vernetzung und Entwicklung der vorhandenen FFH- und Naturschutzgebiete mit den besonders seltenen Pflanzen- und Tierarten der Kalkmagerrasen als gefährdete Kulturbiotop mit europaweit bedeutender Schmetterlingsfauna konzipiert. Der Erhalt und die Entwicklung der attraktiven Kalkmagerrasen soll durch die Einrichtung möglichst großer, übersichtlicher Weideflächen für Hüteschafhaltung, Pferdebeweidung mit Kleinpferden in einem extensiven Nutzungssystem erfolgen, das sich nach der „Anschubfinanzierung“ unterstützt durch Bundesmittel für die Zukunft selbst trägt. Das Projekt eignet sich als Impulsgeber zur Einbindung in mögliche Großschutzgebietsplanung und insbesondere in das Tourismuskonzept der Region (z. B. Kulturland Kreis Höxter mit kulturellen Routen, wie Klosterroute, das Programm Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK), Qualitäts- und Vermarktungsoffensive Reittourismus, Regionalvermarktungshalle).

Das Projekt soll Chancen für die örtliche Wirtschaft eröffnen (Gaststätten, Hotelserie, Regionalvermarktung). Dazu sollen Alleinstellungsmerkmale für das Projekt von überregionaler Attraktion herausgearbeitet werden, dies ist beispielsweise in der Rhön mit dem „Rhön-Schaf“ sehr gelungen.

Die Projektskizze ist erstellt und durch das Bundesamt für Naturschutz positiv beurteilt. Die errechneten Kosten belaufen sich für das länderübergreifende Gesamtprojekt (Laufzeit 10 bis 12 Jahre) auf etwa 8 Mio. €.

Diese Projekte verdeutlichen, dass Arten- und Biotopvielfalt, dauerhaft umweltgerechte oder auch extensive Landnutzung, sanfter Tourismus und Umweltbildung eng verzahnt mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung sind.

* Vortrag von Erdmute Voith von Voithenberg, Leiterin des Dezernats 51 Landschaft und Fischerei bei der Bezirksregierung Detmold anlässlich des Symposiums „Großschutzgebiete in OWL – Chancen und Risiken“ am 25.10.2005 in Höxter, veranstaltet von der FH Lippe und Höxter, Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung.

Nationalpark oder Biosphärenreservat?

Düsseldorf, 28.04.2005

Präsident des Bundesamtes für Naturschutz Prof. Dr. Hartmut Vogtmann: „Der geplante Nationalpark Eggegebirge-Senne ist ein einzigartiges Naturerbe. Hier kommen über 1.100 der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Arten vor. Das gibt es in keinem anderen vergleichbaren Gebiet in diesem Bundesland. Ein Nationalpark mit dem größten zusammenhängenden atlantischen Heidegebiet Deutschlands zusammen mit den angrenzenden Wäldern des Eggegebirges wäre ein Lückenschluss im deutschen Netz der Großschutzgebiete. Zugleich böte er aber auch eine große Chance für die Regionalentwicklung in dieser Region Ostwestfalens“.

Staatssekretär Dr. Thomas Griese: „Ich freue mich, dass das Bundesamt für Naturschutz ein positives Signal in diese Region sendet. Wir werden die Ausweisung des Nationalparks in den nächsten Jahren im Einvernehmen mit den britischen Streitkräften und den Menschen vor Ort weiterverfolgen. Gerade das Militär ist seit Jahrzehnten der Garant für eine sachgerechte Pflege der mehr als 4.000 ha großen Freiflächen. Die laufenden Verhandlungen sind konstruktiv. Deshalb bin ich sehr optimistisch, dass der Nationalpark Eggegebirge-Senne Wirklichkeit werden wird. Wir wollen hier die Natur schützen und gleichzeitig Arbeitsplätze sichern und schaffen“

Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz und Dr. Thomas Griese, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft

Pressemeldung 24.05.2005

Bereits am Wahlabend wurde von den Paderborner CDU-Abgeordneten ein Abgesang auf den Nationalpark Senne/Eggegebirge abgestimmt. Dies wird in Lippe etwas anders gesehen. „Der Begriff Nationalpark wird von der CDU positiv besetzt“, meint Manfred Luckey. Natürlich müssten bestimmte Voraussetzungen klar sein: Die Briten und die Anrainerkommunen müssten in die Entscheidungen einbezogen sein.

„Wir müssen die Bereiche schützen, die wir haben, sie aber auch für Touristen zugänglich machen“, meinte Lippes Landrat Friedel Heuwinkel (CDU), der sich nicht auf den Begriff Nationalpark, Naturpark oder Biosphären-Reservat festlegen wollte. „Wir werden jetzt nicht alles, was Naturschutz angeht, auf den Kopf stellen“, sagte er.

Der Förderverein Nationalpark Senne hält das Projekt auch nach einem Wechsel der Mehrheiten im Landtag für realistisch. „Ich baue auf die Verlässlichkeit der CDU-Landtagsfraktion“, so die Fördervereins-Vorsitzende Ute Röder.

Neue Westfälische

Arnsberg, 02.11.2005

Als einmalige Chance für die Region OWL, Natur und Landschaft nachhaltig zu entwickeln und zu schützen, haben die Naturschutzverbände die neuen Pläne der Landesregierung zu einem Biosphärenreservat und einem Nationalpark in Ostwestfalen eingestuft. Gleichzeitig könnte die Region durch die neue Planung eine erhebliche Wertsteigerung erfahren. Das Umweltministerium stellte am 28.10.05 in Düsseldorf den drei Naturschutzverbänden in NRW und dem Förderverein Nationalpark Senne die neuen Pläne vor. Die Vorschläge waren bereits drei Tage zuvor den Landräten und Bürgermeistern in der Region präsentiert worden. Diskutiert wird ein Biosphärenreservat in einer Größe von 88.000 ha mit einem integrierten Nationalpark in der Egge.

„Wir begrüßen, dass die Landesregierung die Ausweisung eines Großschutzgebiets in OWL weiterverfolgt. Der Wille der Umsetzung muss aber ernsthaft bei allen Beteiligten in der Region vorhanden sein, um die Marken „Biosphärenreservat“ und „Nationalpark“ glaubhaft mit Inhalten zu füllen“, äußerte sich Mark vom Hofe, der Vorsitzende der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU).

**Gemeinsame Pressemitteilung
v. BUND, LNU, NABU und
Förderverein Nationalpark Senne**

Düsseldorf, 16.01.2006

Umweltminister Eckhard Uhlenberg:

Die Landesregierung wird in dieser Frage keine Entscheidung gegen die Region treffen, sondern mit ihr gemeinsam. Daher setzen wir weiterhin auf einen intensiven Dialog mit den Verantwortlichen vor Ort.

**Markus Fliege,
Pressesprecher des Ministeriums
für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Zur naturräumlichen Gliederung von Ostwestfalen-Lippe

Von Ernst Theodor Seraphim

Meine Damen und Herren!

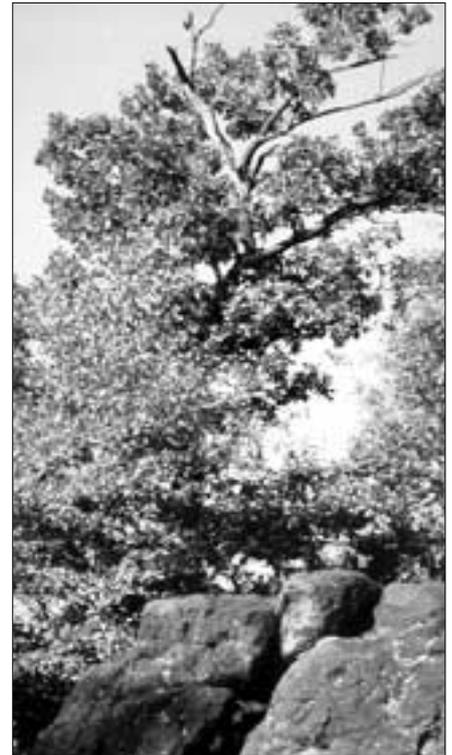
Ich bin im Schriftwechsel mit dem Veranstalter gebeten worden eine „richtig schöne Einstimmung“ zu geben. Da mir hierfür aber nur 1800 Sekunden zur Verfügung stehen, darf ich mich nicht mit der Frage aufhalten, weshalb, seit wann und auf welche Weise man sich bemüht, das Planungsgebiet, d.h. in erster Linie die Region Ostwestfalen-Lippe, naturräumlich zu gliedern. Immerhin möchte ich eingangs feststellen, dass die naturräumliche Gliederung einer Region in erster Linie eine Angelegenheit des Einflusses ist, den die 3 Faktoren Erdgeschichte, Klima und Vegetation auf das Landschaftsbild ausgeübt haben und weiterhin ausüben, während die Einwirkungen des Menschen, wengleich allgegenwärtig, in diesem Referat aus methodischen Gründen ausgeblendet werden müssen.

Da Ostwestfalen-Lippe stark differenziert ist, kann seine Gliederung zudem nicht bis zu den kleinsten naturräum-

lichen Einheiten verfolgt werden. Deshalb werden nur die 4 Haupteinheiten Paderborner Hochfläche, Eggegebirge und Oberweserbergland als Teile des Mittelgebirges sowie die Senne als Teil der Ostmünsterländer Sandebene in der Westfälischen Tieflandsbucht vorgestellt, die hier vorrangig das Interesse der Planung und der Bevölkerung finden.

1. Die Paderborner Hochfläche ist aus Kalkgestein der Oberen Kreide aufgebaut, dessen Schichten flach zur Westfälischen Bucht einfallen, so dass ihre resistenteren Schichtfolgen nach Osten gerichtete Schichtstufen bilden (Abb. Cenomanstufe am Winterberg bei Altenbeken, Abb. Turonstufe Hahnenberg bei Iggenhausen).

Der nördliche Teil der Hochfläche (Abb. Soratfeld) wird von dem Talsystem der Sauer und Altenau, der südliche (Abb. Sintfeld) von dem der Afte und Alme, die allesamt zur Lippe entwässern, zerschnitten. Das Talsystem dieser Fließge-



Sandstein-Naturklippen der Nadel (413,1 m über NN) bei Hardehausen, Eggegebirge

Zerklüftetes Kalkgestein des ehemaligen Steinbruchs bei Grundsteinheim, Paderborner Hochfläche (Fotos: Ernst Theodor Seraphim)



wässer und ihrer zumeist trockenen Nebentäler folgt weitgehend den Klüften im Gestein, die das Oberflächenwasser auf sich ziehen und dadurch zu Spalten-Karsthöhlen erweitert werden (Abb. Klüfte im Steinbruch bei Grundsteinheim u. Abb. Spaltenhöhle in der Sauer Schleife dortselbst). Der Einsturz dieser Höhlen hat sich als Erdfall vielfach bis zur Oberfläche durchgepaust. Das abgesunkene Wasser tritt vorwiegend am Rand der Hochfläche, z. B. bei Lippspringe, Paderborn, und Ursprünge wieder zu Tage (Abb. Storchenkolb bei Borchen).

Die steilen, ackerbaulich nicht nutzbaren Hänge vieler Täler werden von Wäldern (Abb. Naturschutzgebiet (NSG) Ziegenberg b. Wewer) oder beweideten Halbtrockenrasen (Abb. Riepengrund mit Ellerbachtal) eingenommen, die für zahlreiche seltene Arten bekannt sind. (Abb. Weiße Waldhyazinthe; Abb. Helm-Knabenkraut; Abb. Deutscher Enzian).



Dünensande am Rande der Senne, Schlangen-Kohlstädt

Eine Singularität der Hochfläche sind die (anthropogenen) Bleikuhlen bei Blankenrode, wo bis in das 19. Jahrhundert Blei- und Zinkerze abgebaut wurden (Abb. Bleikuhlen) und das weltweit nur hier vorkommende Violette Galmei-Veilchen (Abb.) in einer zinkspat-verträglichen Vegetation auftritt.

2. Das Eggegebirge schließt sich auf 35 km Länge östlich an die Paderborner Hochfläche an. Es erstreckt sich vom Tal des Silberbaches bei Horn bis zur Nadel oberhalb Hardehausen (Abb. Naturklippen der Nadel). Der vorwiegend aus Sandsteinen der Unteren Kreide bestehende Härtlingszug, in dem der Preußische Velmerstot mit 468 m über dem Meeresspiegel die zweithöchste Erhebung der Region bildet, hat eine Breite von nur 6 – 8 Kilometern. Das mit Ausnahme weniger Rodungsinselfen bewaldete Gebirge erweckt von bei-

den Seiten den Eindruck eines unzugänglichen und nur schwer zu überwindenden Riegels (Abb. Egge von Westen am Feldromer Berg; Abb. Egge von Osten zwischen Neuenheerse und Willebadessen). An seinem Fuß sind dem Gebirge Moore vorgelagert (Abb. NSG Eselsbett bei Hakenberg, mit Scheidigem Wollgras; Abb. Wasser-Hahnenfuß im Odenheimer Bach; Abb. Fieberklee, Rote-Liste-Art der Enziangewächse). Andere Beispiele für Moore auf der Westseite des Gebirges sind das Schwarze Bruch und das Piepersiek in der Kleinenberger Mulde. An einigen Stellen des westexponierten Hanges und auf dem Kamm des Gebirges sind noch Reste der hier früher weiter verbreiteten Bergheide erhalten (Abb. Bergheide oberhalb Feldrom). Am Westhang des Velmerstot hat die Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten, kurz LÖBF, eine Dauerbeobachtungsfläche eingerichtet mit

dem Ziel, die Situation des Ökosystems Wald in dieser naturräumlichen Einheit zu beurteilen (Abb. Messstation Velmerstot).

Der Osthang des Eggegebirges fällt steil mit Klippen und Blockhalden ab, in denen zahlreiche Bäche ihren Ursprung haben (Handskizze Maasjost, Landschaftsführer des Westfälischen Heimatbundes Nr. 4, S. 8). Die bis 1200 m hohen Jahresniederschläge und lange Winter bedingen, dass das Gebirge überwiegend unbesiedelt blieb und auch die forstwirtschaftliche Nutzung auf bestimmten Standorten nicht möglich oder doch problematisch ist (Abb. Schneebruch Kammlage des Feldromer Berges; Abb. urwaldähnlicher Buchen-Eichen-Mischwald der Teutonia-Klippen bei Borlinghausen). Dafür stellen die unwirtschaftlichen Teile des Gebirges für bestimmte Arten der Fauna und Flora ein lebensnotwendiges Refugium dar, z. B. Rauh-



Dammbett des Krollbachs in der Senne bei Hövelhof

fußkauz, Haselhuhn und Tannen-Bärlapp.

Auf dem Kamm des Eggegebirges verläuft der europäische Fernwanderweg E 1 von der Ostsee zum Mittelmeer. Auf ihm stellt der mit Bergheide bewachsene Lippische Velmerstot, nur 17 m niedriger als der Preußische, ein beliebtes Ausflugsziel im Naturpark Eggegebirge / südlicher Teutoburger Wald dar (Abb. Lipp. Velmerstot; Abb. Wegeplan Feldrom d. Naturparks).

3. Die Senne stellt einen vergleichsweise völlig andersartigen Naturraum dar, ist mit dem Mittelgebirge jedoch durch die in das Gebirge aufsteigenden, mit Dünen sand der Eiszeit ausgekleideten Trockentäler eng verzahnt. Die Ausbildung der Senne geht im Wesentlichen auf das Geschehen während der letzten beiden Kaltzeiten zurück. Dazu zählen mächtige sandige Schmelzwasser-Ab lagerungen (Abb. Sandgrube Möller, Augustdorf) ebenso wie die vom Eise mitgeschleppten, als Moräne bezeichneten Schuttmassen aus skandinavischem und heimischem Material (Zgl. Ummeln,

Moräne), aber auch die während der Weichsel-Eiszeit und noch in der historischen Neuzeit gebildeten Dünenfelder (Abb. kahle Düne bei Schlangen-Kohlstädt; Abb. Düne in Bomsdorf-Büschen, Heideweiher in Ausblasungswanne und atlantisches Gagelmoor im Truppenübungsplatz Senne).

Als sennetypisch gelten auch die in unauffälligen Sickerquellen entspringenden zahlreichen Bäche, deren Reservoir in dem Aquifer „Sennesand“ so ergiebig ist, dass die Senne für die Wasserversorgung der Region eine bedeutende Rolle spielt (Abb. Wiesental des Krollbaches in der Hövelsenne). Folgt man den Bächen aus der Mittleren in die Untere Senne, so verlieren sie mit abnehmendem Gefälle an Transportkraft und erodieren nicht mehr, sondern sedimentieren (Abb. Krollbach auf Dammbett).

Da sie vor ihrer Regulierung bei Hochwasser in ihre tiefer gelegene Umgebung ausbrachen, ist es dort zur Ausbildung von Erlenbrüchen gekommen (Abb. Erdgarten bei Hövelhof).

Die trockene Obere Senne wird hingegen von Kiefernforsten, Besenheide und

Trockenrasen eingenommen, deren Vegetationsbilder oft als besonders sennetypisch angesehen werden (Abb. Wacholder auf Plaggenhieb-Fläche zwischen Bärenbach und Furlbach; Abb. Besenheide auf flacher Düne im NSG Moosheide und Abb. Heide-Nelke in Moosheide südlich der Emsquellen). Auf der ebenfalls eiszeitlichen Grundmoräne im nordwestlichen Teil der Senne gedeiht als potentiell natürliche Vegetation ein Buchen-Eichen-Wald, im Unterwuchs häufig mit einem dichten Bestand aus Hülsen (Stechpalme = Ilex, Abb. bei Lipperreihe).

4. Das Oberweserbergland ist ein Schichtstufen- und Bruchschollen-Bergland der Trias-Formation zwischen dem Eggegebirge im Westen und dem oberen Wesertal bzw. Diemeltal im Osten. Sein Relief wird wesentlich durch die Härtinge aus Muschelkalk im Süden und Rät (Oberer Keuper) im Norden bestimmt. In den weniger resistenten Schichten haben sich die Talsysteme der unteren Diemel, der Bever, Nethe und Emmer gebildet (Abb. Nethetal bei Ottbergen, mit Kalk-Halbtrockenrasen auf Muschelkalk des Kahlenbergs an der oberen Talkante).

Der relativ geringe Niederschlag im Lee des Eggegebirges sowie Temperaturen, die bereits zu subkontinentalen Klimaverhältnissen überleiten, bedingen besonders an den Steilhängen und Klippen des Muschelkalks eine Flora und Fauna, in der sich etliche Arten ihrer nordwestlichen Arealgrenze nähern (Abb. Rabenklippen im NSG Ziegenberg bei Höxter, mit Dreilappigem Rosskümmel).

Weitere Arten der hier und an den entlang des Wesertales gedeihenden submontanen und thermophilen Orchideen-Buchenwälder sind u.a. das Rote Waldvögelein, die Braunrote Stendelwurz, die Bittere Kreuzblume (ssp. brachyptera) und nicht zuletzt die Eibe (Salomonsiegel Abb. von den Prinzessinnen-Klippen unterhalb Höxter; Abb. Schlingnatter bei Taubenborn). Für die naturräumliche Gliederung ist wesentlich, dass manche der thermophilen Arten auch in den Nebentälern der Weser aufwärts steigen (Abb. Purpur-Knabenkraut vom Stockberg; Abb. Acker-Wachtelweizen und Bergklee vom St. Georgsberg bei Willebadessen; Abb. Kreuz-Enzian vom Sell-

berg bei Neuenheerse; Abb. Händelwurz vom Wenkenberg bei Nieheim).

Zugleich machen sich im Süden des Oberweserberglandes auch bereits Einflüsse der Hessischen Senken um Arolsen und Korbach bemerkbar. Hierzu zählen die natürlichen Liguster-Vorkommen in den NSGs Iberg und Weldaer Berg im Altkreis Warburg (Abb. mit Prof. Maasjost, 1970).

Schließlich sind in unserem Gebiet noch zwei Singularitäten zu erwähnen, nämlich kleine, als Grundlosen bezeichnete Seen, die wie das Heilige Meer b. Hopsen durch den Einsturz großer Auslaugungs-Hohlräume in den Anhydrit- bzw. Gips-Lagerstätten, dort des Zechsteins, hier des Röt unter dem Muschelkalk, entstanden sind (Abb. Grundlose bei Taubenborn) und der Desenberg bei Warburg, ein unversehrt erhaltener Vulkankegel in der Warburger Börde, einer der schönsten Zeugen des tertiären hessischen Basaltvulkanismus auf westfälischem Boden (Abb. Desenberg).

Ich fasse zusammen:

Die Paderborner Hochfläche ist charakterisiert durch etwa 300 m hohe Schichtflächen auf Kreidekalk mit ostexponierten Steilstufen, Verkarstung mit Hohlraum- und Kluftsystemen, Erdfälle, Trockentäler und periodisch trockenfallende Fließgewässer sowie randlich entwickelte Quellkolke. Die steilen Talhänge sind bewaldet oder als Weideland genutzt, in dem die Kalk-Halbtrockenrasen wegen ihrer seltenen und gefährdeten Arten stellenweise als NSG ausgewiesen wurden.

Das Eggegebirge stellt eine etwa 400 m hohe bewaldete Klimascheide, die Wasserscheide zwischen Rhein und Weser sowie die nordwestliche Arealgrenze zwischen atlantischen und mehreren subkontinental orientierten Arten der Flora und Fauna dar. Mit seinen Mooren am westlichen Hangfuß und Bergheideresten auf den flach geböschten Westhängen einerseits und Sandsteinklippen, Geröllhalden und steilen Kerbtälern auf der Ostseite andererseits weist es einen asymmetrischen Aufbau beiderseits des geradlinig über 35 km verlaufenden Kammes mit dem Europäischen Fernwanderweg 1 Ostsee – Mittelmeer auf. Die Senne ist an ihrem eiszeitlich be-



Basaltkegel des Desenbergs in der Warburger Börde, Oberweserbergland

dingten Formenschatz mit sandigen Schmelzwassersedimenten, schutthaltigen lehmigen Moränen und den aus dem Sand ausgewehten Dünenfeldern mit Ausblasungswannen zu erkennen, in denen atlantisch geprägte Moorgesellschaften gedeihen. Als sennetypisch können auch die zahlreichen parallel verlaufenden Täler mit ganzjährig wasserführenden Bächen gelten, an deren Quellbereiche sich in der Oberen Senne schmale Trockentäler und in der Unteren Senne Abschnitte anschließen, in denen die Bäche auf einem Dammbett fließen, aus dem sie vor der Regulierung ausbrachen und zur Bildung von Erlenbrüchen beitragen. In der trockenen Oberen Senne herrschen hingegen Heide, Trockenrasen und Kiefernforsten vor.

Das Oberweserbergland führt Fließgewässer, die im Lippischen Wald, dem Eggegebirge sowie dem Diemelbergland entspringen und mit der Emmer, der Nethe, der Bever und der Diemel zur oberen Weser fließen. Die Talsysteme dieser Flüsse zerschneiden dabei das aus Schichten der Trias-Formation aufge-

baute Bruchschollen- und Schichtstufen-Bergland, das in den Hürtlingen aus Muschelkalk und Oberem Keuper seine höchsten Erhebungen besitzt. Wegen seiner Lage im Lee des Eggegebirges gehört dieser Naturraum zu den an Niederschlag ärmsten Landschaften Westfalens, deren Flora und Fauna zugleich bereits schwach subkontinentale Züge trägt, so dass hier manche Arten an ihre nordwestliche Arealgrenze stoßen. Hierunter fallen besonders solche Arten, die im südlichen Teil der naturräumlichen Haupteinheit „Oberweserbergland“ die Muschelkalk-Steilhänge an der Weser und die Kalk-Halbtrockenrasen der Hänge der Seitentäler auszeichnen. Der Desenberg und die Grundlosen im Süden sowie der Köterberg im Norden des Oberweserberglandes lassen sich als bemerkenswerte Singularitäten auffassen.

Vortrag (mit Lichtbildern) anlässlich des Symposiums „Großschutzgebiete in Ostwestfalen-Lippe – Chancen und Risiken“ am 25.10.2005 in der Fachhochschule Lippe und Höxter (30 Min.)

Plattdeutsch.Netz

Liebe Freunde der

plattdeutschen Sprache!

Die Geschäftsführerin des WHB, Frau Dr. Klueting, und der Vorstand der Fachstelle Niederdeutsche Sprachpflege im WHB, Ulrich Backmann (Vorsitzender), Christel Homann, Klaus-Werner Kahl und Heinrich Schürmann haben gemeinsam ein Konzept entwickelt, um den Fachbereich Plattdeutsch zu fördern. Das Ergebnis sehen Sie auf dieser Seite.

In dieser Zeitschrift finden Sie jetzt regelmäßig eine Seite mit Informationen aus der Plattdeutschen Szene (verantwortlich: Heinrich Schürmann).

Im Internet (verantwortlich Klaus-Werner Kahl) finden Sie aktuelle Nachrichten, Hinweise, Texte etc. unter

www.plattdeutsch.net

Die Internet-Seite bietet Ihnen die Möglichkeit, Termine eigener Veranstaltungen zu veröffentlichen, Informationen auszutauschen und Texte bereitzustellen und abzurufen. Die Seite ist natürlich nur so gut und so aktuell, wie zugearbeitet wird von den Gruppen und Vereinen.

Die Fachstelle ist sehr daran interessiert, überarbeitete und in das heimische Platt übertragene Texte zu bekommen. In begrenztem Umfang, soweit es der Platz zulässt, kann auch diese Seite Plattdeutsch.Netz genutzt werden.

Die Texte sollten möglichst im pdf-Format oder in einem Textformat wie z. B. WORD an diese Adresse geschickt werden:

info@plattdeutsch.net

Originale oder Kopien direkt an Klaus-Werner Kahl, Bornholtstraße 20, 48477 Riesenbeck.

Auf den Dokumenten muss der Verfasser bzw. Einsender aufgeführt sein. Die Verantwortung dafür, dass das Urheberrecht (Copyright) gewahrt ist, trägt der Einsender.

Fachtagung

Am 14. Oktober 2005 tagten die Mitglieder der Fachstelle Niederdeutsche Sprach-

pflege in der Gaststätte Kolpingtreff in Haltern. Ulrich Backmann, Vorsitzender der Fachstelle, begrüßte 27 Teilnehmer. Tagungssprache war – wie könnte es anders sein – Plattdeutsch. Zunächst wurde über den aktuellen Stand der Initiative Plattdeutsche Gottesdienste diskutiert.

Das nächste Thema war „Plattdeutsch im Museum“. Mitglieder hatten auf der letzten Sitzung im April verschiedene Vorschläge zum Thema eingebracht. Erste Erfolge konnten bereits verbucht werden: Ein Museum der Region bietet eine plattdeutsche Benennung der Exponate an, und das Westfälische Naturkundemuseum in Münster hält auf Anfrage für Gruppen Führungen in Platt.

Heinrich Möllers, langjähriger Schulleiter einer Grundschule in Datteln-Hornenburg, berichtete danach über seine Erfahrungen mit einer Plattdeutsch-AG. Lange Zeit habe er sich nicht getraut, diese anzubieten, doch das Interesse einiger Schüler habe ihn schließlich inspiriert. Eine Entscheidung, die er nie bereut hat.

An Beispielen wurde deutlich, welche Möglichkeiten es gibt, mit Kindern zu arbeiten. Die Teilnehmer waren sich einig, das Thema „Plattdeutsch in der Schule“ zu einem späteren Termin noch einmal anzugehen.

Zum Schluss wurde ein Tag im Jahr festgelegt für eine regelmäßige Zusammenkunft:

der Freitag nach dem Erntedanksonntag; das wäre in diesem Jahr der 6. Oktober. Da man an verschiedenen Orten in Westfalen tagen will, lud Dr. Werner Beckmann ein, das Spracharchiv im Sauerland in Eslohe-Cobbenrode zu besuchen.

Plattdeutsche Gottesdienste

Die Fachstelle Niederdeutsche Sprachpflege hatte die Heimatvereine eingeladen, die sich vor Ort um plattdeutsche Gottesdienste kümmern, zu einer Tagung am 12. September 2004 in Herzebrock-Clarholz. Es ging darum, einander kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und Projekte vorzustellen.

Der Erfolg übertraf alle Erwartungen, 30

Personen waren anwesend, über 70 Personen hatten sich entschuldigt – der Termin war ungünstig – und um Informationen zu dem Thema gebeten.

Die Tagung hat ergeben, dass in allen Regionen Westfalens Gottesdienste in Mundart gefeiert werden. In der Regel werden die Gottesdienste am Ort – sowohl die evangelischen als auch die katholischen – mit den zuständigen Pfarrern vorbereitet.

In Ostwestfalen gibt es in den evangelischen Kirchen eine überregionale Struktur. Beauftragter für Plattdeutsche Wortverkündigung in der Ev. Kirche ist Pfarrer Wilhelm Dullweber, Drosselweg 9 a, 32351 Stemwede.

Allgemein finden plattdeutsche Gottesdienste eine hohe Akzeptanz bei den Kirchen und bei den Gläubigen. Für die katholische Kirche sei hier auch ein Beispiel genannt: Das Bischöfliches Offizialat in Vechta (Bistum Münster) hatte aufgerufen, plattdeutsche Gebete einzuschicken, um sie in einer Schrift zu veröffentlichen. Die Schrift „Morgen roop ick Di wedder an“, 141 Gebete von 38 Autoren, Auflage 2500, dialog-verlag Münster, war innerhalb von drei Monaten vergriffen, sie ist wieder neu aufgelegt worden.

Auf der Tagung in Clarholz wurde die Frage erörtert, wie man Texte bereitstellen kann, um sie allgemein zugänglich zu machen. Aus diesem Grunde hatte man gebeten, Texte für eine Sammlung mitzubringen. Bei der Sichtung der Texte ergaben sich zwei Probleme:

- a) Copyright,
- b) Kosten der Veröffentlichung.

Eine Lösung, die beide Fragen berücksichtigt, ist jetzt – wie eingangs beschrieben – gefunden worden. Bitte schicken Sie Ihre Texte an die o. a. Adresse.

Die Fachstelle bittet außerdem darum, weiterhin auch Text-Kopien zu schicken an Heinrich Schürmann, Marienfelder Str. 26, 33442 Herzebrock-Clarholz; E-Mail: schuermann.clarholz@t-online.de. Die Textsammlung hat ihren Zweck darin, zu dokumentieren, wo in Westfalen plattdeutsche Gottesdienste gefeiert werden und welche Vielfalt in der westfälischen Dialekt-Landschaft vorhanden ist.

Heimatvereine von A-Z

Zeitzeugenberichte lesen sich häufig wie ein gutes Buch: sie sind spannend, vermitteln unterschiedlichste Eindrücke und sie sind – authentisch. Einen besonderen Reiz üben sie darüber hinaus aus, wenn die Autoren dem Leser bekannt sind. Eine solch spannende Sammlung von Zeitzeugenberichten liegt jetzt den Dattelern vor: Datteler Heft Nr. 8 „Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg“, herausgegeben vom **Plattdeutschen Sprach- und Heimatverein Datteln 1922**. In diesem knapp 120 Seiten starken Heft berichten Datteler Zeitzeugen aus ganz verschiedenen Blickwinkeln über die Jahre des Krieges. Es sind Briefe, Tagebuchaufzeichnungen und Erinnerungen. Geschrieben wird über die Schmerzen einer Mutter, die zwei Söhne verloren hat; über Zerstörungen; über die Jahre der verlorenen Jugend und der Suche nach dem Grab eines gefallenen Freundes. Die Autorinnen und Autoren haben es geschafft, die Geschehnisse jener Zeit fühlbar zu machen, auch durch nüchterne Beiträge wie Tagebuchnotizen, die einfach nur die Zeiten festgehalten haben, in der angstbringender Alarm ausgelöst wurde. Die Redaktion, Gertrud Ritter und Theodor Beckmann, hat zwar das Buch bebildert, aber bewusst knapp, Berichte sollten sprechen. Das Buch zum Preis von 7,50 € ist in den Datteler Buchhandlungen zu haben, aber auch direkt beim Plattdeutschen Sprach- und Heimatverein. Kontakt über das Internet: www.heimatverein-datteln.de, ISBN 3-9804869-5-8.

Manfred Schröder, Vorsitzender des **Heimatbundes Emsdetten** im Kreis Steinfurt, bringt es immer wieder auf den Punkt: „Die plattdeutsche Sprache ist unser Sorgenkind. Viele verstehen sie nicht mehr, und noch weniger Emsdettener können sie sprechen. Wir versuchen schon, mit plattdeutschen Sprachkursen entgegenzusteuern.“ Ein großartiges Instrument hat der Emsdettener Heimatbund dabei jetzt an die Hand bekommen. Unter dem Titel „Glücksklaower“ ist eine Sammlung von plattdeutschen Gedichten und Geschichten erschienen,

die aus der Feder von Ursula Michel stammen, die vor zwei Jahren gestorben ist. Ihre Texte waren bislang verstreut erschienen in den Jahrbüchern des Kreises Steinfurt, in den Emsdettener Heimatblättern und im „Plattsaoalot“, das vom Schrievernkrin „De Tüüners“ herausgegeben worden ist. Diese sind in dem Buch, das jetzt schon den heimlichen Untertitel „Mundart voller Harmonie“ trägt, zusammengefasst. Und die Familie fand zudem noch unveröffentlichte Texte im Nachlass, die beigezeichnet sind. Die Familie zeichnet auch als Herausgeber des 160 Seiten starken Buches verantwortlich. Das Buch mit lebendigen Gedichten und Geschichten in unverfälschtem Plattdeutsch ist zu beziehen beim Emsdettener Heimatbund oder direkt bei der Familie Michel, Tel.: 02572/86523 und kostet 9,50 €.

Wenn das keine Überraschung war: Erst vor wenigen Wochen erfuhr der Vorstand des **Heimatvereins Gronau** um den Vorsitzenden Günter Vaartjes, dass der Verein im Jahr 2005 auf das 80-jährige Bestehen hätte blicken können. Für eine „Geburtstagsparty“ war es dann aber zu spät, zudem ist ein 80-Jähriges ja auch kein klassisches Jubiläum. Dennoch sollten es die Gronauer erfahren und auch etwas über die Geschichte des Heimatvereins. Mit sehr viel Mühe versuchte der Vorstand, die spärlich vorhandenen Unterlagen zu sichten und daraus noch in den „letzten Zügen“ des Jahres für die heimische Tageszeitung eine Serie zu schreiben. Sie ist tatsächlich noch zustande gekommen und informiert die Gronauer in vier jeweils halbseitigen Teilen über die vergangenen 80 Jahre aus dem Blickwinkel des Heimatvereins. Und bebildert werden konnte die Serie auch noch. Beschrieben ist der Werdegang ab 1925, ab dem Jahr, in dem die „Vereinigung für Orts- und Heimatkunde“ aus der Taufe gehoben wurde. Es konnte auch noch ein Foto aufgetrieben werden, das das Gründungsmitglied Prof. Quantz im ersten Gronauer Heimatarchiv zeigt. Mittlerweile sind alle Gronauer gebeten worden, historisches Materi-

al aus ihren Familienalben oder Zigarrenkisten dem Heimatverein leihweise zur Verfügung zu stellen, damit das Mosaik der vergangenen 80 Jahre noch vervollständigt werden kann.

Postum zu Ehren gekommen und dennoch unbekannt: In den Jahren um 1912 verfasste ein unbekannter Autor, vielleicht ein Lehrer, Texte über seine Vaterstadt Haltern. Er illustrierte sie vorwiegend mit Bildpostkarten und auch eigenen Zeichnungen. So entstand zu Kaisers Zeiten ein Werk, das eindrucksvoll und aus einer ganz anderen Perspektive vom Werden dieser Stadt erzählt. Und dieser Autor hat darüber hinaus beschrieben, wie sich Haltern in seiner Zeit präsentierte. So weit, so gut. Viele solcher Geschichten sind bekannt. All diese Autoren fühlten und fühlen sich offensichtlich mit ihrer Heimat so innig verbunden, dass sie ein Bedürfnis verspürten, sich damit auch in Schrift auseinanderzusetzen. In Haltern sind dem **Verein für Altertumskunde und Heimatpflege** solche Beschreibungen auch nichts Fremdes, mehrere befinden sich noch im Besitz einiger Mitglieder. Doch nie kam es zur Drucklegung. Der Entschluss zu diesem Werk lag darin, dass sich der Autor bemühte, seine schriftlichen Abhandlungen mit Hilfe von Bildpostkarten, Fotos und eigenen Zeichnungen durchgehend zu bereichern. Des weiteren seien diese Texte von einem ausgesprochen gebildeten Menschen verfasst worden, sagt Herausgeber Heinz W. Prohl und verweist auf die Anmerkungsliste, aus der hervorgeht, dass der unbekannte Autor die wissenschaftliche Literatur jener Zeit aufs Genaueste kannte. Heinz W. Prohl, der langjährige Vorsitzende des Vereins für Altertumskunde, hat die Texte in mühevoller Arbeit zum unkomplizierten Lesen umgesetzt, einige Unrichtigkeiten beseitigt und einige der Abbildungen mit eigenen Fotos ergänzt. Das 60 Seiten starke und wertvoll eingebundene Buch trägt den Titel „Historische Albumblätter zur Geschichte der Stadt Haltern aus dem Jahr 1912“ und ist erschienen im Geiger-Verlag, 72160 Horb am Neckar,

www.geigerverlag.de, ISBN 3-86595-066-3.

Mönninghausen ist ein Dorf wie viele. Überschaubar. Für Außenstehende oder Vorbeirasende durchaus verwechselbar. Für die Bewohner dieses Ortsteiles von Geseke allerdings ist es Heimat, ist es Gemeinschaft, ist es untrennbar in Freud und auch Leid. Wie sehr die Bevölkerung eines solchen Dorfes zusammenlebt und zusammenhält und über die Anonymität so mancher Stadt nur mitleidsvoll lächeln kann, zeigt ein Buch – ebenfalls überschaubar. Aber unverwechselbar. Denn es ist ein reiner Bildband mit einer Menge Fotos auf rund 150 Seiten. Diese Form wurde ganz bewusst gewählt. Denn Fotos können ganz allein für sich selbst Geschichten erzählen, von Personen in alltäglichen oder feierlichen Situationen. Sie können aber auch einen Einblick gewähren in das dörfliche Leben damals und heute. Die meisten der rund 350 Bilder sind lediglich mit einer kleinen Bildunterschrift versehen, sie erklä-

ren sich eben selber. Sie zeigen das Leben in Kirche, Schule, Landwirtschaft und Gewerbe, in den beiden Weltkriegen, in den Vereinen sowie in der Freizeit. Selbst Einsätze der Feuerwehr gehören dazu und brennende Häuser. Auch das ist Dorfleben. Für die Bewohner unverwechselbar. Das Buch in festem Einband „Mönninghausen – Ein Jahrhundert im Bild“ wurde herausgegeben vom **Kulturring Mönninghausen – Bönninghausen**, zusammengestellt von Franz Jakob unter Mitwirkung von Manfred und Janis Lünne.

Eine Menge Arbeit liegt hinter den **Altstadtfreunden** und dem **Heimatverein Warendorf**. Doch es hat sich gelohnt und mit Stolz blicken sie auf das restaurierte Torschreiberhaus aus dem Jahr 1822, das in Warendorf an Bundesstraße zu finden ist. Was soll mit diesem Kleingod geschehen? Es soll künftigen Besuchern einen Einblick in das Leben vor 1840 gewähren. Nachdem die vollständige Renovierung des Hauses abge-

schlossen war, war die Möblierung an der Reihe. Jeden Tag wurden Möbelstücke aus der damaligen Zeit in das neueste Objekt des Warendorfer dezentralen Stadtmuseums geschleppt. Und nach einem Aufruf kamen weitere Exponate aus dieser Zeit hinzu. Sogar aus Beckum, Ahlen oder Telgte. Jetzt ist die Wohnungseinrichtung komplett. Auch die Vitrinen sind eingebaut. Alle Exponate und Möbelstücke werden zudem katalogisiert, damit sie der Nachwelt erhalten bleiben, sagt der Vorsitzende der Altstadtfreunde, Laurenz Sandmann. „Wir arbeiten schließlich auch wissenschaftlich.“ Wie hat sich dieses Projekt finanzieren lassen können? Die Euregio schoss 137000 € hinzu, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 20000 €, die NRW-Stiftung 60000 € und die Stadt Warendorf 25000 € in bar und 5000 € in Form von Dienstleistungen. Die örtliche Sparkasse beteiligte sich mit 50000 € und Heimatverein und Altstadtfreunde selbst steuerten jeweils 4500 € in bar und 7000 € in Form von Arbeitsleistung bei.

Tagungs- und Veranstaltungsberichte

Arbeitskreis Ruhrgebiet im Musiktheater

Das Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen, war das Ziel für den Arbeitskreis Ruhrgebiet des Westfälischen Heimatbundes im November. Und das aus gutem Grunde. Handelt es sich doch um einen bedeutenden Theaterbau von Werner Ruhnau aus dem Jahre 1959. Die Dramaturgin Birgit Rost stellte den Teilnehmern dieses Musiktheater bei einem Rundgang vor. Schnell wurde den Mitgliedern und den Gästen des Arbeitskreises Ruhrgebiet klar, warum das Gebäude zu den markantesten öffentlichen Kultureinrichtungen Deutschlands zählt. Werner Ruhnau legte viel Wert auf die Konstellation von Glas, Stahl und Beton, Ende der 50-er Jahre war es halt modern. Ruhnau habe von Anfang an, so Birgit Rost, fünf bildende Künstler bei der Planung mit eingebunden: Yves Klein, Paul Dierkes, Robert Adams, Norbert Kricke-

und Jean Tinguely. So sei eine gelungene Symbiose aus Architektur und Kunst entstanden. Vom Foyer aus wurde die Gruppe dann auch auf die Bühne geführt, die bei einer Größe von 1100 Quadratmetern und einem 28 Meter hohen Schnürboden eine beeindruckende Multifunktionalität aufweist. 1034 Plätze hat der Saal. Weiter ging es in die Maskenräume, in die Fundusräume mit rund 15000 Garderoben, in die Schreinerei und in den Malsaal. Der Zuschauer sieht nur vor und während der Aufführung die Schauspieler, den Empfang oder die Bedienung in der Pause. Dass das Musiktheater indes 270 feste Mitarbeiter hat, wie Marketingleiterin Verena Kögler unterstrich, beeindruckte den Arbeitskreis. Das Gelsenkirchener Haus bietet Gesangsaufführungen an, Oper, Operette und Musical. Zusätzlich gibt es eine Ballettabteilung. Beeindruckende Zahlen wurden auch zur Auslastung geliefert, die immerhin bei durchschnittlich

75 Prozent liegt. Verena Kögler: „In der dichten Operszene des Ruhrgebiets mit Häusern in Essen, Duisburg, Dortmund, Hagen oder Wuppertal haben wir uns auf Aufführungen spezialisiert, die dort dann meist nicht gezeigt werden.“ Zudem lockten eine verstärkte Jugendarbeit und auch Theater-Ringe. Somit könne das Haus im Ruhrgebiet in vielen Schichten als gut verankert dastehen. Das nächste Treffen zieht den Arbeitskreis Ruhrgebiet in die Folkwang Schule Essen, eine namhafte Ausbildungsstätte für Sänger, Musiker und Schauspieler.

Vereinsmanagement Neues Angebot für Heimatvereine

Der Westfälische Heimatbund hat im letzten Jahr die neue Seminarreihe „Vereinsmanagement für westfälische Heimatvereine“ ins Leben gerufen. Gestartet wurde die Veranstaltungsreihe mit dem Thema „Projektarbeit und Projektma-

nagement“ am 11. und 12. November im Jugendhof Vlotho. Die guten Tagungsvoraussetzungen und die jahrelangen positiven Erfahrungen mit der Bildungsstätte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe haben den Westfälischen Heimatbund zu dieser neuen Kooperation bewogen. Gespannt warteten die Organisatoren auf die Resonanz zur Einladung und die Vorstellungen und Wünsche der Teilnehmer. Die im Frühjahr 2005 durchgeführte eintägige Informationsveranstaltung des Westfälischen Heimatbundes zum Thema „Versicherungen, Steuern, Gemeinnützigkeit und GEMA“ hatte 180 Heimatpfleger nach Münster gelockt. Die nun geplanten zweitägigen Seminare bieten die Möglichkeit, kleinschrittiger und gezielter die Einzelthemen des Vereinsmanagements zu behandeln.

14 Teilnehmer hatten sich auf den Weg nach Vlotho gemacht, um sich mit dem Thema Projektarbeit und Projektmanagement auseinander zu setzen. In kleinen Gruppen gab es die Möglichkeit, sich gut kennen zu lernen und auf die bestehenden oder geplanten Projekte der Vereine einzugehen. Dabei waren die Eingangsvoraussetzungen sehr unterschiedlich und die Projektthemen sehr vielfältig. Dies spiegelt die Arbeit der Heimatvereine vor Ort und die Breite der Themen in der Heimatpflege gut wider. Thomas Niemeyer, Institut für Personalentwicklung, erarbeitete mit den Teilnehmern die Stolpersteine, Erfolgsfakto-

ren und Kooperationsmöglichkeiten bei verschiedenen örtlichen Projekten. Stolpersteine finden sich fast immer bei der Finanzierung. Wichtig ist dabei, über die Konzepte weitere Kooperationspartner zu finden. Die Struktur der Projekte sollte auf mehreren Schultern ruhen, um für alle Arbeiten und Eventualitäten (z. B. Rechtsfragen) gewappnet zu sein. Zu den Erfolgsfaktoren zählt an erster Stelle der Idealismus und die hohe Motivation, den die meist kleinen aktiven Gruppen aufbringen. Ist das nötige Sachwissen vorhanden und die zeitliche Planung (Zeitschiene) vorgenommen, sind die besten Voraussetzungen zum Erfolg gegeben. Projektbezogene Kooperationen können dabei sehr hilfreich sein. Der Verein muss aber die Regeln des gegenseitigen Gebens und Nehmens in der Partnerschaft mit Sponsoren beachten. Viele Tipps und Anregungen aus der Praxis waren in dem Referat von Heribert Gensicki vom Heimatverein Ottenhausen über das Modellprojekt „Ökologisches Dorf der Zukunft“ vorhanden. Deutlich wurde dabei: Ausdauer, Beharrlichkeit und Zuverlässigkeit sind wichtige Tugenden, die zum Erfolg beitragen. Die Bewohner von Ottenhausen und besonders die Mitglieder des Heimatvereins treten den Beweis an. Die Erfolgsstory des Dorfes begann 1981 mit dem Aufbau eines Heimatmuseums und ist heute trotz der großen Erfolge immer noch nicht beendet.



Heribert Gensicki vom Heimatverein Ottenhausen

Werner Gessner-Krone stellte in einer kurzen Präsentation verschiedene Fördermöglichkeiten auf lokaler, Länder- und Bundesebene vor. Staatliche und kommunale Mittel wurden dabei genauso angesprochen, wie die Möglichkeit über verschiedene Stiftungen eine Projektförderung zu betreiben.

Thomas Niemeyer hatte einen bunten Strauß von Hilfsangeboten für die Vereine bereit. Das ging von der Frage: „Was ist ein Projekt“ bis zum „Problemlösungszyklus“. Durch viele Arbeitshilfen zum Zielcontrolling, Besprechungsprotokoll, Terminplan oder den Abschlussberichten etc. wird es leichter, das Projekt übersichtlicher und besser zu gestalten. Die Liste der Teilnehmervorschläge für weitere Seminarangebote war lang. Sie reichte von der regelmäßigen (alle sechs Monate) Schulung neuer Vereinsvorstände bis zur Behandlung konkreter Fragen des Vereinsrechts.

Das nächste Seminar am Samstag/Sonntag des Wochenendes vom 25. auf den 26. März 2006 widmet sich allen Problemen der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Heimatpflege. Die Einladungen werden wieder an alle Ansprechpartner der Heimatvereine versandt. Für alle Fragen und Anregungen sind die Organisatoren dankbar. Bitte wenden Sie sich an den Westfälischen Heimatbund, Werner Gessner-Krone, Tel.: 0251/20381013.

Partnerarbeit

(Fotos: Werner Gessner-Krone)



Museen und Ausstellungen

Aktives Museum in Lünen

Das Museum der Stadt Lünen erfreut sich nicht nur über eine ansehnliche Besucherzahl, es gibt auch regelmäßig kleinere Schriften heraus, die ebenfalls ein ansehnliches Publikum finden. Sie informieren in ganz kompakter Form über das Museum, über früheres Leben und würdigen bestimmte Anlässe. Die Nachfrage nach diesen Faltblättern ist immer recht hoch. Mit Hilfe verschiedener Sponsoren sind jetzt die Museumsblätter 30, 31 und 32 erschienen. Die Information Nr. 30 zeigt die alten und aktuellen Stadtgrenzen Lünens, die sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder geändert haben. Zwei im Inneren abgedruckte Karten belegen dies. Stets nimmt sich das Museum der Stadt Lünen fachliche Hilfe, diesmal war es Dr. Wingolf Lehmann zusammen mit dem Stadtarchiv, dem Vermessungsamt und einem Fachbereich der Stadtverwaltung. Blatt 31, diesmal bestehend aus sechs Seiten, nimmt sich eines alten Handwerks an: vom Flachs zum Garn. Ausgiebig beschrieben werden die einzelnen Arbeitsschritte. Und so ganz nebenbei lernt der Leser, was das Riffeln ist, das Röten, das Boken, das Brechen oder das Schwingen und Hecheln. Und natürlich erfährt er detailliert etwas über die Kunst des Spinnens. Die Ausgabe 32 beschäftigt sich mit der Geschichte der Stadtbücherei in Lünen, die jetzt auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken durfte.

Galen-Ausstellung

„Löwe von Münster“ – wer so titulierte wird, hat sich ganz offensichtlich mit Krallen und Biss für seine Mitmenschen eingesetzt. Der „Löwe von Münster“ ist Clemens August Kardinal von Galen, der im Oktober in Rom selig gesprochen wurde. Kardinal von Galen hatte einen unermüdlichen und unerschrockenen Kampf gegen das grausame Regime der Nationalsozialisten aufgenommen. Ein Spiel mit dem Feuer für ihn, denn von Galen stand immer in der Gefahr, verhaftet und ermordet zu werden. Das be-

legen Protokolle über Gespräche in der damaligen Reichskanzlei. Was der „Löwe von Münster“ bewirkt hat, ist derzeit in einer Ausstellung in der Domkammer des Münsteraner St.-Paulus-Doms zu erfahren. Der Kern dieser Ausstellung sind Schautafeln, die zweigleisig aufgebaut sind – eine Besonderheit. Sie zeigen im oberen Strang wichtige Abschnitte im Leben des Clemens August von Galen. Darunter, parallel dazu, werden die zentralen politischen Ereignisse von der Kaiserzeit über die Zeit der Weimarer Republik bis hin zum Nationalsozialismus und darüber hinaus bis zum Nachkriegsdeutschland aufbereitet. Eine große Rolle spielen die historischen Bilder, die natürlich mit Texten erläutert werden. Sonderaufnahmen heben spezielle Aspekte hervor. Das Bischöfliche Generalvikariat Münster betont, dass die Ausstellung insbesondere die neue Forschungslage dokumentiert. Das heißt, es soll verdeutlicht werden, Bischof von Galen war ein Seelsorger, der nicht erst in seinen berühmten Predigten 1941 den Nationalsozialisten den Kampf angesagt hat, sondern bereits im Frühstadium der Machtergreifung im Jahr 1933. Weitere Besonderheit dieser Ausstellung: die originalen Predigtmanuskripte von 1941 und die in der Nazizeit versteckt gehaltene Schreib- und Druckmaschine, auf der nachts eben diese Predigten vervielfältigt wurden und sich von Münster aus auf ihren Weg nach Europa machten. Ihr Ende findet die Ausstellung mit der Kardinalserhebung, dem Tod des Kardinals und seiner Seligsprechung in Rom am 9. Oktober des vergangenen Jahres. Die Ausstellung in der Domkammer ist noch bis zum 26. März zu besuchen.

Friedhöfe in Recklinghausen

Eine vielbeachtete Ausstellung lud in Recklinghausen ein, einen kulturgeschichtlichen Blick auf die Friedhöfe in Recklinghausen zu werfen. Seit Ende Januar nun ist die Ausstellung nicht mehr zu besuchen, ein Begleitheft indes soll auch weiterhin an die Ausstellung „Ruhestätten – Stätten der Ruhe“, die in

Kooperation mit der örtlichen Volkshochschule, dem Vestischen Museum und dem Verein für Orts- und Heimatkunde entstanden ist, erinnern. 50 Fotografien zeigen ganz unterschiedliche Sichtweisen auf Friedhöfe. Als Ruhestätten der Verstorbenen sind sie nicht nur individuelle Stätten des Gedenkens und des Erinnerns, sie sind auch ein gesellschaftlicher Ort, ein Spiegel der Gesellschaft. Ein kulturgeschichtlicher Gang über die Friedhöfe Recklinghausens kann Erstaunliches in Erfahrung bringen. Es finden sich Grabstätten von Persönlichkeiten. In viele Gedenkstätten, zum Beispiel für verunglückte Bergleute, sind Kunstwerke eingearbeitet. Auch andere historische Ereignisse lassen sich deuten: Grabmale und Obelisken erinnern an die Gefallenen des Kapp-Putsches, Grabsteinreihen mahnen an das Sterben der Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen. Das Heftchen ist kostenlos zu beziehen über das Vestische Museum, Tel.: 02361/501946, oder die Volkshochschule, Tel.: 02361/502000.

Salz, Winckler und anderes in Rheine

Der neugestaltete Salinenpark in Rheine im Kreis Steinfurt lädt seit 2004 zum Besuch ein. Es finden sich großzügige Grünflächen, bunte Stauden, alte Baumbestände und die Gebäude der historischen Salinenanlage. Sie zählt zu den ältesten technischen Kulturdenkmälern in Westfalen aus vorindustrieller Zeit. Das 1740 errichtete Salzsiedehaus mit den Wohnräumen des Salineninspektors ist das Kernstück. Geboren wurde dort am 7. Juli 1881 Josef Winckler als Sohn des damaligen Salineninspektors. Josef Winckler schlug einen anderen Weg ein als sein Vater und wurde Schriftsteller, aus dessen geistiger Feder unter anderem „Der tolle Bomberg“ floss. Josef Winckler lebte nur wenige Jahre in Rheine. Doch das reichte offensichtlich, um eine enge Verbindung zu seiner Heimatstadt zu halten, gerade im fortgeschrittenen Alter. So stiftete er 1961 den Josef-Winckler-Preis, mit dem bis heute jähr-

lich die besten Schüler der Stadt ausgezeichnet werden. Zudem hinterließ der berühmte Schriftsteller der Stadt Rheine Möbel, Familienportraits und einen Teil seiner Bibliothek. Nach jahrelanger Präsentation dieses Nachlasses an einem anderen Ort hat Rheine nun ein Museum

im Geburtshaus eingerichtet. Wie die Stadt Rheine dazu meint, sei es ein Haus voller Geschichten geworden. Die Besucher können in Kindheitserinnerungen der Jahrhundertwende eintauchen, den phantastischen Streichen und Abenteuern des Tollen Bombergs lauschen, expressive

Malerei entdecken und die Atmosphäre einer Bibliothek und eines Dichterszimmers auf sich wirken lassen. Informationen über die Öffnungszeiten, über Führungen oder über ein Veranstaltungsprogramm gibt es bei den Städtischen Museen Rheine, Tel.: 05971/920610.

Nachrichten und Notizen

Stadtführungen für Kinder

Unbekannte Städte bergen immer etwas Besonderes, das sich gelegentlich erst durch Stadtführungen erschließen lässt. Kinder allerdings haben meist wenig Spaß an diesen Rundgängen, sind sie doch oftmals einfach zu lang oder einfach nicht zu verstehen. Die Köpfe im Stadtmuseum in Werne haben das erkannt. Seit dem vergangenen Sommer werden dort Stadtführungen für Kinder angeboten, eine Teilnahme schadet übrigens Erwachsenen auch nicht. Neben einer Vielzahl von museumspädagogischen Aktionen für Schüler der ersten bis siebten Klasse wurde zudem für Kindergruppen von Nah und Fern ein mittelalterlicher Stadtrundgang konzipiert, der durch die Altstadt von Werne führt. Das Besondere an dieser einstündigen Führung dürften die mittelalterlichen Kostüme sein, die dann schließlich auch jeder anziehen darf. So schlüpfen die Kinder in die spannende Rolle als Ritter, Burgfräulein, Hofnarr, Scharfrichter, Nachtwächter, Handwerker oder Mönch – und verstehen so ganz spielerisch, wie denn das mittelalterliche Werne einmal ausgesehen haben dürfte. Näheres wird den Interessenten gerne telefonisch erläutert: Stadtmuseum 02389/780773, Verkehrsverein 02389/534080.

Schulweg – Heimerlebnisse

Dietmar Saueremann, ehemaliger Geschäftsführer der Volkskundlichen Kommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, der viele Veröffentlichungen über Westfalen vorgelegt hat, bittet die Mitglieder der westfälischen Heimatvereine um ihre Mithilfe. Für eine wis-

senschaftliche Studie sucht er Berichte über Erlebnisse auf dem Schulweg.

Wer erinnert sich nicht an die vielen aufregenden und nachhaltigen Eindrücke, die er als Kind auf dem Schulweg erlebte. Da sind die langen Wege und die einzelnen Stationen, die Weggefährten, die Haltepunkte, an denen es immer etwas zu sehen gab, die Abkürzungen oder Umwege, die gerne gemacht wurden, das wechselnde Wetter, die jahreszeitlichen Unterschiede mit ihren Freuden oder Beschwerden, die manchmal lästige Bekleidung und die seltenen Fahrgelegenheiten (z. B. auf Kutschentritt Brettern oder Schneepflügen). Die Hinwege verliefen oft hektisch unter dem Zeitdruck, pünktlich in der Schule zu sein. Die Rückwege luden zum Bumeln ein. So mancher Streich wurde dann ausgeheckt.

Auf den Schulwegen, so vermutet Dietmar Saueremann, wurden die ersten tiefgreifenden Erfahrungen gemacht, die das ganze Leben prägen konnten: das Verhältnis zu den Mitmenschen, der Natur, dem heimatlichen Umfeld und dem eigenen Durchsetzungsvermögen.

Die Stadtbewohner haben andere Schulwegerlebnisse als die Bewohner der Bauerschaften. Und die Fahrschüler können sich an besondere Riten und Probleme erinnern, die den ortsansässigen Mitschülern fremd sind.

Vieles ist in Vergessenheit geraten, da die langen Fußmärsche und die umständlichen Anfahrten der Schüler durch die heutigen Verkehrsmöglichkeiten der Vergangenheit angehören. Auch ist der Kontakt zur Natur, zum Heimat- und dem Schulort ein anderer geworden.

Wer sich gern an diesem Projekt beteiligen möchte, schicke seinen Bericht bit-

te an folgende Adresse: Prof. Dr. Dietmar Saueremann, Volkskundliche Kommission für Westfalen, Scharnhorststraße 100, 48151 Münster oder E-Mail: sauermd@uni-muenster.de

Bürgerschaftliches Engagement

Mehr als ein Drittel der Bundesbürger engagieren sich regelmäßig bürgerschaftlich. Auf 100000 Einwohner kommen 725 Vereine, die auch für den Arbeitsmarkt so langsam an Bedeutung gewinnen. In Westfalen-Lippe gibt es über 1000 Stiftungen. In der Tat beeindruckende Zahlen. Sie sind in dem zehnten Band einer Schriftenreihe der Stiftung Westfalen-Initiative zu lesen, die sich dem wesentlichen Bereich dieser Stiftung widmet: der Subsidiarität, also die Mitverantwortung für Aufgaben, die jeder bewältigen kann. Band zehn heißt „Bürgerschaftliches Engagement heute“ und beleuchtet interessante Aspekte, zeigt aber auch deutlich auf, dass die Potentiale in unserem Land bei weitem nicht voll genutzt werden. Keine Kritik ohne Lösungsansätze, auch die werden geliefert. Es wird aufgezeigt, was es in Zukunft zu beachten gilt. Gerade die derzeit sich abzeichnende sinkende Bereitschaft, sich längerfristig zu binden, stellen für gemeinnützige Organisationen neue Herausforderungen dar. Das knapp 150 Seiten starke Buch will anregen, Angebote zu überdenken, um auch weiterhin Freiwillige zu gewinnen. Mit dieser Publikation habe die Stiftung Westfalen-Initiative ein weiteres erfolgreiches Jahr abgeschlossen, wie sie mitteilt. Wichtige Projekte seien fertiggestellt worden, beispielsweise der Studiengang „Nonprofit-Management und

Governance“, der zum Sommersemester starten wird. Die Stiftungsdatenbank für Westfalen-Lippe stehe, meint die Stiftung des weiteren. Und auch das Internetportal „Westfälische Geschichte“ sei für einige Jahre gesichert. Band zehn „Bürgerschaftliches Engagement heute“ der Autoren Prof. Dr. Annette Zimmer und Dr. Michael Vilain ist zu beziehen bei der Stiftung Westfalen-Initiative für Eigenverantwortung und Gemeinwohl, Piusallee 6 in 48147 Münster, Tel.: 0251/591-6406, www.stiftung-westfalen-initiative.de, ISBN 3-932959-47-7.

Nachbarschaftshilfe beim Anlegen einer Streuobstwiese

Zur „Aktion Streuobstwiese“ auf Schloss Hohenlimburg, Stadt Hagen, am 15. Oktober 2005 hatte der Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V. eingeladen. Es ging um die Bepflanzung des ehemaligen Dienerschaftsgartens des Schlosses. Das Gelände wurde in Abstimmung mit dem Eigentümer Maximilian Prinz zu Bentheim-Tecklenburg auf Vereinskosten geplant, mit einem Gemisch aus Gräsern und Wildblumen eingesät und an jenem Tage von vielen Helfern des Vereins und von gesellschaftlich relevanten Gruppen aus Hohenlimburg, Hagen, aber auch aus Iserlohn, bepflanzt. Vertreten waren alle Altersklassen; auch die politischen Parteien folgten der Einladung. Die bunte Mischung der Helfer sorgte für ein volksfestähnliches Ereignis. Die Koordinierung hatte Kulturwart Peter Schöne übernommen. Angeleitet wurden die Helfer durch Gärtner der Hohenlimburger Gärtnerei Pro Integration gemeinnützige GmbH. Auf der Pflanzliste standen folgende Sorten, zusammengestellt von Landschaftsarchitektin Ina Bimberg, Iserlohn, und geliefert von den „Baumschulen Eschweiler GmbH & Co. KG“ in Rinkerode: Äpfel: Roter Berlepsch (2 Bäume), Rote Sternrenette (2), Roter Boskoop (1), Weißer Klarapfel (1), Goldparmäne (2), Gravensteiner (1), Dülmener Rosenapfel (1), Schöner aus Boskoop (1). Birnen: Claaps Liebling (2), Gute Luise (2). Den Rand der Streuobstwiese säumen Pflaumenbäumchen, die Heimatvereinsmitglied Herbert Höhle aus eigener Aufzucht beisteuerte. Auf Einladung des

Vereinsvorsitzenden Widbert Felka waren aus dem benachbarten Märkischen Kreis auch Rolf Klostermann, Kreisheimatpfleger, und Friedhelm Siegismund, Vorsitzender des Heimatvereins Ortsring Oestrich (Stadt Iserlohn), als aktive Helfer zum Aktionstag auf Schloß Hohenlimburg gekommen (s. Foto S. 21). Die einstige Grafschaft (Hohen-)Limburg umfasste auch Teile des heutigen Märkischen Kreises. Widbert Felka sagte dazu kurz und knapp: „Alte Freundschaft rostet nicht.“

Ökotour durch Emsdetten

Emsdettens Bürgermeister Georg Moenikes ist stolz auf seine Emsdettener, die sich im Rahmen des von der Verwaltung angestoßenen Stadtmarketing-Prozesses „Stadtmachen! Mitmachen in Emsdetten“ ehrenamtlich so einiges haben einfallen lassen. Stadtmarketing-Prozess, das klingt so herrlich theoretisch. Was aber die Arbeitsgruppe „Ökologische Stadt der Zukunft“ ihrem Bürgermeister unter anderem als Ergebnis vorgelegt hat, ist alles andere als theoretisch: ein ökologischer Stadtplan, in dem 21 bedeutsame Stationen und Angebote vorgestellt werden. Damit wird jedem Radfahrer oder Wanderer ein Plan in die Hand gegeben, mit der eine „Ökotour“ vor der eigenen Haustüre gestartet werden kann, eine interessante Mischung aus Naturausflug und ökologischer Fortbildung: In Wort und Bild werden unter anderem alternative Sanitärtechniken oder Wassergewinnung und Renaturierung erklärt. Der Natur auf der Spur geht es in verschiedenen Naturschutzgebieten oder im Stadtpark. Abschließend wird der Wanderer oder Radler gebeten, sich die Kleingartenanlagen näher anzuschauen, um zu sehen, wie Parzellen naturnah gestaltet werden können. Der praktisch gefaltete Plan ist zu beziehen bei der Emsdettener Stadtverwaltung, Am Markt 1 in 48282 Emsdetten, Tel.: 02572/9220, E-Mail: info@emsdetten.de.

St. Peter in Syburg

Kirchen haben immer eine Geschichte, eine längere oder eine kürzere. Sie muss nur entdeckt werden, denn die Kirche will sprechen. Ein Beispiel unter vielen als „Offene Kirche“ in Westfalen ist die

evangelische Kirche St. Peter zu Syburg in Dortmund-Hohensyburg. Unter dem Motto „Kirche – öffnen – entdecken – und verstehen“ werden regelmäßig Kirchenführungen angeboten. Wer sich auf eine solche Führung einlässt, wird auch in seiner vertrauten Kirche viel Neues entdecken, innen und außen. Jedes Detail erzählt seine Geschichte: das Taufbecken, die Fenster, die Grabplatten, die Apostelfiguren, natürlich der Altar, das Bronzekreuz oder die Kanzel. Für denjenigen, der die Kirche St. Peter zu Syburg auf eigene Faust entdecken möchte, gibt es ein Faltblatt, mit dem er sich schon Stunden in der Kirche aufhalten könnte. Bei Interesse an einer kirchenpädagogischen Führung für Gruppen von zwei bis 20 Personen steht Renate Breimann, Tel.: 02302/48822 zur Verfügung.

Historische Gärten und Parks

Vieles musste nach der Wende in den neuen Bundesländern einer Bestandsaufnahme unterzogen werden. Beileibe nicht nur Industrieanlagen oder Häuser. Im Laufe der Jahre nach der Wende konnte man sich den historischen Gärten und Parks zuwenden. Das Ergebnis dieser Bestandsaufnahme ist in einer Publikation des Bund Heimat und Umwelt (BHU) zusammengefasst. Der erste Blick zeigt, dass viele ländliche Anlagen vernachlässigt wurden, teilweise hatten sie unter Umnutzungen zu leiden. Andererseits gab es auch Anlagen, die mit viel Engagement hervorragend gepflegt worden waren. Im vergangenen Jahrzehnt wurden viele Einrichtungen wiederentdeckt und in aufwändigen Restaurierungen wieder zu dem gemacht, was sie waren. Der Prozess der Wiederaufwertung dauert weiter an, wie das Buch der BHU zeigt. Wegen der großen Nachfrage gibt es jetzt eine zweite Auflage. Die Publikation zeigt einen repräsentativen Überblick über 60 Gärten und Parks, stellvertretend für eine Vielzahl weiterer Anlagen. Beteiligt sind 36 fachlich ausgewiesene Autoren, wobei eine hervorragende Zusammenarbeit der Gartendenkmalpfleger bei den Landeskonservatoren aller neuen Bundesländer und Parkverwaltungen gelungen ist. Federführend für das Projekt ist der Gartenhistoriker Dr. Klaus-Henning v. Krosigk vom Lan-

desdenkmalamt Berlin. Die Publikation lädt ein zu Spaziergängen durch Schönheit und Geschichte der Anlagen von oft überregionaler oder gar internationaler Dimension mit Weltkulturerbedenkmalen. Das Weißbuch möchte den interessierten Leser ebenso wie das Fachpublikum heranführen an die Kunstwerke der Gartenkultur und dient darüber hinaus auch als Leitfaden für den kommunalen Gebrauch. Gefördert wird dieses Projekt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur-Stiftung der Länder und der Sparkassen-Finanzgruppe. Die mit zahlreichen farbigen Abbildungen ausgestattete Buchpublikation ist beim BHU zu beziehen, Spende erbeten.

Kontakt: Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU), Bundesverband für Natur- und Denkmalschutz, Landschafts- und Brauchtumpflege e.V., Adenauerallee 68, 53113 Bonn, Tel.: 0228/224091-2, Fax: 0228/215503, E-Mail: bhu@bhu.de, Internet: www.bhu.de

Arbeitsblätter Bodenschutz – Einfache Versuche zur Bodenanalyse

Der aid infodienst bietet eine neue Hilfe für die Unterrichtsvorbereitung zum Thema „Bodenschutz“ an. Darin werden in Form von Arbeitsblättern einfache Versuche zur Bodenanalyse vorgestellt, die von Lehrern für die Unterrichtsvorbereitung und von den Schülern als Anleitung für die Durchführung von Versuchen genutzt werden können. Behandelt werden Aspekte der Bodenphysik (Gefügestruktur, Verdichtungen, Wasseraufnahmefähigkeit), der Bodenbiologie (Bodenatmung, Bodentiere) und zur Bodenchemie (pH-Wert, Carbonat-Gehalt).

Die 12 Arbeitsblätter liegen als pdf-Dokumente vor und können direkt aus dem Download-Service des aid (im Medienshop unter der Rubrik Forst, Holz, Jagd – „nur Downloads“ anklicken) für 4,50 € auf den eigenen Rechner geladen werden. www.aid-medienshop.de

Kulturdenkmal „Historischer Bahnhof“

Der Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) hat als Kulturdenkmal des



Das Foto zeigt (von links): Rolf Klostermann, Kreisheimatpfleger Märkischer Kreis, Friedhelm Siegmund, Vorsitzender Heimatverein Ortsring Oestrich, und Widbert Felka, Vorsitzender Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V. (Foto: WESTFALENPOST)

Jahres 2006 „Historische Bahnhöfe“ ausgewählt. Der BHU ist der Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine und vertritt über seine Landesverbände die Interessen von rund 500 000 Mitgliedern vor Ort. Er möchte mit dieser bundesweiten Jahresaktion auf erhaltenswerte Kulturlandschaftselemente hinweisen. Nur was man kennt und schätzt, kann man auch schützen. Kriterien für die Wahl des Kulturdenkmals des Jahres können die Gefährdung des Kulturlandschaftselements oder auch die Bedeutung bzw. der Symbolcharakter für unsere Kulturlandschaft und Umwelt sein.

Der Bahnhof war lange Zeit und ist noch heute ein Symbol für die Erschließung einer Region. Waren erst einmal eine Bahnlinie gebaut und dann auch ein Bahnhof errichtet, so war dies auch ein Symbol für die Entwicklung einer Region. Bahnhöfe sind auch ein Zeichen für den Wandel in der Gesellschaft. Kraftfahrzeuge übernahmen den Transport von Menschen und Gütern. Bahnhöfe haben einen regionalen Charakter, sie sind auch Zeichen der Größe und des Wohlstands einer Stadt oder Gemeinde.

Deshalb war oft neben einem Personenbahnhof auch gleich ein Güterbahnhof errichtet worden. Bahnhöfe wurden oft an zentralen Plätzen angesiedelt. Fürsten machten sie zum Mittelpunkt an ihrer Residenz. Sie ließen sie auch als Sackbahnhöfe bauen und sie galten als Zeichen der Macht.

Bahnhöfe sind daher oft aufwendig gearbeitete Gebäude mit eigener Charakteristik. Auch heute noch sind sie Orientierungspunkte und Wahrzeichen eines Ortes oder einer Stadt.

Das Projekt wird gefördert von der Sparkassen-Finanzgruppe.

Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU), Bundesverband für Natur- und Denkmalschutz, Landschafts- und Brauchtumpflege e.V., Adenauerallee 68, 53113 Bonn, Tel.: 0228/224091/92, Fax: 0228/215503, E-Mail: bhu@bhu.de, Internet: www.bhu.de

Literaturdatenbank auf CD ROM

Ökowald – Bodenökologie, Landschaftsökologie, Naturschutz, Stadtökologie, Waldbau

Der aid infodienst hat seine Literaturdatenbank „Ökowald“ aktualisiert und neu aufgelegt. Die Datenbank ermöglicht die Literatur-Recherche nach 50 Fachgebieten, 218 Themen und 27 000 verschiedenen Schlagworten mit breiter Funktionalität (Verfasser-Suche, Serien-Anzeige, Haupt- und Nebenschlagworte, Fundstellenhinweise, Seitenangaben), Zitiert-hilfen, Druckmöglichkeit, Datenexport. Die Literaturdatenbank bietet einen umfassenden Überblick über die deutsche und internationale Fachliteratur, ermöglicht eine gezielte Recherche sowie zahlreiche zusätzliche Auswertungsmöglichkeiten.

aid-Computerprogramm auf CD ROM „Ökowald“

Bestell-Nr. 61-3507, ISBN 3-8308-433-4, Preis: Einzelplatzlizenz 49,00 €, zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3,00 €

gegen Rechnung.

aid-Vertrieb DVG, Birkenmaarstraße 8, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225/926146, Fax: 02225/926118, E-Mail: Bestellung@aid.de, Internet: www.aid-medienshop.de

Wald und Holz – Wertschöpfung für den Menschen

Etwa ein Drittel der Fläche Deutschlands ist Wald. Er erfüllt vielfältige Funktionen – sei es als Luft- und Wasserfilter, als Holzlieferant oder als Erholungsraum. Einen Überblick über die wichtigsten Kenngrößen der Forst- und Holzwirtschaft Deutschlands gibt das jährlich aktualisierte Heft „Forst/Holz“ des aid infodienst. In drei Hauptkapiteln werden Daten zur Waldstruktur, zur Forstwirtschaft und zur Holzwirtschaft präsen-

tiert. Die Waldstrukturdaten basieren im Wesentlichen auf den Ergebnissen der Bundeswaldinventur, das Kapitel Forstwirtschaft enthält Kennzahlen zur Kosten- und Ertragsentwicklung im Forstbereich, zu den forstlichen Genressourcen sowie zur Entwicklung der Waldschäden. Im Bereich Holzwirtschaft sind summarische Strukturdaten der einzelnen Sparten, die Entwicklung von Einfuhr und Ausfuhr sowie eine generalisierte Holzbilanz enthalten.

aid-Heft „Forst/Holz 2005“, 32 Seiten, Bestell-Nr. 61-1334, ISBN 3-8308-0556-X, Preis: 1,50 € zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3,00 € gegen Rechnung.

aid-Vertrieb DVG, Birkenmaarstraße 8, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225/926146, Fax: 02225/926118, E-Mail: Bestellung@aid.de, Internet: www.aid-medienshop.de

Neuerscheinungen

Jean Henri Riesener, Tischler

Wer sich mit Kunst aus den vergangenen Jahrhunderten beschäftigt, denkt zuerst an die großen Meister und ihre Gemälde. Erst in zweiter Linie kommt einem in den Sinn, dass auch Möbel wunderschöne und sammelwürdige Exponate sind. Einer dieser Vertreter, ein Kunsttischler, stammt sogar aus Westfalen: Jean Henri Riesener wurde am 4. Juli 1734 in Gladbeck geboren und zählt zu den berühmtesten Kunstschreibern seiner Zeit. Der ausgewanderte Sohn eines Kötters und Stuhlmachers arbeitete für die Großen dieser Epoche, erwarb sich höchstes Ansehen, bis die französische Revolution dem Schaffen ein Ende setzte. Seine Werke sind heute Glanzstücke bedeutender Museen in aller Welt. In Fachbüchern wird er ausführlich gewürdigt, und für seine Möbelstücke werden bei seltenen Auktionen hohe Preise gezahlt. Ein Beispiel: Bei einer Versteigerung im Jahr 1999 erbrachte ein Riesener-Möbel die Summe von 21 Millionen Pfund. Es steht nun wieder in Versailles. Das Westfälische Museum für Kunst und Kulturge-

schichte in Münster verfügt ebenfalls über zwei identische Eckschränken Rieseners. Aber in seiner Heimat Westfalen weiß man nur recht wenig über ihn. 200 Jahre nach seinem Tod möchte der Verein für Orts- und Heimatkunde Gladbeck diese Lücke schließen. Herausgekommen ist dabei ein wertvoll eingebundenes Buch mit über 60 Hochglanzseiten, auf denen das Leben Jean Henri Riesener nachgezeichnet wird. Viele Fotos in Farbe und schwarz-weiß finden dabei Verwendung. Sie dokumentieren die große Kunstfertigkeit und das handwerkliche Geschick. Viele Museen haben ihre Kooperationsbereitschaft unter Beweis gestellt, so dass das Buch die bedeutenden Möbel vorstellen kann. Zu beziehen bei Heinz Enxing, Vossstrasse 147 in 45966 Gladbeck, E-Mail: enxing@gelsen-net.de, 14,80 €, ISBN 3-9801170-8-1.

Wer kennt die „Flämische Straße“?

Es war ein hartes Brot, das Wanderhändler vom 17. bis 19. Jahrhundert verdienten. Aber es blieb keine andere Wahl.

Solche Wanderhändler stammten aus armen Familien, die daheim keinerlei Gelegenheiten hatten, den Lebensunterhalt auch nur annähernd zu verdienen. Aber Wanderhändler hatten etwas, an dem sie sich festhalten konnten: eine hervorragende Zunftordnung mit eigenen, aber strengen Verhaltensregeln. Sie entwickelten sogar eine eigene Geheimsprache. So bauten sie ein sehr effizientes Vertriebsnetz von West nach Ost auf. Dazu gehörte die „Flämische Straße“, jener Handelsweg, auf dem die Teuten, eine Gruppe von Wanderhändlern aus den ehemaligen Niederlanden, durch Europa zogen. Zunächst nach Westfalen und Skandinavien, dann auch bis Sankt Petersburg, um die in ihrer Heimat hergestellten Waren zu verkaufen. Da der 150. Jahrestag der belgisch-russischen Beziehungen begangen wurde, das Jubiläum 300 Jahre Sankt Petersburg und die moderne Europäische Union um zehn weitere Mitglieder erweitert wurde, wollten vier Autoren mit dem Buch „Die Flämische Straße“ die Aufmerksamkeit auf diese in Vergessenheit geratenen Kaufleute lenken. Die Initiative zu diesem

großformatigen Buch mit 176 Seiten und zahlreichen Abbildungen ging von belgischer Seite aus. In fünf Kapiteln werden von Dr. Jean-Louis van de Wouwer, Dr. Josef Cornelissen, Karina Meeuwse und Evguenia Ravtovitch drei Gruppen von ehemaligen Wanderhändlern behandelt: die Teuten im belgisch niederländischen Grenzgebiet, die westfälischen Tödden, beheimatet im nördlichen Münsterland in Mettingen, Hopsten, Recke und Schapen, und die niederländischen Vriezenveener. Was das grenzüberschreitende Autorenteam herausgefunden hat: Zwischen den Teuten und den Tödden bestanden sehr viele Gemeinsamkeiten, wenn sie sich auch kaum in die Quere kamen. Dargestellt werden 64 Kaufmanns-Familien aus Vriezenveen, die ihr Auskommen im 1703 gegründeten Petersburg suchten und auch fanden – eine spannende und zugleich rührende Familien-Saga. Das fünfte Kapitel berichtet über die Entwicklung des Handels im Zarenreich und die Entfaltung dort für ausländische Kaufleute. Die vier Autoren sagen über ihr Werk: Alle wesentlichen Aspekte der Töddengeschichte werden in einer konzentrierten, aber doch umfassenden Form behandelt, wie sie bisher noch nicht vorlag. Das Buch wurde herausgegeben von Homes International und der Dexia Bank in Brüssel. Es kostet 37 € zuzüglich Versand. ISBN 90-5066-2137. Näheres bei Dr. Josef Cornelissen, Heerener Straße 45 in 59425 Unna, Tel.: 02303/40133.

Beverförde

Die Niederlande und Deutschland sind nicht nur geografisch Nachbarn, sie verbindet auch eine gemeinsame Geschichte – über Jahrhunderte hinweg. Diese Gemeinsamkeiten fanden auch nach dem Westfälischen Frieden, also nach der Erlangung der Eigenstaatlichkeit der Niederlande, ihre Fortsetzung. Jetzt ist ein 190 Seiten starkes Werk erschienen, das den historischen Zusammenhang niederländischer und westfälischer Regionen besonders deutlich machen möchte: Die niederländische Stichting de Twentse Krans hat ein Buch vorgelegt, das anhand von Urkunden und vielen aussagekräftigen Nachrichten, die im nordrhein-westfälischen Staatsarchiv

Münster lagern, einen umfassenden Einblick in diese Beziehungen gibt. Bereits im 15. Jahrhundert kam es zu einer Verbindung zwischen der Herrschaft Beverförde in der Twente und dem Haus Werries an der Lippe. Während das Geschlecht in den Niederlanden im Jahre 1700 ausstarb, wird der Name von Beverförde-Werries im Münsterland noch heute von adeligen Familien fortgeführt. Dies ist nur ein geschichtliches Ereignis, das dieses Buch beleuchtet. Alle Urkundentexte finden sich im Wortlaut wiedergegeben, teilweise aus dem Latein übertragen und mit Verzeichnissen in niederländischer und deutscher Sprache versehen. Es folgt zudem eine Übersicht über Belehnungen, Verkäufe und Abgabenregister mit zahlreichen bisher unbekanntem Fakten für die twentische und münsterländische Geschichte. Das Buch ist zu beziehen bei der Stichting de Twentse Krans in 7665 AS Albergen in den Niederlanden, E-Mail: h.hesse-link@introweb.nl

Heimatkalender – scheibchenweise

Moderne Computertechnik macht es möglich: Informationen, die früher ganze Schrankwände füllten, passen heute auf kleine silberne Scheibchen, die nicht nur der Fachmann als CD oder mit noch mehr Speicherplatz als DVD bezeichnet. Diese Möglichkeit der komprimierten Datenspeicherung hat sich jetzt auch der „Heimatbund Herrlichkeit Lembeck und Stadt Dorsten“ zu eigen gemacht. Er bietet eine DVD an, auf der die Inhalte aller erschienenen Heimatkalender der Jahre 1925 bis 1934 und von 1952 bis 2002 gesammelt sind. Unter dem Strich zeigt die DVD 63 Heimatkalender mit 11470 Seiten. Da die Erfassung nicht ganz billig war, kostet die DVD 40 €. Bestellungen nimmt Kassierer Willy Schrudde an: Ketteler Straße 2 in 46286 Dorsten-Lembeck, E-Mail: wschrudde@freenet.de

Bad Oeynhausen zwischen Krieg und Frieden

Das Kriegsende vor 60 Jahren stand im Frühjahr im Mittelpunkt einer viel beachteten Veranstaltungsreihe des Stadtarchivs Bad Oeynhausen. Passend zum

Thema erschien jetzt das Buch „Bad Oeynhausen zwischen Krieg und Frieden“. Der 400 Seiten umfassende Band geht indes über das Kriegsende hinaus und beleuchtet auch die Besatzungszeit in der ostwestfälischen Kurstadt, die von 1945 bis 1954 Hauptquartier der Britischen Rheinarmee war. Während dieser Zeit war ein Großteil der Innenstadt beschlagnahmt und die Einwohner wurden evakuiert. Einen Kurbetrieb gab es natürlich nicht mehr. Der Inhalt des mit 100 Abbildungen versehenen Buches gliedert sich in drei Hauptteile. Der erste Teil bietet einen Einstieg in die Thematik. Der am 3. Mai 2005 in Bad Oeynhausen gehaltene Vortrag des Historikers Prof. Dr. Reinhard Rürup stellt eine Verbindung von persönlichen Erinnerungen an das Kriegsende in Bad Oeynhausen und einer allgemeinen Bewertung des 8. Mai 1945 in der deutschen Geschichte dar. Ein anschließender Beitrag gibt einen knappen Überblick über die letzten Kriegstage in Bad Oeynhausen. Den zweiten Teil bilden Zeitzeugnisse, die als private Aufzeichnungen und Notizen oder als journalistische Texte entstanden sind. Erstmals veröffentlicht werden Tagebücher und Texte, die auf ganz persönliche Weise Einblicke in das Kriegsende und die anschließende Nachkriegszeit geben. Ein Aktenvermerk des Postamtsleiters Paul Kallenbach schildert die Räumung des Postamtes. Das Geschehen in den einzelnen Gemeinden des Amtes Rehme, die seit der kommunalen Neugliederung Teil der Stadt Bad Oeynhausen sind, dokumentiert die Edition von Chronikaufzeichnungen aus den Gemeinden und Schulen zum Jahr 1945. Der dritte Teil versammelt bisher unveröffentlichte Erlebnisberichte von Zeitzeugen. So macht Ferdinand Matuszeks Lebensgeschichte – er kam als 16-Jähriger zur Zwangsarbeit nach Bad Oeynhausen – deutlich, dass es schon 1945 Menschen in Bad Oeynhausen gab, die das Kriegsende als Befreiung erlebten. Ein weiterer Beitrag schildert das Schicksal zweier Bad Oeynhausener Soldaten, die das Kriegsende 1945 in einem Lazarett in Thüringen erlebten und sich erst nach 60 Jahren wiedersahen. Im Anschluss folgen die ins Deutsche übersetzten Erinnerungen eines britischen Soldaten, der von 1946 bis 1949 in Bad Oeynhausen stationiert war. Der



Blänke im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“

(Foto: Westfälisches Museum für Naturkunde)

Band wurde vom Arbeitskreis für Heimatpflege der Stadt Bad Oeynhausen in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv herausgegeben. Er steht am Anfang der neuen Veröffentlichungsreihe „Geschichte im unteren Werretal“, die der Arbeitskreis für Heimatpflege und der Heimatverein Löhne zusammen mit dem Stadtarchiv Löhne und dem Stadtarchiv Bad Oeynhausen begründet hat und fortsetzen wird. Das Buch ist zum Preis von 19 € im Buchhandel erhältlich, Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld. ISBN 3-89534-621-7.

Kleingewässer in Nordrhein-Westfalen

Ausgehend von der vor 25 Jahren ins Leben gerufenen „Kleingewässeraktion NRW“ hat sich eine Gruppe von 21 Autoren zusammengefunden, die verschiedene Aspekte der Entstehung, Nutzung und ökologischen Entwicklung von stehenden Gewässern in Nordrhein-Westfalens bearbeitet hat. Die Herausgeber Andreas Pardey und Bernd Tenbergen haben 12 Beiträge zur Kulturgeschichte, Ökologie, Flora und Fauna stehender Gewässer in dem 67. Band der Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum

für Naturkunde zusammengefasst. Hintergrund war, dass inzwischen unzählige Kleingewässer neu angelegt und gepflegt wurden, andererseits sich vielerorts der Zustand der Gewässer weiter verschlechtert hat. Wiederum sind zahlreiche alte Gewässerstandorte verschwunden.

Viele Stillgewässer sind aber auch schon sehr alt und haben eine wechselvolle und oftmals interessante Nutzungsgeschichte hinter sich, die zu einem bemerkenswerten Arteninventar geführt hat. Sie entstanden im Laufe der Zeit beispielsweise als Fischteiche, Mergelkuhlen oder Feuerlöschteiche und sind damit nicht nur anthropogenen Ursprungs sondern sind auch darauf angewiesen von Menschen genutzt und instandgehalten zu werden.

Mit der Industrialisierung und der Modernisierung der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert kam es dazu, dass viele lokale und regionale Gewässernutzungen wie z. B. Flachsteiche und Viehtränken überflüssig wurden. Durch die Bedeutung als Laichgewässer für Amphibien, als ökologische Kompensationsfläche, als Anschauungsobjekt im Schulunterricht oder als wirtschafts- und kulturhistorisch bedeutendes Objekt hat dieser Biotoyp eine

besondere Bedeutung in unserer Kulturlandschaft, die es langfristig zu erhalten und weiter zu entwickeln gilt.

Das Buch „Kleingewässer in Nordrhein-Westfalen“, ISBN: 3-924590-87-7, ist über das Westfälische Museum für Naturkunde, Tel.: 0251/591-6020, Fax: 0251/591-6098 zu beziehen.

Schule = Stillsitzen

Der Lehrer des Erstklässlers Marten sagt: „Wenn es zu unruhig im Unterricht wird und die Konzentration nachlässt, schicke ich die Klasse für 20 Minuten auf den Schulhof. Danach fluppt der Unterricht wieder wesentlich besser.“ Eine moderne Einstellung, die weiterhilft. Das war beileibe nicht immer so. Der Schulalltag in vergangener Zeit war ganz anders gestrickt: „Das Stillsitzen war mir immer eine Qual, und es wurde mir auch recht langweilig. Fünf Jahre saß man in ein und derselben Klasse und hörte immer wieder dasselbe“ – Zitat Ende. Die Qual des Stillsitzens ist auch der Titel eines Buches über das schulische Leben im Stemweder Land (Ostwestfalen). Der Autor Heiner Koop hat die schulische Vergangenheit seiner Heimatregion Stemwede in einem zeitlichen Rahmen von 1650 bis zum Ende des 20. Jahrhunderts untersucht. Er durchsuchte Aktenmaterial aus den Staatsarchiven Münster, Detmold und Merseburg und aus den Kommunalarchiven in Dielingen und Levern. Ergänzt wird das Material durch zahlreiche Fotodokumente, auch aus privater Hand.

Abgerundet werden die zum Teil kuriosen Begebenheiten durch Karikaturen und Strichzeichnungen, die teilweise eigens für dieses Buch ausgearbeitet wurden. Der Leser wird mit für sich sprechenden Zitaten durch das Buch geführt: „Ich geboth Ruhe, und – Niemand rührte sich“, „Lieber möchte ich Schweinehirte sein, als mit Euch groben Flegeln umgehen“, „Wer ungewaschen und ungekämmt in die Schule kömmt, der muss eine Stunde stehen“. Das sagt viel aus über den vergangenen Schulalltag. Das 208 Seiten umfassende Buch gibt einen aufschlussreichen Einblick, soll aber auch gelegentlich zur Erheiterung beitragen. Erschienen im Verlag Uhle & Kleimann, Lübbecke, ISBN 3-928959-44-1, 20,80 €.

Persönliches

Für seinen Münsteraner Ortsteil Mecklenbeck setzt er sich schon seit Jahrzehnten ein und hat sich so in der örtlichen Heimatpflege einen Namen gemacht. Jetzt feierte Karlheinz Pötter seinen 65. Geburtstag und bekam als besonderes Geschenk an diesem Festtag das Bundesverdienstkreuz überreicht. Seit 1975 ist der Jubilar kulturhistorisch aktiv im Südwesten der Westfalenmetropole. Seine Bücher zeigen auf, welche Vergangenheit der Ortsteil Mecklenbeck aufweisen

kann. Über Mecklenbeck hinaus führte die Aufarbeitung des Frühwerks von Otto Modersohn in Münster. 200 Gemälde wurden mit anderen Heimatvereinen nach Malstandorten rund um Münster identifiziert und in einer Ausstellung, einem begleitenden Buch und in einem Modersohnweg am Aasee in Münster gezeigt. Seit jetzt 20 Jahren macht sich Karlheinz Pötter stark für Planung und Umsetzung eines neuen Ortszentrums. Seiner Idee eines „inneren Zentrums“

rund um den Hof Hesselmann als Bürgerzentrum folgte der Stadtrat ab 1991. Geschichte und Kultur in die Gegenwart umzusetzen – das ist stets ein Anliegen des Jubilars; mit Büchern, Wanderungen, Ausstellungen, Vorschlägen für Straßennamen und auch die Organisation von Stadtteilstesten. Sein ganz persönliches Ziel hat er nie dabei aus den Augen verloren, das da heißt: „von der Bauernschaft Mecklenbeck zu einem Stadtteil mit eigener Identität“.

Buchbesprechungen

Högl, Günther; Bohrisch, Hans-Wilhelm (Hg.): „Die Person immer ganz weit hinter der Sache“. Fritz Henßler 1886 – 1953. Sozialdemokrat, Reichstagsabgeordneter und Dortmunder Oberbürgermeister. – Essen: Klartext Verl., 2003. – 1. Aufl. – 318 S. : Abb. – 19,90 €. – ISBN 3-88474-472-0. – (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Dortmund ; 13).

Am 4. Dezember 2003 jährte sich zum fünfzigsten Mal der Todestag von Fritz Henßler, der den meisten Dortmunder Bürgerinnen und Bürgern noch heute als ihr Oberbürgermeister (1946–1953) bekannt ist und der in den frühen Nachkriegsjahren zu den profiliertesten Führungspersonlichkeiten der sozialdemokratischen Partei in Nordrhein-Westfalen und auf der Bundesebene zählte. Fritz Henßlers Bedeutung lässt sich schon ermessen, wenn man ohne Wertung seiner Amtsführung, eine rein summarische Auflistung seiner Ämter und Funktionen aufführt: Henßler war Oberbürgermeister von Dortmund, Lizenzträger der „Westfälischen Rundschau“, 1. Vorsitzender der SPD im Bezirk Westliches Westfalen, Vorsitzender des Landesausschusses von Nordrhein-Westfalen, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Landtag von NRW, Mitglied im Hauptvorstand der SPD, 1. Vorsitzender des Zonenbeirates der britischen Zone.

Das Stadtarchiv Dortmund hat den fünfzigsten Todestag des Politikers zum Anlass genommen, Fritz Henßler durch eine eigenständige Publikation mit dem Titel „Die Person immer ganz weit hinter der Sache“

zu würdigen. Dieser bezieht sich auf ein Zitat Fritz Henßlers, der so einmal den Stil seiner Amtsführung beschrieb. Mit „Person“ ist seine eigene gemeint.

Der Nachlass Fritz Henßlers ist an drei Orten zu finden: Ein Nachlasssplitter befindet sich im Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf, der größere Teil seines Nachlasses im Archiv der sozialen Demokratie in Bonn und ein Teilnachlass im Stadtarchiv in Dortmund. Das dieser Teilnachlass überhaupt gesichert werden konnte, ist der Initiative des Leiters des Stadtarchivs Dortmund, Dr. Günther Högl, zu danken. Als Anfang der neunziger Jahre die Witwe Fritz Henßlers, Ella, kinderlos verstarb, nahm er Kontakt zu ihrer Nachlasserin auf, welche die Materialien dem Stadtarchiv übergab.

Dieser Nachlass umfasst eine Vielzahl von Manuskripten und Typoskripten seiner Reden, Dokumenten und Fotos aus seinem persönlichen Besitz und fast 250 Briefe; die Fritz Henßler nach seiner Verhaftung durch die Gestapo sowie im Konzentrationslager Sachsenhausen (1937 bis 1945) an seine Frau geschrieben hat.

Die nun erschienene Publikation besteht aus einem sehr detaillierten Findbuch des Nachlasses, das eine neue Basis für eine eingehende biografische Forschung liefert, einem einleitenden Aufsatz von G. Högl zur Biographie und zum Nachlass Fritz Henßlers und einer breiten, thematischen Auswahl über die Zeit des Nationalsozialismus, sein Amt als Oberbürgermeister nach dem Krieg und seine Ämter als führender SPD-

Politiker sowie seine Funktion als Fraktionsvorsitzender im NRW Landtag. Andere Texte beziehen sich auf seine Tätigkeit als Zonenbeiratsvorsitzender der britischen Zone.

Besonders beeindruckend sind die nun veröffentlichten Texte Henßlers, die er unmittelbar nach seiner Befreiung aus dem KZ Sachsenhausen verfasst hat, welche die Zustände im Konzentrationslager Sachsenhausen und Beschreibungen seiner SS-Peiniger zum Inhalt haben. Zu Lebzeiten hatte sich Henßler nie zu näheren Details seiner Gefängnis- und KZ-Haft geäußert, sondern sich in der Regel lapidarer Formulierungen, wie „Neun Jahre Haft, davon acht Jahre übliche KZ-Behandlung“ bedient.

Der Versuch vom althergebrachten Usus vieler Archive, reine Findbücher zu publizieren, abzuweichen und eine neue Publikationsform zu wagen, welche, wie zuvor beschrieben, eine Kombination aus Findbuch und Text darstellt, muss als sehr gelungen angesehen werden.

Auch der sehr umfangreiche Anmerkungsapparat, der zur Erklärung und zum Verständnis der transkribierten Henßler-Texte essentiell notwendig ist, kann als sehr aufschlussreich bezeichnet werden und lässt kaum eine Frage offen.

Dem Buch der beiden Herausgeber Günther Högl und Hans-Wilhelm Bohrisch sind viele Leser zu wünschen, die vielleicht durch die Lektüre dieser Publikation dazu angeregt werden, eigene Forschungen in Archiven zu beginnen oder sich gerade mit der noch immer viel zu wenig beachteten Ge-

schichte der deutschen Nachkriegszeit näher auseinander zu setzen.

Holger Germann

Aka, Christine: Nicht nur sonntags. Vom Leben mit dem Glauben 1880–1960. – Hrsg. v. d. Volkskundlichen Kommission für Westfalen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe. – Münster: Landwirtschaftsverl., 2003. – 1. Aufl. – 119 S. : zahlr. Abb. – 19,95 €. – ISBN 3-7843-3233-1. – (Alltagsgeschichte in Bildern ; 1).

Die Volkskundliche Kommission für Westfalens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe eröffnet mit diesem Band die Reihe „Alltagsgeschichte in Bildern“. Mit kommentierten Bildbänden will man eine breite Öffentlichkeit über Themen der Kulturgeschichte informieren. Der Band über Kirche, Religion und Volksfrömmigkeit hat den Zeitrahmen gut gewählt: Von 1860 bis 1960 lebten die Menschen so fromm wie nie zuvor. Tradition, Ritus und Einfluss der Kirche beherrschten das Leben über sehr weite Strecken. Schon die Aufzählung der behandelten Themen zeigt an, wie tief die Volksfrömmigkeit in praktisch alle Lebensbereiche hineinwirkte: Frommes Wohnen, Die Kirche – Mittelpunkt des Lebens?, Fromme Kinder, Jungfrauen und Messdiener, Die Frauen, Nonnen, Und die Männer?, Priester und Pastoren, Gebet im Alltag, Unterwegs zu Gott, Prozessionen im Jahr, Tot und vergessen?, Die Todesstunde. Die 149 Aufnahmen dieses Buches stammen aus dem Archiv der Volkskundlichen Kommission für Westfalen.

In älteren Bauernhäusern waren Hausaltäre eine Selbstverständlichkeit, Weihwasserbecken gab es in allen Häusern. Neues – ob Häuser oder Trecker ließ man kirchlich einsegnen. Zahlreiche Prozessionen bestimmten den Jahresrhythmus. Allen voran die Fronleichnamsprozession, die besonders auf dem Lande als das schönste und prächtigste Fest nach Weihnachten galt. Viele Brauchhandlungen begleiteten den Tod und die Bestattung. Träger der Volksfrömmigkeit waren die Frauen, während die Männer mehr über die Arbeit und das Vereinsleben definiert wurden. Manche damaligen Regeln muten heute weltfremd an: So durften Lehrerinnen nicht heiraten.

In einigen Schlussätzen wagt die Autorin einen Blick in die Zeit nach 1960. Seitdem wird Religion zunehmend zur Privatsache, die Allgegenwart der christlichen Kultur

nimmt ab. Der Rezensent hat in dem Zeitrahmen des Buches noch seine Kindheit und Jugend in einem katholischen westfälischen Dorf erlebt und kann deshalb das meiste in diesem Bildband wiedererkennen. Den nach 1960 Geborenen wird vieles schon wie eine fremde Welt vorkommen.

Gerhard Henkel

Leben unter dem Krummstab. Die Kirchspiele Clarholz, Lette und Beelen im 18. Jahrhundert. – Hrsg. v. Johannes Meier und Jochen Ossenbrink. – Bielefeld: Verl. f. Regionalgeschichte, 2003. – 612 S. : zahlr. Abb. – 29,00 €. – ISBN 3-89534-503-2. Zweihundert Jahre nach der Säkularisation des Prämonstratenserklosters Clarholz gibt ein 612 Seiten starkes und reich bebildertes Buch einen Rückblick auf die letzten 150 Jahre klösterlichen Lebens und auf die Ausstrahlung des Klosters auf die ländliche Gesellschaft der drei Kirchspiele Clarholz, Lette und Beelen. Der Titel – „Leben unter dem Krummstab“ – ist dabei durchaus als leitmotivisch für die sieben Beiträge zu verstehen, geht es doch allen Autorinnen und Autoren darum, die zentrale Bedeutung aufzuzeigen, die das Kloster nicht nur für die geistige und kulturelle Prägung der Menschen, sondern auch für ihr alltägliches Leben gehabt hat.

In seinem einleitenden Beitrag über „drei westfälische Pfarreien und ein Kloster in der Welt der frühen Neuzeit“ (9 – 76) schlägt der aus Clarholz stammende Mainzer Kirchenhistoriker Johannes Meier den Bogen von der Durchsetzung der katholischen Erneuerung in Folge des Konzils von Trient, die in den Pfarreien durch die Diözesanbischöfe und durch die Ordenshierarchie im Clarholzer Konvent erfolgte, bis hin zu den Wirkungen der Aufklärung. Diese zeigten sich, so Meier, unter anderem in einer besseren Qualifikation der Mönche durch ordens- und klosterinterne Ausbildung und wirkten sich auf die bäuerliche Bevölkerung durch die Förderung der Volksschulen bis hin zur Unterstützung der Ausbildung besonders begabter Bauernsöhne, wie dem späteren Gießener Medizinprofessor Johann Bernhard Wilbrand, aus. Als zentralen Punkt arbeitet er die „Entstehung einer modernen Seelsorge“ (22) heraus, die durch das Wirken von dem Kloster eng verbundenen Pfarrern schließlich erreicht habe, dass die „Dynamik, die das Konzil von Trient in Gang gebracht hatte, [...] in der zweiten Hälfte des 18. Jahr-

hunderts selbst in den kleinsten Kötterhäusern angekommen“ und eine enge Verbindung mit der traditionellen Kultur eingegangen sei. In einem Abschnitt über den „Bauwurm“ (37) geht der Autor schließlich nicht nur auf die mit den tridentinischen Reformen verbundenen Veränderungen in der Clarholzer Kloster- und Pfarrkirche sowie auf die bedeutenden barocken Klosterbauten ein, sondern auch die Vielzahl der Wegekreuze und Bildstöcke, die davon zeugten, dass die barocken Frömmigkeitsformen tatsächlich von den Menschen aufgenommen seien. Abschließend weist Johannes Meier noch auf die große Bedeutung hin, die das Clarholzer Kloster bei der Aufnahme von aus dem revolutionären Frankreich geflohenen Ordensgeistlichen gehabt hat, und streift schließlich noch kurz die Vorgänge, die 1803 zur Säkularisation des Konventes geführt haben.

Ursula Olschewski gibt in ihrem kurzen Beitrag über die Clarholzer „Erzbruderschaft ‚Unserer Lieben Frau vom Berge Carmel‘ und ihre Mitglieder“ (77 – 89) zunächst einen Überblick über die Geschichte der 1679 gegründeten Sodalität, die ihre Blütephase in der Mitte des 18. Jahrhunderts hatte. Sie hatte über die Säkularisation des Klosters hinaus Bestand, was durchaus als Hinweis auf die Kontinuität der Frömmigkeitsformen gewertet werden kann. Im zweiten Teil ihres Beitrages geht sie sodann auf das religiöse Leben in der Bruderschaft ein.

Im Anschluss sind die Namen der geistlichen Mitglieder bis 1847 und der weltlichen Mitglieder bis 1804 abgedruckt. Die umfangreiche Namensliste (90 – 165), die sicherlich auch für familiengeschichtlich Interessierte eine wichtige Fundgrube ist, unterstreicht die weit reichende Wirkung der Erzbruderschaft in nahezu jede Clarholzer Familie und ist ein weiterer Beleg für die These, dass die Wirkungen des Konzils von Trient tatsächlich in die Tiefe der ländlichen Gesellschaft eingedrungen sind.

Auf die „barocke Gartenanlage des Klosters Clarholz“ geht Inga Kleinknecht in ihrem Beitrag (185 – 260) ein, der ein Auszug aus ihrer vor einigen Jahren verfassten Dissertation ist. Kleinknecht arbeitet heraus, dass die Clarholzer Gartenanlage, ähnlich wie bei Schlössern, ein fester Bestandteil der barocken Gesamtanlage gewesen ist. In ihrer ausführlichen Darstellung beschreibt sie zunächst die Gesamtanlage der Gärten sowie

ihre Lage zueinander, dann die Funktion der einzelnen Gärten, um schließlich auf die Entwicklung in nachklösterlicher Zeit einzugehen, als die Gärten mehrfach Änderungen ihrer Nutzung erfuhren. Für die klösterliche Zeit kommt sie zu dem Fazit, dass „im gartenarchitektonischen Aufbau der Propstei Clarholz [...] bestimmte Motive nachzuweisen [sind], die exemplarisch für die Gestaltung eines Klosters im Zeitalter des Barock stehen“ (208). Das wirft natürlich auch die Frage nach dem Gartenarchitekten auf, der sich aus archivalischen Quellen nicht nachweisen lässt. Vergleiche mit den Gartenanlagen anderer Prämonstratenserklöster und mit der Anlage des benachbarten Klosters Marienfeld legen einen Einfluss von Gottfried Laurenz Pictorius auf den Clarholzer Klostergarten nahe, der „nicht mehr der traditionelle Krautgarten, der reine Nutzgarten oder etwa das einfache Beetfeld, sondern vielmehr ein nach künstlerischen und gartenarchitektonischen Prinzipien gestalteter Repräsentationsgarten“ (235) war.

Zentraler Bestandteil des Buches sind die drei Beiträge Jochen Ossenbrinks, die sich mit der Grundherrschaft des Klosters und den Lebensverhältnissen der bäuerlichen Eigenhörigen beschäftigen. Sie geben einen detailreichen Einblick in die Strukturen der ländlichen Gesellschaft im späten 17. und im 18. Jahrhundert.

In seinem ersten Beitrag über „Gutsbetrieb und Grundherrschaft“ (261 – 364) geht der Autor zunächst auf die Eigenwirtschaft und den Gutsbetrieb des Klosters ein, der etwa den Umfang eines großen Bauerngutes hatte. Er weist darauf hin, dass die Arbeit von Tagelöhnern – ganz im Gegensatz zu den zahlreichen Hand- und Spanndiensten – für die Aufrechterhaltung der Gutswirtschaft kaum eine Rolle gespielt habe. Dagegen seien Tagelöhner sowohl bei der Instandhaltung der Gebäude als auch bei der Reparatur von landwirtschaftlichen Geräten

regelmäßig zum Einsatz gekommen, so dass die Funktion des Klosters als Arbeitgeber keineswegs unterschätzt werden dürfe. Zur Grundherrschaft des Klosters gehörten 230 eigene Höfe sowie 73 Pächter, von denen das Kloster 1788 einen Ertrag von 4.600 Reichstaler erwirtschaftete. Insbesondere, so Ossenbrink, hätten sich die ungewissen Gefälle, die von den Eigenhörigen entrichtet werden mussten, als eine wichtige und ergiebige Einnahmequelle für das Kloster erwiesen, dem es gelungen sei, in Clarholz eine nahezu geschlossene Grundherrschaft aufzubauen.

Für seinen zweiten Beitrag über „Mannspersonen und Weiber“ (365 – 395) hat Ossenbrink die Bevölkerungstabellen von Clarholz und Lette für das Jahr 1786 ausgewertet. Der wenige Seiten umfassenden Einleitung ist eine tabellarische Zusammenfassung der Urliste von 1786 beigelegt, die Auskunft gibt über die Zahl der auf den einzelnen Hofstellen lebenden Männer, Frauen und Kinder, einschließlich der Knechte und Mägde.

Ossenbrinks dritter Beitrag „Sterbfall und Auffahrt“ (397 – 565) stellt das „bäuerliche Leben unter dem Krummstab“ in den Mittelpunkt. In der quellengesättigten Untersuchung geht der Autor nicht nur auf die Eigentumsverhältnisse und die unterschiedlichen Rechtsformen bäuerlichen Besitzes, sondern auch auf die Erbfolge, die Bedeutung und den Umfang der verschiedenen Abgaben und schließlich auf den mobilen Besitz der Hofesinhaber ein. Als Besonderheiten arbeitet er heraus, dass die dem Kloster Clarholz, aber auch die den benachbarten Klöstern Herzebrock und Marienfeld, eigenhörigen Höfe durch Abgaben stärker als die landesherrlichen Höfe belastet gewesen seien. Dennoch sei es den Bauern gelungen, eine, wenn auch bescheidene Ausstattung der Höfe mit Geräten, Vieh und Mobilien zu erreichen. Dabei habe es aber erhebliche Vermögensspannen zwischen den großen

Erbenhöfen und den kleinen Brinkliegern gegeben. Insgesamt seien die Abgaben aber wohl nicht als drückend empfunden worden. Eine Ursache dafür sei in dem Gleichgewicht der Kräfte zwischen landesherrlicher und grundherrlicher Gewalt zu suchen: Gegen zu starke Belastungen hätten die Bauern das landesherrliche Gericht in Rheda anrufen können wie dagegen die landständische Mitsprache der Klöster für ein niedriges Steuerniveau gesorgt habe. Insbesondere wegen der umfangreichen Bebilderung und der zahlreichen Quellen, die in dem Beitrag abgedruckt sind, zeichnet er sich durch hohe Anschaulichkeit aus und bietet besonders ortsgeschichtlich Interessierten umfangreiches Material.

Ergänzt werden die Untersuchungen Jochen Ossenbrinks durch den abschließenden Beitrag Jörg Wunschhofers „über Beelener Höfe und Häuser im ausgehenden 18. Jahrhundert“, der nicht nur eine Liste der Beelener Hofstellen enthält, sondern an Hand einiger Quellen auch auf das Eigentum der Klöster Marienfeld und Freckenhorst in Beelen eingeht.

Finanziert hat das umfangreiche Buch die Volksbank Clarholz, Lette, Beelen, die aus Anlass des 100. Jubiläums der Spar- und Darlehenskasse Clarholz, die in dem neuen Institut aufgegangen ist, auf die Herausgabe einer eigenen Festschrift verzichtet hat. Es ist zweifellos ein mutiger Schritt für ein Kreditinstitut, an Stelle einer mehr auf die Eigenwerbung gerichteten Publikation ein solches ambitioniertes und anspruchsvolles Werk zu unterstützen. Der Rezensent ist sich sicher, dass es dennoch über den Kreis der wissenschaftlich Interessierten hinaus auch bei den Kunden des sponsernden Kreditinstituts seine Leserinnen und Leser finden wird, die in den zahlreichen Bildern alte Ansichten aus den drei Gemeinden wiederfinden und denen so ein persönlicher Zugang zu den Thematiken der Aufsätze gelingen wird. Eckhard Möller

Heimatkalender

Münsterland – Jahrbuch des Kreises Warendorf – 55. Jg. 2006. Gesundheit und Krankheit im Wandel der Zeit. Hrsg.: Kreisheimatverein Beckum-Warendorf e.V., Waldenburger Straße 2-4, 48231 Warendorf, Tel.: 02581/532197, 448 S., 12,00 €.

P. Leidinger: Krankheit und Gesundheitsfürsorge im Wandel der Zeiten (11). W. M. Schneider: Die Hospitäler der Benediktinerabtei Liesborn (20). H. Schürbüscher: Mittelalterliche Herbergen und Hospitäler in Beckum (23). W. M. Schneider: Siechen-

und Pesthäuser im Bereich des Kreisdekanats Warendorf (26). H. Schürbüscher: Das Siechenhaus in Beckum (33). A. Smieszchala: Die Pest – wie Warendorf sie in seinen Mauern bekämpfte (35). B. Thomas: Gerhard Gise (1621-1707) – Arzt und Bürgermeister

in Warendorf. Fürstlicher Leibarzt, Buchautor und Hofrat (44). K. Bernhardt: Das Rinkeroder Armenhaus – wiedererrichtet im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold (46). R. Klötzer: Das Dreinsteinfurter Armenhaus – Vorläufer des Marienhospitals (50). Kl. Gruhn: 1702: Ein ungewöhnliches Werk der Medizin erscheint in Warendorf (58). H. Schürbüscher: Johannes Schwinn – ein Feldscher und Bader (62). Kl. Schwinger: Krankheiten und ärztliche Versorgung in Telgte (65). J. Gojny: Das Medizinalwesen in Kriegszeiten im 19. und 20. Jahrhundert im Kreis Warendorf (72). K.-W. Bornemann: Joseph Zumloh und die Gründung des Josephs-Hospitals in Warendorf 1843 (89). M. Biller: Das Josephs-Hospital Warendorf – ein modernes Krankenhaus mit Tradition (93). H. Schürbüscher: Kaplan Wilhelm Emanuell Freiherr von Ketteler und die Gründung des Krankenhauses in Beckum 1848 (97). H.-G. Fascies: Von Hilfsgesellschaften zum Deutschen Roten Kreuz in Sendenhorst (101). Kl. Beck: Von der Funkstation der Wehrmacht zur geriatrischen Rehabilitations-Klinik „Maria Frieden“ in Telgte. Ein Beispiel für die geriatrische Versorgung im Kreis Warendorf (105). Kl. Beck: Vom Armen-, Leprosen- und Waisenhaus zur Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie. Das „St. Rochus-Hospital“ in Telgte (114). H. Schürbüscher: Das Elisabeth-Krankenhaus in Beckum seit 1902 (128). H. Schürbüscher: Das Vinzenzhaus in Beckum als Vereinslazarett im Ersten Weltkrieg (130). G. Friedrich: „Eines der allermodernsten und vollkommensten in ganz Westfalen“. Aus der Geschichte des St. Franziskus-Hospitals Ahlen (132). E. Buntenkötter: Das St. Vitus-Hospital Everswinkel 1886-1976. Vom Krankenhaus zum Wohnheim (137). P. Schwake: Das St. Josef-Hospital in Ennigerloh. Die Umwandlung des Krankenhauses in ein Seniorenheim (149). R. Barth: Die Ärzte in Ennigerloh (158). E. Stutenkemper (+) / R. Barth: Das Marienhospital in Enniger. Vom Krankenhaus zur modernen Heilstätte (160). R. Barth: Westkirchen – Ambulanzstation und Krankenversorgung (164). Kl. Senger: Das Ostentfelder Krankenhaus. Aus dem Tagebuch der ehemaligen Ordensschwester (165). F. Hesselmann: Das St. Josef-Stift in Sendenhorst. Vom Krankenhaus zur Fachklinik (174). F. Hesselmann: Das St. Josefs-Hospital in Albersloh (179). B. Lütkemöller: Das Oelder Vereinslazarett im Ersten Weltkrieg

(184). P. Leidinger: 151 Jahre Marien-Hospital in Oelde. Vom Hospital zum Fachkrankenhaus (189). A. Russell: Die Entwicklung des Gesundheitswesens in Sassenberg (192). S. Wiengarten: Vom Beelener Krankenhaus St. Elisabeth Hospital zur Altenhilfeeinrichtung Haus St. Elisabeth (202). J. Gojny: Ein Konflikt im Ostbeverner Gesundheitswesen der Nachkriegszeit (210). U. Gehre: Einst Gesundheitszentrum im Südkreis. Als Bad Waldliesborn noch zum Kreise Warendorf gehörte (214). R. Nünning/M. Schäpermeier: Zur Entstehung des Malteser Hilfsdienstes in der Bundesrepublik, in Westfalen und im Kreis Warendorf (217). H.-J. Schwerbrock: Die Hospizidee – ein offener Umgang mit schwerer Krankheit, Sterben, Tod und Trauer (228). W. Altefrohne: Hospiz – nicht nur ein Ort, sondern eine Lebenseinstellung. Die Hospizbewegung in Warendorf (232). U. Gehre: Indische Schwestern als Helferinnen in Deutschland. Der von Schwester Petra Mönningmann gegründete Orden „Dienerinnen der Armen“ (237). B. Rudnick/B. Stapel: Die Ausgrabungen im Weitkamp in Oelde 2002-2004 (239). H. Mesch: Anion 955 – Einen 2005. Zum 1050. Ortsjubiläum des Kirchdorfes Einen. Aus dem Festvortrag am 10. Januar 2005 (244). W. Laukemper: Priesterwirken in und aus Vellern auf der Basis der Priesterbildung durch die Generationen (260). W. Tillmann: Die Freifrau und der Pfarrer. Ein Rechtsstreit um separate Kirchenplätze in Ostenfelde (266). J. Gojny: Die industrielle Entwicklung der Stadt Ahlen von 1914 bis 1975 (276). H. Gövert: Ausgrenzung der Juden im Amt Liesborn-Wadersloh. Die Rolle der Mitläufer (285). Kl. Beck: Der jüdische Friedhof in Telgte. Bestandsaufnahme und Neugestaltung (295). J. Gojny: Die Rüstungsindustrie während des Zweiten Weltkriegs in Ahlen im Spiegel der Berichte der Rüstungskommandos Osnabrück und Recklinghausen (298). J. Rath: Bomben auf Drensteinfurt. Verlauf und Hintergründe des Luftangriffs am 23. März 1944 (307). A. Prierer: Vagabundierende Altäre. Anmerkungen zum Schicksal des Hochaltars und des Heilig-Kreuz-Altars der ehemaligen Klosterkirche Liesborn (327). P. Schwake: Das Bild der „Geburt Christi“ in der St. Jakobuskirche in Ennigerloh (343). St. Wittenbrink: Die Medaillen auf die 700-Jahrfeier der Stadt Beckum 1924 (348). A. Dolezych/D. Schmidt: Das Spätwerk Fritz Winters im Kunst-Museum Ahlen (353). H. Stratmann: „Nu maakt an,

dat Ji nao Huse kuent, ik kuent no faken nog nao Teegte.“ Uese Kardinaol un de Liedensmoder von Teegte (362). P. Leidinger: Plattdeutsche Gedichte. Wir stellen vor: Maria Roppertz (373). W. Bentfeld: DIF – Deutsch-Irischer Freundeskreis e.V. im Kreis Warendorf (375). M.-A. Burgdorf: Kreis oder Landkreis? Das ist hier die Frage (378). N. Kampelmann: Seit 25 Jahre Behördenleiter: Dr. Wolfgang Kirsch (384). J. Rath: Landtagswahl im Kreis Warendorf 2005 (387). J. Rath: Bundestagswahl im Kreis Warendorf 2005 (391). E. Klueting: Augustin-Wibbelt-Plakette 2004 an Dr. Ulrich Gehre (395). * Nachrufe (399). H. Otte: Der Kreisheimatverein auf Deutschlandtour. Unterwegs mit Wanderwart Hans-Günther Fascies (403). * Nachrichten aus dem Kreis Warendorf und den Heimatvereinen (407). * Der Kreis Warendorf im Spiegel der Jahreschronik 2004/2005 (422). * Buchbesprechungen (428). J. Rath: Literaturumschau zur Orts- und Kreisgeschichte (438).

Westmünsterland – Jahrbuch des Kreises Borken 2006. Hrsg.: Der Landrat, Kreis Borken, Burloer Straße 93, 46325 Borken. Red.: Dr. Hermann Terhalle mit „Arbeitskreis Kreisjahrbuch“, 288 S., 7,50 €, ISBN 3-937432-08-6.

M. Bussmeier: Kreuz bewegt. 1800 Jugendliche tragen das Weltjugendtagskreuz durch den Kreis Borken (13). M. Nehling: Ein neues Pfarrheim für die Kirchengemeinde Schüttenstein (17). H. Pennekamp: „Frostige Zeiten – wir blühen auf“. Vredener Gewerbeschau am 16. und 17. April 2005 (19). F.-J. Menker: Geschwindigkeit und Sicherheit (22). L. Stienen/R. Hamann: Der „Fietsebus“ – Erster Fahrradbus im Münsterland. Mit Bus und Fietse den Kreis Borken erkunden (25). R. Hamann: Sprinterbus-Haltestelle mit intelligenter Technik (29). A. Herdering: BürgerBus Heek-Legden-Ahaus hat Verkehrsgeschichte geschrieben. BürgerBus-Treffen mit 42 Vereinen aus ganz NRW (31). M. Lammers: Zweisprachig lernen am Gymnasium Georgianum Vreden. Der bilinguale deutsch-englische Zweig (34). B. van Gember: Das Forstamt Borken als Teil des neuen „Landesbetriebes Wald und Holz NRW“ (39). P. Büning: Naturerlebniszentrum Tiergarten Schloss Raesfeld (45). R. Weissenborn: Zum Vorkommen der Stockente im Kreis Borken (50). M. Olthoff: Die Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) an der Berkel (53). Chr. Termathe: Die

- Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken. Neue Wege im Kompensationsflächenmanagement (57). Kl. Siepe: Die Täublinge – Teil 5. Beitrag zur Pilzflora des westlichen Münsterlandes (62). Cl. Köyer: Gagel – Grüt – Bier. Aus der Geschichte des Klosters in Burlo (67). W. Sundermann/G. Letschert: Tod und Bestattung im Raum Bocholt im Laufe der Jahrtausende (71). U. Söbbing: 775 Jahre Südlohn. Die Abpfarrung 1231: Gründungsurkunde der Gemeinde (75). W. Elling: Die Einrichtung des Vredener Krankenhauses im Jahre 1854 (79). U. Söbbing: Der Diebstahl des Gnadenbildes in der Hilgenbergkapelle bei Stadtlohn und die polizeiliche Suche nach den Tätern (83). M. Kleiner: Das Kriegsgefangenenarbeitskommando in Ramsdorf (89). H. Terhalle: Die Besuche des Bischofs Clemens August Graf von Galen in Vreden. Die berühmte Predigt vom 17. November 1937 (95). A. Friedrich: Frühjahr 1938. Volksabstimmung – Bischofsbesuch (103). U. Brebaum: In Memoriam Dr. theol. Engelbert Niebecker. Eine bemerkenswerte Priester-Persönlichkeit (106). H. Tenbohlen: Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter in der Gemeinde Groß Reken (111). P. B. Veelken: ... und alles in Trümmer fällt (1939-1945). Erinnerungen bis zur Stunde Null (117). B. Boersema/A. Pfeil. Markt 12 – Museum in Aalten – Eine grenzenlose Geschichte (127). H. Holters: Grenzüberschreitende Aktivitäten im Raum Alstätte-Buurse-Haaksbergen (133). G. Eckstein: Auf Tour durch die deutsch-niederländische Grenzregion. Die Re-Vitalisierung der „Hamaland-Route“ (138). T. F. H. Smits: Mundartwandel in Vreden und Winterswijk (141). H. Krosenbrink: Vierzig Jahre „Tag des Platt“ (145). G. Buist: Es spukt in der Region (148). H. Kock/J. Spiegel: Skulptur-Biennale Münsterland – Kreis Borken 2005 (157). M. Bellenhaus/I. Teroerde: „Spuren hinterlassen – Spuren finden“. Die Ausstellung im Stadtlohner Kunstklärwerk vom 03.04. bis 24.04.2005 (165). S. Kessemeier: Zu den gotischen Skulpturen der Barockkirche Vreden-Zwillbrock. Ansprache anlässlich der Jahresversammlung des Freundeskreises Kirche Zwillbrock am 10. April 2005 (169). J. Holthöfer-Büse: „Kultur guut“ in Rhede (173). H. W. Rodenberg: „Gelegenheit macht Diebe“ (178). J. Spiegel: „Nur für Erwachsene“. Rockmusik: zensiert, diskutiert, unterschlagen (181). H. Nierstegge: Bundesleistungssingen des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen e.V. im Vennehof. Meisterchorsingen mit 36 Chören und 1.402 Sängerinnen und Sängern (188). H. Terhalle: Der Tag des Offenen Denkmals 2005 für NRW in Vreden eröffnet. Ein virtueller Rundgang durch die Vorgängerkirchen von St. Georg Vreden (193). M. Wissmann: Denkmale des Glaubens in sehenswerter Ausstellung. Preisverleihung des Fotowettbewerb „Wegekreuze und Bildstöcke“ im Kreishaus (199). H. Broel: Ein Bronzegraben aus Isselburg – ein seltener Bodenfund (203). J.-H. Wroblewski/F. Popko/J. Zeune: Archäologie und Bauforschung am Stadtmuerturm von Isselburg (207). T. Menzer: Kleinod wieder erfahrbar gemacht (213). B. Laukötter: Einweihung des Dormitoriums zu Asbeck. Zur Bedeutung einer mittelalterlichen Klosteranlage (217). H. Sonntag: Museumswochen in Gescher (222). L. Krenmer: „As dat Läwen so spöllt!“ Zur Erinnerung an den niederdeutschen Lyriker und Hörspielautor Alfons Schenke (1940-2001) aus Heiden (231). W. Semmelmann: Leichen genug. Lokalkrimis aus dem Münsterland (236). B. T. Grimmelt: 400 Jahre St. Pankratius-Schützengilde Gescher (241). A. Gördes: Kraommarkt in Borken (245). A. ter Huurne: Kriegsspektakel an der Haarmühle (247). K. Gördes: Partnerschaftstreffen. Beim Partnerschaftstreffen der drei Kreise Ludwigslust, Wesermarsch und Borken wurde intensiv über „Hartz IV“ sowie über Natur- und Landschaftsschutz diskutiert (250). J. Heselhaus: Raesfeld besiegelt Partnerschaft mit Kobierzyce/Koberwitz (252). S. Bieler/M. Sylla: Regionale Schulberatungsstelle für den Kreis Borken feierte 25-jähriges Bestehen (254). K. Gördes: NRW-Landwirtschaftsminister Eckhard Uhlenberg zu Gast im Borkener Kreishaus (256). P. F. Rehbock: Weltrekordversuch in Mariengarden (257). R. Böing: Neue Zweigwerkstatt der Büngern-Technik in Mussum (258). K. Weber: Der Kreis setzt auf's Pferd. Am 13./14. August 2005 präsentierten sich rund 20 Pferdebetriebe aus dem Kreis Borken bei der münsterlandweiten Aktion „Pferde Stärken“ (259). B. Sieverding: Europäische Charta für die Straßenverkehrssicherheit (260). D. Böhringer: Chronik des Kreises Borken von Juli 2004 bis Juni 2005 (264). D. Böhringer: Neue Heimatliteratur 2004/2005 (279).
- Heimatkalender des Kreises Soest 2006.** Hrsg.: Kreis Soest, Red.: Dr. Peter Kracht, Handwerkstraße 3, 59427 Unna, Tel.: 02303/53503, 128 S., ISBN 3-928295-41-1.
- W. Riebniger: Zum Geleit (5). Kalendarium (6). F. G. B. Fischer: Zwischen Wasser, Wind und Wolken: Mühlen im Kreis Soest. Einige „Exemplare“ haben die gute, alte Zeit überdauert... (31). F. Haarmann: Die Wickeder Gewittermühle. Schaurige Geschichten ranken sich um den einsamen Ort (38). A. Sträter: Die Spreu vom Weizen trennen... Vom Müller zum Verfahrenstechniker für Mülerei (43). P. Kracht: Es ging eine Mühle auf Reisen... „Sändkers Mühle“ in Lippetal-Heintrop war bis 1976 in Betrieb (46). Th. Felder: Neues Leben in alten Mühlen. Beispiele in Bad Sassendorf, Soest und Schmerlecke (48). B. Jansen: Mühlen im Kreis: Die wenigsten mahlen noch, ich malte sie fast alle. Zeugen der Vergangenheit mit Farben und Tusche festgehalten (53). J. Laumeier: Die Holzwindmühle auf dem Bröckerberg am Rande Herzfelds. Eine nur fast vergessene Geschichte einstiger Windkraft (60). H. J. Krämer: Von Rütthens einstiger Mühlenpracht. Die Windmühlen in Rütthen (63). U. Grun: Die Mühle vor dem Schneringer Tor (64). U. Grun: Die gräflich Rietbergische Mühle in Oestereiden (65). M. Dietscheidt: Erinnerung an Arnold Geck (68). Th. Frye: 25 Jahre Jürgen Wahn Stiftung (69). P. Kracht: Vom Henker, Bürgermeister und vom Grafen Bernhard... Auch in Lippstadt locken historische Rundgänge Kinder auf die Spuren der spannenden Stadtgeschichte (71). M. Jolk: Erinnerungen an „Werler Köpfe“. Gertrud Preke (* 1799), Tochter des Josef v. Mellin? (73). J. Mahlstedt: Im Einsatz für die Meteorologie. Helmi Varnholt ist Wetterbeobachterin in Enkesen im Klei (75). Th. Teimann: Ein Friseur für heiße Köpfe. Emil Sauer blickt den Welveranern seit 70 Jahren in die Haare – und kümmert sich natürlich um den Bart... (77). P. Kracht: „Urlaub gab es nur dann, wenn in Soest Allerheiligenmarkt war...“ Willi Arns stand 30 Jahre lang auf dem Wochenmarkt (79). H. Platte: Kostspieliger Empfang für den „Gnädigsten Herrn“. Im August des Jahres 1724 war Kurfürst Clemens August von Bayern zu Besuch in Werl (80). M. Moers: Religiöse Zeichen am Wege in der Gemeinde Möhnesee. Karl Drees aus Körbecke investiert viel Zeit zum „Lobe des Herrn“ (82). H. Fröhlich: „... dass diesen Leuten ihre Häuser dahin zu setzen aus Gnade zugelassen worden“. Die Gründung des Dorfes Sichtigvor vor 350 Jahren (84). U. Löer: Die Kommunionbank der Nicolaikirche in Lippstadt: Bedeutendes Kunstwerk

aus der Barockzeit (88). W. von Rügen: Vor 150 Jahren für 250 Taler nach Hemmerde verkauft. Das Schicksal des Werler Hochaltars und des Altars der Bäcker (91). H.-J. Lütkehaus: Auf Pfoten gegen Einsamkeit und Langeweile von Senioren aktiv... Am Möhnesee bietet Altenheim Haus Müller eine einzigartige Art „Arche Noah“ für alte Bewohner und deren Haustiere (94). H. Hegeler: Anton Praetorius – ein Kämpfer gegen die Hexenprozesse. Streitbarer Pfarrer wurde 1560 in Lippstadt geboren (97). H. Platte: EDV im Kuhstall. Der Brünis-Hof in Möhnesee wurde fachkundig restauriert (99). I. Schubert-Hartmann: „Kunst bleibt schön, selbst wenn sie viel Arbeit macht“. Der Kunstverein Kreis Soest e.V. blickt auf sein 25-jähriges Bestehen zurück (101). * Um die Bundesrepublik Deutschland haben sich verdient gemacht: Verdienstorden vom 01. September 2004 bis 31. August 2005 (105). * Ergebnis der Landtagswahl am 22. Mai 2005 (106). * Ergebnis der Bundestagswahl am 18. September 2005 (108). Kl. Steffenbröer: Renate Schäfermeier (111). W. Riebinger: Robert Becker (112). M. Fröhlich: Heinz Bohls (113). U. Schniedertöns: Bernd Henkelmann (114). W. von Rügen: Robert Schad (115). J. Tommke: Willi Heinrichsmeier (116). G. Dräger: Otto Wiemer (117). H. Fröhlich: Fritz Bamberg (118). W. Maas: Hans Findeisen (119). B. Pusch: Neue Heimatliteratur (120). B. Pusch: Rückblick auf das Jahr. Vom 01. Juli 2004 bis zum 30. Juni 2005 (124).

Siegerländer Heimatkalender 2006. 81. Jg. Hrsg. vom Siegerländer Heimat- und Geschichtsverein e.V., Siegen. Red.: Alexander Wollschläger, Netphen. Verlag Vorländer, Obergraben 39, 57072 Siegen. 212 S. Text, 12 S. Anzeigen.

A. Wollschläger: Bahnhöfe auf dem Abstellgleis (6). Kalendarium (8). * Die geografische Lage von Siegen (34). * Zeit- und Festrechnung 2006 (36). * Den Toten ein ehrendes Gedenken (37). * Einsamkeit über alten Bürgergräbern. Stille Betrachtung vergessener Friedhofskunst (53). * Blütenknospen lösen den Winter ab. Vorboten erwachenden Lebens im heimatlicher Flur (54). * Feldgrille als Frühlingsbote. Im April beginnt ihr bekanntes Zirpen (58). * Schutz für gefährdete Stechimmen. Weidenkätzchen am Baum lassen (59). * Meisen singen den Frühling herbei. Sieben Arten an Wilsdorfer Futterhäusern. Haubenmeise neuer Gast (62). *

Glocken fliegen nach Rom. Karwoche im Zeichen der Stille (66). * Rot gefärbt und hart gekocht. Das Ei in der Kulturgeschichte (68). G. Zeutzschel: „Sonnenabend“ oder „Samstag“? Unsere Vorfahren begannen den Tag am Abend (70). * Osterfeuer als Glaubenszeugnis. Im Siegerland lodern zahlreiche Feuer (72). * Zur Balz auf den Berg. Schwalbenschwanz hat sich rar gemacht (74). * Hinter grüner Wand pulsiert Leben. Naturbeobachtung an Sieg, Heller und Asdorf (76). * Sommer oder nicht Sommer? Ist Siebenschläfer nass, regnet's ohne Unterlass (82). A. Lorenz: „Ach, so schenkt mir Coffee ein!“ Kaffeemaschine als Kunstwerk des Monats (83). * Wunderschön und so gemein. Kampf gegen den giftigen Bärenklau (90). A. Jung: Kunstformen der Natur. Algen unter dem Mikroskop betrachtet (92). B. Solbach †: Klage töne im „Wüstseifen“. Eine uralte Sage von der Freusburg (98). H. G. Koch: „Justiz-Parthie“ gegen Bergbehörde. Mühsame Suche nach einem Gerichtsort in Kirchen (100). N. Stötzl: Blick in eine tiefe Erzgrube. Grubenporträt auf der „31. Siegerländer Mineralienbörse“ (109). B. Steuber: Wetterleuchten über Littfeld. Blitz und Donner im Sekundentakt (116). * Zente gehörte dem Landesherrn. Zehn Garben für den Siegerländer Kornritter (120). U. Lückel: „Freie Liebe“ in Wittgenstein praktiziert. Eva von Buttler und ihre Gesellschaft (1670-1721) (124). * Berleburg als „Ort der Erfüllung“. Wanderprediger Ernst Christoph Hochmann von Hochenau (130). A. Wollschläger: Renaissance barocker Lebensfreude. Lohnenswerter Besuch im Berleburger Schloss (137). * Sagenhafter Drüdelstein. Wie die Alten den Druidenstein sahen (142). E. Vierbuchen †: Heimat erfahrbar gemacht. Dorferneuerung in Alsdorf. Häuser mit Vergangenheit (145). B. Steuber: Usfloch noa dr Stadt. Tagesreise von Littfeld nach Siegen vor 50 Jahren (150). A. Jäger: Trauermonat November. Mit dem Nebel kommt die Erinnerung an die Toten (154). H. Michel: Bauernregeln für Dezember. Tiefer Schnee – hoher Klee (156). R. Währinger: Winterwanderung zur Alten Burg. Zauber einer winterlichen Berglandschaft (158). E. Isenberg: Oh Tannenbaum, oh Pannenbaum... Weihnachtsbaum klemmte im „Keppeler Dom“ (162). K. J. Görg: Qualitätskontrolle beim Weihnachtsbaum. „Ömmer genau, on wänn et bim Chresbaum es“ (166). * Spiegelbild der Weihnachtskultur. Ein Elefant stapft durch die Krip-

penlandschaft (168). * Berberitze im Winter. Bei Mensch und Tier auf der Speisekarte (172). * Überwintern wie ein Zitronenfalter. Insekten und Motoren brauchen Frostschutz (174). * Siegerländer Chronik vom 1. September 2004 bis 31. August 2005 (177).

Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh 2006. Hrsg.: Kreis Gütersloh in Zusammenarbeit mit dem Kreisheimatverein Gütersloh. Red.: Friedrich Fischer. Gütersloh: Flöttmann Verlag, 2005. 192 S., 9,80 €. ISBN 3-87231-101-8.

Kalendarium (8). J. Temme: War das „Kirmesfeld“ in Wiedenbrück im Jahre 985 ein königlicher Lagerplatz? (23). H. Schaub: Die Bedeutung der Ems für die Entstehung des Wiedenbrücker Marktes (28). K. H. Bloch: Hexenverbrennungen in Wiedenbrück im 16. Jahrhundert (32). A. Huss: Die Dorf- mühle in Verl und ein Streit um den Zugang zum Ölbach (46). E. Herbort: Erinnerungen an das Postwesen in der Gemeinde Langenberg (50). E. Möller: Mit dem Hagener Rezess begann das Simultaneum an der Gütersloher Kirche (55). C.-H. Beune: Das Räsel um den Namen „Pium“ für Borgholzhausen (61). R. Sautmann: „Sünne Peider“. Seit über 300 Jahren ein Vermolder Dauerbrenner (64). H.-D. Musch: 125 Jahre Verkehrsverein. Die Geschichte der Stadtwerbung Gütersloh (70). R. Zelenka: Heimatmuseum Marienfeld in ständigem Aufwind seit seiner Eröffnung 1999 (77). St. Grimm: Von der Gütersloher Oktobermesse 1931 zur Michaeliswoche (81). M. Beine: Die Brüder Seppeler errichteten 1867 das erste Krankenhaus in Rietberg (86). R. Sautmann: 500 Reichsmark bildeten den Grundstein zum Krankenhaus Vermold (91). D. Henkenjohann: Werther verliert am Ende doch den Kampf um sein „Patienten Krankenhaus“ (101). U. Heckert: Zur Entstehung und frühen Entwicklung der Kreissparkasse Halle/Westf. (106). A. Wiedenhaus: Von „Pättkenschnüwern“ und anderen Leichtkrafträdern aus dem Kreis Gütersloh (113). W. Krüggeler: Die Prämienmedaille des Fürsten Kaunitz aus dem Jahre 1766 (120). R. Westheider: Gut Friedrichsruh trat 1932 das Erbe des Hofes Niederschabbehard an (123). J. Ahlke: Klostergarten Herzebrock. Neu gestaltete Anlagen vor historischer Kulisse (128). J. Wohlgemuth: „Kunst vorm Rathaus“ reizt seit fünf Jahren in Rietberg zum Hinsehen (134). H. G. Eisenhut: Die „Vom-

Zumbusch-Stiftung“ fördert seit 25 Jahren die Arbeit junger Künstler (139). M. Beine: Vor 200 Jahren entstand in Rietberg eines der schönsten Rathäuser in Westfalen (144). N. Ellermann: Die Lure diente dem „Braunen“ zur Instrumentalisierung germanischer Wesensart (148). J. Sudhölter: Die Realschule am Burgweg trägt den Namen von Landrat Dr. Ernst Osterrath (151). J. Kindler/W. Lewe: Die Familie Fontaine. Vom Lakaien zum geadelten Schlossherrn (155). G. Brüning: Georg Adolf Graf zu Ysenburg. Landrat im Kreis Halle in den Jahren 1875 bis 1896 (162). I. Below/M. Blank: Helene Homilius – eine fast vergessene Künstlerin aus Hörste/Halle i. Westf. (169). W. Hanneforth: In Isselhorst hat die plattdeutsche Sprache noch eine Heimat (174). M. Beine: Neuerscheinungen auf dem heimischen Büchermarkt (178). * Literatur- und Quellenachweise (182).

Jahrbuch Kreis Höxter 2006. Hrsg.: Der Landrat des Kreises Höxter, Moltkestraße 12, 37671 Höxter. 311 S., ISBN 3-938013-06-0.

H. Backhaus: Zum Geleit (9). D. Mann/Th. Ulrich: Vor 60 Jahren gegründet: Das Christliche Bildungswerk DIE HEGGE (11). K. Schmidt: Heiner Stiene: Bilder zum Kreuzweg. Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung in der Landvolkshochschule Hardehausen am 13. Februar 2005. W. König: Der Lebensgarten – ein offener, lebendiger Garten mit Seele im Herzen von Amelunxen (21). H.-D. Krus: Gärten im Kreis Höxter von regionaler und kontinentaler Bedeutung: Der Kurpark Bad Driburg und der Park des Schlosses Rheder gehören offiziell zum Europäischen Gartenerbe (27). H. Fiene: Ein großer Erfolg für Veranstalter und Besucher: Der erste „Vördener Apfeltag“ am 2. Oktober 2005 (40). D. Koopmann: Eduard Micus (1925–2000): Der Weg nach Arkadien (45). P. Frischeheimer/W. Gawandtka: Eine Stadt feiert sich selbst: In 1175 Jahren von der „villa brechal“ nach Brakel (52). F. Spieker/D. Brassel: „SpielRäume Brakel“ gehen „Ab in die Mitte!“ (59). M. A. Jörgens: Graf Hermann Werner (1770–1849) – der erste Vertreter der Linie Bocholtz-Asseburg (63). P. Bonk/K.-H. Schwarze: Das Wasserschloss in Neuenheerse – kultureller Mittelpunkt und touristisches Ziel (71). W. Richter: Zum 100. Geburtstag des Heimatdichters Fritz Kukuk (74). Chr. Longère: „Schatz“ vor der Haus-

tür. Die Zusammenarbeit mit dem Komponisten Walter Steffens erweist sich als fruchtbar für Corvey (77). Kl.-D. Lenz/E. Grünheit: Streifzug durch die 650-jährige Geschichte des Schützenvereins St. Sebastian zu Peckelsheim (83). M. Ströhmer: 700 Jahre Krankenhausgeschichte in Brakel. Oder: Wie „modern“ war das mittelalterliche Heilig-Geist-Hospital? (90). P. Möhring: Im Dienst an Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern. Das St. Nikolaus-Krankenhaus in Nieheim während des Zweiten Weltkrieges (98). U. Olschewski: Die Geschichte der Juden in Ossendorf (114). R. Urhahne: Die letzten Kriegstage im April 1945 in und um Rolfszen (129). D. Potthast: Das Kriegerdenkmal von Albaxen. Eine kulturhistorische Betrachtung (133). B. Zymner: Die Wiederherstellung der Kapuzinergruft in Brakel und das Totenbuch der Kapuziner (148). A. Meise: Plädoyer für ein alt gewordenes Kirchlein. Vortrag gehalten am 3. September 2005 anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Fördervereins Historisches Kirchengebäude Bödexen (160). G. Tiggesbäumker: „Das Fest in Corvey“. Der Besuch des Königs von Preußen am 20. und 21. Oktober 1865 (168). W. Gerking: Wo lag der Corveyer Haupthof Dungen? Ein Beitrag zur Wüstungsforschung (189). M. Koch: Die spätmittelalterliche Kulturlandschaft im Brückfeld bei Höxter (196). R. Ostermann: 975 Jahre Sandebeck (223). F.-J. Dubbi/Chr. Voß: Zur Geschichte der Warburger Zuckerraffinerie (234). W. Strümper: Eine antijüdische Demonstration in Warburg (241). M. Welling: Der Weltjugendtag 2005 in Köln und Höxter (249). H. Reiß-Bolland: 40 Jahre Aktion Silberfisch (250). N. Aleweld: Manrode und seine Kirchenbauten. Archäologische Spuren im Bannkreis der St.-Johannes-Nepomuk-Kirche bringen Licht in die Geschichte des Ortes und der Pfarrei Manrode (254). R. Bialas/F.-J. Dubbi: Ein Berg wird ausgestellt. Die Desenberg-Ausstellung im Warburger Museum im „Stern“ (264). A. Kösters/F. Grawe/B. Beinlich: Relikte alter Landnutzungsformen: Kalkreiche Niedermoore (270). K. Krajewski: Kulturlandschaft Kreis Höxter – Gemeinsame Positionierung als Bikerregion (277). H. Reiß-Bolland: Anja Niedringhaus – ein Portrait der Pulitzer-Preisträgerin 2005 (281). * Jahresrückblick 2004/2005 (289).

Jahrbuch Hochsauerlandkreis 2006. Hrsg.: Landrat des Hochsauerlandkreises. Schrift-

leitung: Norbert Föckeler und Wolfgang Meier. Podszun-Verlag GmbH. Brilon 2005. 160 S., 9,90 €. ISBN 3-86133-403-8. Kl. Baulmann: 300 Jahre Kloster Brunnen (7). F. G. B. Fischer: Notkommunion 1945. Kindheitserinnerungen an einen vorgezogenen Weißen Sonntag und seine Vorbereitungen zwischen Schutzkeller und Bombenhagel (12). W. Meier: Käthe Reine – Scherenschnitte als Profession. Künstlerin hatte ihre Wurzeln in Giershagen (22). G. Glade: Kriegsgefangene und „Fremdarbeiter“ in Hallenberg 1940 bis 1945. Nach den Quellen des Stadtarchivs (27). D. Wiethoff: 550 Jahre Kreuzbruderschaft Meschede. Die einzige heute noch bestehende Bruderschaft dieser Art im Sauerland (45). Der Markt und die Hanse. Über acht Jahrhunderte Marktrecht in Medebach (53). E. Specht/U. Hees: Immer rechts ab! Mit dem Motorrad auf Entdeckungsfahrt im Hochsauerland (57). W. Saure: Neheimer Ratssaal nach jüdischen Mitbürgern benannt. Erinnerungen an die Familie Schnellenberg (68). B. Michels: 100 Jahre Bahnanschluss Winterberg. Geschichte und Geschichten von der Sekundärbahn Bestwig-Winterberg (73). E. Richter: 1756 bis 1763. Chronisten berichten von den Drangsalen der Menschen im Herzogtum Westfalen während des Siebenjährigen Krieges (92). J. von Nathusius: Ein böhmischer Heiliger im katholischen Westfalen (103). D. Wurm: Engelbert Seibert (1813–1905). Sonderausstellung im Sauerland-Museum Arnsberg würdigt Leben und Werk des bedeutenden westfälischen Porträt- und Historienmalers – Geleitwort (109). J.-G. Pollmann: Ziegelverkaufsorganisationen im Sauerland. Vom Wirtschaftskartell zur Verwaltungshilfe (116). A. Trippe: „Kundt undt zu wissen seye hirmit...“ Ein Sauerländer Ehevertrag von 1734 (123). M. Reuther: Wechsel an der Spitze der Kreisverwaltung. Dr. Karl Schneider folgt Franz-Josef Leikop (132). R. Junge/Th. Pointner: Serienmord im HSK... Die Criminale 2005 zog eine literarische Blutspur durch das Hochsauerland (134). H. Himmelreich: „Das Übel betraf nun auch unser Haus“. Von der „Pockennoth“, dem Blatter-Beltzen und der Schutzpockenimpfung (137). W. Kune: Gevlinghausen und der „Mythus des 20. Jahrhunderts“. Ein Beitrag zur Seligsprechung des Kardinals von Galen (1878 – 1946) (147). K.-H. Keller: Kreisschützenbund Arnsberg feierte am Gründungsort den „75.“. Chronik doku-

mentiert 75 Jahre Glaube – Sitte – Heimat (155). N. Föckeler: Rückblick aus dem Kreisarchiv. Zahlen, Daten, Fakten (157).

Jahrbuch des Kreises Unna 2006, Zwischen Ruhr und Lippe – Leben und Arbeiten am Wasser. Hrsg.: Kreis Unna, der Landrat. Bönen: DruckVerlag Ketteler. 201 S., 9,60 €, ISBN 3-924210-50-0.

M. Makiolla: Vorwort (7). F. Schwemin/M. Steinbach: Perspektive 1990: Als Emscher und Seseke noch Schmuttelkinder waren (9). M. Steinbach: Halbzeit beim Emscher-Umbau. Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Zukunft (13). J. Stemplewski/H. Streng: Die Seseke ist wieder ein sauberer Fluss (15). S. Junghardt/J. Ruppert: Das Lippeauenprogramm im Kreis Unna. Eine Flusslandschaft verändert sich (20). J. Börste: Die historische Lippekarte (1707). Von Schlachten, Klippen und anderen Hindernissen (24). L. Holzbeck: Kleingewässer im Kreis Unna. Refugien für bedrohte Tier- und Pflanzenarten (37). K. Funke: Der Datteln-Hamm-Kanal. Lebensader des östlichen Ruhrgebietes (40). J. Werner/R. Gill: Über 250 Grundwasser-Messstellen im Kreis. Der unsichtbare Teil des Wasserkreislaufs (44). D. Schiebold: „Fluss Stadt Land“ nutzt Potenziale der Wasserkante. Leben und Arbeiten am Wasser (50). H.-J. Kistner: Der „Kömsche Bleier“. Rätsel um einen alten Spottnamen (54). W. Patzkowsky: Wasserversorgung im alten Unna. Als das Wasser noch durch Gotten floss (58). P. Kracht: Gelsenwasser versorgt seit 100 Jahren die Hellwegstadt. Immer frisch aus dem Hahn... (62). J. Cornelissen: Das Quellgebiet Mühlhausen/Uelzen. Wasserfontänen schossen einst zwei Meter in die Höhe (64). H. Delkus: Dechiffrierung eines Stadtnamens. Was bedeutet eigentlich Unna? (72). St. Klemp: Die Ruhr als Energiequelle. Aus dem Wasser schöpft Fröndenberg Kraft (75). K.-H. Stoltefuß: Adelssitz wird 400 Jahre alt. Haus Heeren – ein Schlösschen, das im Wasser träumt (78). F. Niklowitz: Unglück in der Silvesternacht 1833. Kirchgänger fanden Tod in der Seseke (82). F. Niklowitz: Eine Bootstour mit Hindernissen. „Lang lebe die Lün'sche Steuermannskunst“ (84). F. Niklowitz: Ungewöhnlicher Fischfang in Lünen. Ein stattlicher Stör für den Landesherrn (87). J. Rudolph: Die Fenster der St. Trinitatis-Kirche in Bork. Das Wasser des Lebens (89). P. Höchst: Eine Chance für die Zukunft. Bergkamen – Stadt am Wasser (91).

H. Fertig-Möller: Der Hornebach in Werne. Vom langen Kampf gegen das Hochwasser (95). P. Kracht: Natur-Solebad ist ein Aushängeschild der Stadt. Kuren hat in Werne Tradition (97). J. Lichte: Arbeiten aus dem VHS-Foto-Projekt „Wasser“. Fotografieren heißt sehen lernen (99). B. Beutner: Ein Nachruf. Hans Linke – Ostpreuße, Kamener, Europäer (112). M. Makiolla: Zum 175. Todestag des Freiherrn vom Stein. Ein großer Reformator und Wegbereiter der Demokratie (115). Th. Hengstenberg: Anerkennung für den Bönener Maler Detlef Pick. Visionärer Künstler und genialer Handwerker (119). P. Kracht: WM-Koordinator Gerd Kolbe hofft auf viele tausend Gäste. Der Ball rollt – bis in den Kreis Unna (125). H. Herkenrath: Ein sonderbarer Kauz. Die Eulen des Kreises Unna (127). F. Niklowitz: 50 Jahre Stadtarchiv Lünen. Heute das Gestern für Morgen bewahren. A. Hintz: Gegen Not und Kriegsmüdigkeit. Das hölzerne Schwert von Schwerte (138). M. J. Kreibich/M. Rasch: Der vergessene Baumeister. Aus dem Leben des Ferdinand Zangerl (145). H. Weckelmann: Über 50 Knappschaftälteste im Kreis Unna. „So ein Ehrenamt kann man nicht ausschlagen“ (149). R. Schmitz: VKU löst die Märkische Verkehrsgesellschaft ab. Nach 80 Jahren fahren die Busse in Schwerte anders (151). J. Dupke: Die Versorgungslage in Kamen nach 1945. Von Hamsterfahrten und Schwarzhandel (155). H. Delkus: Auf den Spuren der Freimaurer. Die Unnaer Loge „Zum Born der Wahrheit“ (1914-1934) (158). J. von Nathusius: Blick ins 19. Jahrhundert. Spuren jüdischen Lebens im Raum Fröndenberg (167). M. Litziner: „op de Borg“ – Rätsel um einen besonderen Ort. 100 Jahre Ausgrabungen im Römerlager Oberaden (175). * Chronik (179). * Vorschau. Veranstaltungen in den Städten und Gemeinden (195). * Verzeichnis der Autoren (198).

Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und Stadt Dorsten 2006. 65. Jg. Hrsg.: Heimatbund Herrlichkeit Lembeck und Stadt Dorsten e.V., Willy Schrudde, Kettelerstraße 2, 46286 Dorsten-Lembeck, Tel.: 02369/76008. 238 S. Text, 46 S. Anzeigen, 10,00 €.

* Zum Geleit (13). L. Lütkenhorst: Ansichten und Aussichten einer alten und doch jungen Stadt Dorsten (14). * Kalendarium (16). E. Setzer: Hans Lampen (40). E. Setzer: Helmut Nappenfeld (42). E. Corinth/J. Ruppert:

Der Wesel-Datteln-Kanal – ein Verkehrsweg in Dorsten mit Zukunft (46). Kl. Rosenkranz: Ein Markt ohne Lücke (53). W. Schulte: Lippefähre „Baldur“ verbindet Dorsten und die Herrlichkeit (58). H. Bechter: Wohnstätte „Villa Keller“ (61). M. Klein: Big Band Dorsten – Das renommierte Jazzorchester der VHS feiert sein 25-jähriges Bestehen (66). M. Fröhling: Der Dorstener Kunstverein e.V. (70). J. Ulfkotte: Bürgerhaus Altes Rathaus (75). S. Ulfkotte: Kirche unterwegs: Dorstener Jugendliche mit St. Barbara/Barkenberg in Taizé (79). T. Sodmann: Die Sammlung und Publikation der Flurnamen des Westmünsterlandes (86). A. Hernö: Die Bedeutung der Gräberfelder von Lembeck und Deuten für die Frühgeschichte Westfalens (94). M. Ludes: Sankt Paul in Hervest, ein Kleinod auf dem Hügel (98). H. Lünig: Fahrschule Heinrich Lünig – älteste Fahrschule im Vest Recklinghausen (101). E. Bietenbeck/G. Tüshaus: 150 Jahre Deutener Schule. Ein Beitrag zum Jubiläum der Schule (104). K. Kappe: „Es ist aber doch kein Leben“. Auf den Spuren meines Urgroßvaters Johann Kappe (20.12.1876-28.10.1917) (109). K. Jesper: Wie der Pastor von St. Agatha die Ruhrbesetzung in Dorsten erlebte (120). H. Schürholz: Brief meiner Großmutter Maria Schürholz, geb. Henze (1861 – 1956) an ihren Enkel Wolfram Schürholz in russischer Kriegsgefangenschaft (125). H.-J. Schräjahr: 60 Jahre CDU in Dorsten. Die Gründung der CDU und erste Erfolge (131). J. Ulfkotte: Februar/März 1945: Gefangen in Rhade – Aus dem Kriegstagebuch des Niederländers Ruud te Slaa (141). H. Scheffler: Nachbarschaft Uefte-Widau baute eine Kapelle (148). E. Schwane: Kathrienenkermis un Nikolauskermis in Dorsten (151). F. Oetterer: „Nejet“, un „Ollet“, ut Rhao! (154). W. Duwenbeck: Die neue Trauerhalle am Wulfener Friedhof – Weg ins Licht (158). F. Sondermann/J. Hüls: Nachbarrecht Endeln 1818 – 2005 (160). M. Steiger: Hürlands Kreuz in der Bauernschaft Lembeck-Beck (163). St. Venhoff: „Jänksen, dat ene mot ick di seggen“ (166). I. Hinzmann: 125 Jahre Schützenkapelle Rhade. Ein Verein der Generationen verbindet (167). P. Fiege: Mittelniederdeutsche Wörter aus dem Raum Dorsten, die in mittelniederdeutschen Lexiken nicht verzeichnet sind (172). J. Kappe: In Erinnerung an Ludger Göllmann (181). B. Dieckmann von Blanckenburg: Italien vor der Haustür. Die Esskastanie (186). H. Berning/W. Bier-

mann: Die Störche klappern im Hervester Bruch (192). H. u. J. Kleimann: Natürliche Verpackungskünstler. Wilder Wein und Efeuzieren Hausfassaden (194). E. Moers: Susann Müller – Kreative Impulse aus Dorsten (198). W. Schrudde: DVD über die Heimatkalendar der Herrlichkeit Lembeck und Stadt Dorsten (200). Cl. Brummel: Die Grüne Schule in Bewegung (201). R. Dimke: Wo in Altendorf-Ulfkotte stand früher eine Ziegelbrennerei bzw. ein Ziegelofen? (203). I. Lindner: 30 Jahre Land-Hebamme in der Herrlichkeit (1976 – 2006) (205). R. Hetzler: „Den Dingen auf der Spur“ – Petrinum forscht. Wissenschaftsprojekt am Gymnasium Petrinum (209). J. Ulfkotte: Neue Bücher – Die Region im Internet (214). Chr. Setzer: Vom September bis August (220).

Halterner Jahrbuch 2006. Red.: Uli Backmann, Südwall 5, 45721 Haltern, Tel.:

02364/4450. 192 S., 9,80 €. Kalendarium (8). R. Marwitz/H. J. Rudolf: Zur Geschichte des Hullerner Ehrenmals (21). R. Marwitz: „Ein klein Fonteinichen uff dem Koningsperch“. 450 Jahre Wallfahrtsort Annaberg (31). B. Oelmann: Eine Wanderung im Jahre 1825 durch Flaesheim von Flaesheim-Dorf bis Westleven (43). * 50 Jahre 1. Landsknecht-Fanfarenkorps Haltern (51). U. Backmann: Zur Geschichte der Schifffahrt auf Kanal und Lippe. 75 Jahre Wesel-Datteln-Kanal (59). H. Kalfhues: Die Holtwicker Wacholderheide (73). F. Luermann: Auswanderer verlassen ihr Heimatland (79). H. Ring: Maria, Mutter unsres Herrn. Sechs Marienbilder in Kirche und Kapelle in Lavesum (87). E. Meiertöns: Plattdüsk in mien Europa (93). B. Gerding: Ein Sportverein feiert sein 75-jähriges Vereinsjubiläum. DJK Blau-Weiß Lavesum 1931 e.V. (95). R. Marwitz: Zum Konzert ins Kurhotel. Der Bau der Ausflugslokale am

See und ihre kurze Blütezeit (105). E. H. Niehues: Wie eine Glocke der Pfarrkirche St. Andreas in Hullern den Krieg überlebte (113). G. Twilfer: Vom Siegel zur Siegelmarke (119). P. Thewes: Aus der Geschichte des Kirchspiels Hamm-Bossendorf (125). G. Zurhausen: Leben mit Schnecken (141). R. Behlert: Auch heute noch naturnah, der Sand- und Mühlenbach in Sythen (145). H. Laakmann: Aus den Aufzeichnungen des Pfarrers Ferdinand Meßmann, Pastor in Flaesheim von 1889 bis 1898 (159). B. Grothusmann: Aus der Schulgeschichte von Hamm-Bossendorf. Die drei Schulen in Hamm-Bossendorf (169). E. Schrief: Arbeit im Losverfahren. Vor 50 Jahren wurde der Tannenbergraben an das öffentliche Wassernetz angeschlossen (177). B. Mertmann: „Bürgerstiftung Haltern am See“ (181). A. Wibbelt: Een christlick Mensk (184). W. Wübbe: Vor 170 Jahren wurde der letzte Wolf Westfalens erlegt (185).

Zeitschriftenschau

I. Westfalen

1. Gesamtwestfalen

Westfälische Forschungen. Zeitschrift des Westfälischen Instituts für Regionalgeschichte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. 55. Bd. (2005). Hrsg. von Bernd Walter. Red.: Thomas Küster. Themenschwerpunkt: Ehrenamt und Mäzenatentum – Grundlagen der Zivilgesellschaft im historischen Wandel, hrsg. v. Stefan Gorißen. Westfälisches Institut für Regionalgeschichte, Warendorfer Str. 14, 48145 Münster. St. Gorißen: Ehrenamt und Mäzenatentum: Eine Einführung (1). N. Rügge: Ehrenämter im frühneuzeitlichen Stadtrat? Überlegungen am Beispiel Herfords im 18. Jahrhundert (17). H.-W. Schmuhl: „Mystiker“ oder „falsche Propheten“? Zur religiösen Orientierung Nürnberger Honoratiorenpolitiker im 19. Jahrhundert (41). W. Herbers: Selbstverwaltung zwischen Ehrenamt und Beruf – Der Umgang der Kölner CDU mit der neuen Ordnung der Gemeinden nach 1946 (69). V. F. Drecktrah: Das Amt des Geschworenen. Studien zur Funktion und Bedeutung der Laienrichter in der Elbe-Weser-Region im

19. Jahrhundert (99). J. Requate: Kontrolle oder Vermittler? Zur Geschichte der ehrenamtlichen Richter im 20. Jahrhundert (115). B. Hausmanns: Auf der ewigen Suche nach Ruhm und Schönheit – Fürstliches Mäzenatentum im 18. Jahrhundert: das Beispiel Clemens August, Kurfürst von Köln, Fürstbischof von Münster, Paderborn, Osnabrück und Lüttich (135). B. Biedermann: Bürgerliches Mäzenatentum im 19. Jahrhundert – Die Rolle des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen als Förderer der Kunst (169). St. Pielhoff: Kulturvermittler zwischen Avantgardismus und Konservatismus: zur ästhetischen Codierung der „Moderne“ bei Karl Ernst Osthaus und Fritz Thomée (193). F. Hatje: Zwischen Republik und Caritas: karitative Ehrenamtlichkeit im Hamburg des 18. und 19. Jahrhunderts (239). S. Kill: Freiwilligkeit und Assoziation. Zur Entfaltung des bürgerlichen Vereinslebens in Münster in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (267). B. Hitzer: Glaube, Gemeinsinn und lokale Macht. Bürgerschaftliches Engagement protestantischer Frauen und Männer im Berlin des 19. Jahrhunderts (287). M. Boldorf: Zwischen Nothilfe und Professionalisierung. Ehrenamtli-

che soziale Arbeit in beiden Teilen Deutschlands nach 1945 (318). G. Lingelbach: Die Geschichte des Ehrenamtes im bundesrepublikanischen Sammlungswesen: Über die Grenzen staatlich durchgesetzter Freiwilligenarbeit (337). R. Blank: Kriegsendephase und „Heimatfront“ in Westfalen (361). A. Nolzen: Die westfälische NSDAP im „Dritten Reich“ (423). G. E. Sollbach: Das Kriegsende 1945 an der mittleren Ruhr und im Großraum Dortmund (471). D. Pfau: Kriegsende 1945 in Siegen – Bilanz einer Ausstellung (519). R. Reininghaus: Albert K. Hömberg (1906 – 1963). Ein westfälischer Landeshistoriker und Gegner des NS-Staates (535). W. Freitag: Landesgeschichte im Umbruch: Das Beispiel Albert K. Hömberg (559). B. Sicken: Truppendislokation im Vormärz zwischen kommunalem Wettbewerb und politischem Druck – am Beispiel von Bielefeld und Herford (569). * Jahresberichte 2004 (599). R. Bavaj: Staatsexamens- und Magisterarbeiten zur Geschichte Westfalens (629). Kl. Schultze/U. Kortmann: Ausgewählte Beiträge zur geschichtlichen Landeskunde Westfalens in Periodika des Jahres 2004 (639). * Buchbesprechungen (735). Autorinnen und Autoren (865).

Industrie-Kultur. Denkmalpflege, Landschaft, Sozial-, Umwelt- und Technikgeschichte. Hrsg.: Rheinisches Industriemuseum / Landschaftsverband Rheinland und Westfälisches Industriemuseum / Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Klartext Verlagsgesellschaft mbH, Heßlerstraße 37, 45329 Essen, Tel.: 0201/86206-31. E-Mail: industriekultur@klartext-verlag.de 4/2005. M. Krause: Ein Solitär in der Museumslandschaft. Das Hebezeug-Museum von J.D. Neuhaus in Witten-Heven. M. Becker: Die technische Revolution und ihre Kinder. M. Weiss: Höher, schneller, leichter. Turmkrane als Wegbereiter des modernen Schiff- und Hochbaus. E. Schinkel: Schiffs-Hebwerke in China. Teil III: Informationen, Entdeckungen, Projekte. N. Kuschinski: Personenaufzüge als Verkehrsmittel. Der Aufzug im sächsischen Bad Schandau ist 100 Jahre alt. Th. Janssen: Gewaltige Maschinen für große Aufzüge. Fördermaschinen im Steinkohle-Bergbau von Lothringen und dem Saarland. M. E. Knapp: Mehr Tempo für den Umschlag. Die Ruhrorter „Trichterwagen“. M. Krause: „Also nur tragen, immer nur tragen...“ Innerbetrieblicher Transport in der Tuchfabrik Müller. S. Bardua: Monströse Maschinen versetzen Berge. In Braunkohle-Tagebauen arbeiten die größten beweglichen Geräte der Welt. U. Krüger: Lasten schweben lassen. Seilbahnen von Adolf Bleichert & Co. in Leipzig-Gohlis. H.-P. Bärtschi: Vom Massengut-Transport zum Skilift. Zur Geschichte der Material- und Luftseilbahnen in der Schweiz. W. Ruckdeschel: Ein „Erbe des Herkules“ auf der Akropolis. Zur Geschichte einer Hebemmaschine von etwa 1830. E. Bergstein: Touristen statt Kohle. Eine Gebirgseisenbahn ist das größte Relikt des Steinkohle-Bergbaus in den französischen Alpen. M. Grube: Braunkohle aus Hamburg. Vom Bergwerk Robertshall in Hausbruch sind nur wenige Relikte erhalten. * Keine Schnapsidee: Bier als Exportschlager. Das „Heineken Experience“ in Amsterdam. * Juwel im Bild einer Industriestadt. Das „Jewellery Quarter“ in Birmingham. * Graues Gold aus den Bergen. Das Welsh Slate Museum in Llanberis, Nord-Wales. * Erlebniswelt Eisen und Stahl. Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte im Saarland. E. Bergstein: Gewerbetank Rohrbacher Spinnerei. S. Bardua: Kein Phönix aus der Asche. Die Brikettfabrik in Mumsdorf wird trotz Denkmalschutz abgebrochen. * „Wir müssen unkonventionelle Wege beschrei-

ten“. Industriedenkmalpflege nach der Internationalen Bauausstellung. S. Bardua: Riesige Bahnlandschaft mit seltenen Relikten. In Wustermark bei Berlin arbeitete einst der größte deutsche Rangierbahnhof. N. Tempel: Baukran des Wirtschaftswunders. Das WIM restauriert einen Turmkran von Liebherr als Wahrzeichen für „Aufbau West“. N. Tempel: Große Halle und Docks für die Marine. Internationaler Industriekultur-Workshop in der japanischen Hafenstadt Kure. Kl. Pirke: „Wer gut teert, der gut fährt“. Die RIM-Sonderausstellung „Abgefahren! Vom Straßenbau im Rheinland“ würdigt eine spannende Symbiose von Straßenbau und Industrie. * Drahtseilbahn der Zeche Pauline bei Werden. Th. Schleper: „Der Pott in Farbe“. Naive Malerei von Hans Geserick im RIM Oberhausen oder: Mit dem „linken Auge“ sieht man besser.

Die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Hrsg.: Nordrhein-Westfalen-Stiftung, Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf, Tel.: 0211/45485-0, Internet: www.nrw-stiftung.de, www.nrw-entdecken.de, E-Mail: info@nrw-stiftung.de 3/2005. U. Karn/M. Schamp: Die Kunst des Kühlens im Eiskeller. Als Köhlen noch harte Arbeit war. G. Matzke-Hajek: Gewölle belegen Artenvielfalt in der Urdenbach Kämpfe. Aus der Speisekarte der Schleiereule. S. Hense-Ferch: Haus Stockebrand in Möhnesee. Wo man Weihnachten schon an Ostern denkt. M. Grote: Eröffnung des kleinen Rundwanderweges in der Dingener Heide. Der Weg ist das Ziel. M. Grote: Mitgliederversammlung tagte in Münster. Keine kleinen Brötchen gebacken... R. J. Günther: Im Rütthener Hexentum. Schaudern ist nicht genug. G. Matzke-Hajek: Kopfweidenpflege am Niederrhein. Winterzeit – Weidenzeit. E. Kistemann: Der Freudenthaler Sensenhammer in Leverkusen. Im Takt des Hammers. W. Stapelfeldt: Ein Leben für den Hornissenschutz. Keine Angst vor dicken Brummern. B. Steiner: Neues aus der alten Schule in Burbach. Mehr als ein Vereinsheim.

Westfalenspiegel. Ardey-Verlag, An den Speichern 6, 48157 Münster, Tel.: 0251/41320. 6/2005. U. van Jüchems: Oh, du fröhliche... Eine Sonderschau im Museum Heimathaus Telgte zeigt Zeitstile und Moden rund um den Weihnachtsbaum. Kl. Sluka: Frisch,

frech, furios. „Funtastisch“: GOP sorgt in Münster für magische Momente. Kl. Sluka: ...verweile doch! Du bist so schön. Warum sind wir so versessen aufs Glück? Weil es das Leben schön macht. M. Zehren. Schwein gehabt. Seit Jahrhunderten vertrauen Menschen auf Glücksbringer und Maskottchen. Der Brauch, sich zum neuen Jahr per Postgruß Glück zu wünschen, ist jüngeren Datums. Kl. Sluka: Ich wär' so gerne Millionär... Alles begann mit einer Unglückszahl. Vor 50 Jahren schlug in Hamburg die Geburtsstunde für das moderne deutsche Zahlenlotto „6 aus 49“. Seitdem sind Woche für Woche Millionen Spieler dem Glück auf der Spur. W. Gödden: Was ist eigentlich Glück? 18 nordrhein-westfälische Autorinnen und Autoren geben in einer Anthologie Antwort auf eine Frage, die uns alle existenziell beschäftigt. U. van Jüchems: Herrin über 100 Hengste. Susanne Rimkus leitet als erste Frau das Landgestüt in Warendorf. A. von Braunschweig: Höchstleistung im Flug. Ausstellung über die schnellen Glücksboten: Brieftauben. M.-St. Andres: Kniffliger Traumjob. Glück gehabt: Zerbrochenes hat Andreas Weisgerber zum Traumjob geführt. St. Werding: Völlig losgelöst... Warum Läufer den Alltag abschütteln können. F. Schütte: „Arbeitslos? – Auf nach Amerika!“ Zwischen 1830 und 1900 machten sich rund 300 000 Erwachsene und Kinder aus Westfalen auf den beschwerlichen Weg über den großen Teich. Abenteurer waren die wenigsten, die meisten verließen aus purer Not ihre Heimat, um in der „Neuen Welt“ ein bisschen Glück zu finden. R. Doblies: Auf der Suche nach dem „neuen Menschen“. Den 100. Jahrestag der „Brücke“-Gründung nimmt die Kunsthalle Bielefeld zum Anlass, die Akteure der berühmten deutschen Künstlergemeinschaft selbst einmal in Bild zu setzen. „Selbstbildnisse – Künstlerbildnisse“ heißt die farbenprächtige Schau. J. P. Wallmann: Kunst im Augenblick. Paolinis „Weltausstellung“ und Willi Baumeister-Retrospektive im Westfälischen Landesmuseum. S. Müller: Glänzend schön. Lackmuseum Münster zeigt erste große Werkschau der Manufaktur Stobwasser. A. Rossmann: Albert Schulze Vellinghausen. Der Blickdenker. Erinnerung an den Nonkonformisten. J. P. Wallmann: Bibelmuseum. Zurück zum Urtext. Das Buch der Bücher in vielen Handschriften und Drucken. W. Gödden: Wenn das Glück um die Ecke kommt... Auch im neuen Westfalenka-

lender von Peter Menne geht es um das Thema „Glück“. Diesmal hat der Illustrator mit dem Paderborner Kabarettisten Erwin Grosche zusammengearbeitet. U. Straeter: Schweine-Schwick. Eine Humoreske vom Lande. A. Rossmann: Not macht erfindet. Gladbecker „Schwimmbadlösung“ für Städtische Galerie könnte schon bald weite Kreise ziehen. J. Nunes Matias: Helferin in der Not. Am 4. Dezember ist Barbara-Fest. M. Zehren: Hoesch-Museum. Pulsschlag aus Stahl. Dauerausstellung in Dortmund zeigt Wirtschaftsgeschichte einer Region. V. Jakob: Henny Porten. Wie der Kintopp nach Westfalen kam... Stummfilmstars drehten 1923 in Arnsberg den Film „Das Geheimnis vom Brinkenhof“ nach einem heute vergessenen Erfolgsroman des ehemaligen münsterschen Gymnasiasten Joseph von Lauff. H. Gärtner: Unruhepunkt gegen das Vergessen. Der Leiter des Kreismuseums Wewelsburg setzt sich international für Gedenkstätten ein. V. Jakob: Friedrich Arnold Brockhaus. Vom Tuch zum Buch. Zum 200. Geburtstag eines legendären Lexikons. Th. Mense: „Canossa“-Schau 2006. Leihgaben aus aller Welt. Vatikan schickt hochrangige Exponate nach Paderborn. H. Gärtner: Horror Haarausfall. Vor 100 Jahren entwickelte Dr. August Wolff Frisiermittel mit besonderer Wirkung.

2. Hellweg

Werl 2005 gestern – heute – morgen. Ein Jahrbuch der Stadt Werl und des Neuen Heimat- und Geschichtsvereins Werl e.V. Werl: Verlag der A. Stein'schen Buchhandlung GmbH, 2005. ISBN 3-920980-61-1. W. Kohn: Das schriftstellerische Wirken des Malers Heinrich Franz Gaudenz von Rustige (1810 bis 1900) (7). D. Buschulte: Das Jahndenkmäl im Kurpark (37). L. Rüschen-schmidt: Rosenkranz und Kaffeewasser. Persönliche Erinnerungen an die Werler Wallfahrt (41). L. Drewke: Gedenkstätte für Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Werl (47). B. Geilich: Die Gemeinschaften der Masken. Afrikanische Masken der Sammlung Hermann Auf der Heide im Museum Forum der Völker, Werl (49). R. Rensmann: Monika Levenig. In der Königsklasse der Puppenschauspieler die Queen (61). P. Braß: Budberg – ein Dorf im Wandel der Zeiten (65). W. Halekotte: Werler Vorort mit Pfarrkirche, bedeutendem Wirtschaftszweig und Platz des Königshofes entdeckt (?) (81). G.

Krause: 150 Jahre Verbindung zur weiten Welt. 1855 fuhr die erste Eisenbahn in Werl (99). Cl. Peter/M. Rausch: Neue Glocken für die Paulus-Kirche (105). T. Gebhardt: „Salzkörner“ sorgen für die richtige Würze in der Werler „Geschichtssuppe“ (113). G. Olthoff: Museumspädagogik im Städtischen Museum (115). H.J. Deisting: Alte Gerichtsakten erzählen... (119). H.J. Deisting: „... oder anoch mehrere heilige Oerther in Teutsch – und Welschland zu besuchen“. Pilger, Bettler, Abgebrannte und fahrendes Volk auf dem Hellweg (123). M. Brettbauer: Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie. Eine Chance auch für die Gewässer in Werl? (128). * Ehrungen der Stadt Werl. Ehrennadel, Ehrenplaketten, Siederpreis und Werlpreis (135). Kl. Koepsel/J. Doert: Das neue Heimathaus „Zum Backofen“ (141). E. Hachmann: Der Neue Heimat- und Geschichtsverein im Jahre 2004/2005. Der Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. November 2004 bis zum 31. Oktober 2005 (145). W. Kohn: Werler Limericks (151).

Geseker Heimatblätter. Zeitungsverlag Der Patriot – Beilage zur „Geseker Zeitung“. Hrsg. vom Verein für Heimatkunde Geseke e. V., Red.: Evelyn Richter, Stadtarchiv, Ostmauer 2, 59590 Geseke.

473/2005. Th. Spohn: Die Profanbauten des ehemaligen Kanonissenstiftes Geseke (1. Fortsetzung). M. Schraub: Thomas Esel. Ein vergessenes vorweihnachtliches Brauchtum.

Heimatblätter Hamm. Geschichte, Kultur und Brauchtum in Hamm und in Westfalen. Beilage zum Westfälischen Anzeiger, Gutenbergstraße 1, 59065 Hamm.

21/2005. * Wo Fahrräder im alten Hamm nicht „geklaut“ wurden. Eine Erinnerung an Fahrradwachen im einstigen Stadtzentrum. * „Bäume leuchtend, Bäume glänzend, überall das Süße spendend...“ Die Geschichte des Weihnachtsbaumes wird in einer Ausstellung des „Heimathauses Münsterland“ in Telgte dokumentiert. H. Multhaupt: „Baustelle Kloster Dalheim“ als Besuchermagnet. Die ehemalige Abtei der Augustiner-Chorherren wird zum neuen Westfälischen Museum für Klosterkultur. H. Thomas: „Des deutschen Reiches Einigkeit und seine Macht und Kraft...“ Das 1875 eingeweihte neugotische Kriegerdenkmal im Hammer Osten erinnert an die Gefallenen des Krieges 1870/71.

22/2005. I. von Scheven: Ein Schleswig-Holsteiner im westfälischen Binnenland. Wilhelm Jahn war von 1856 bis 1864 Bürgermeister in Hamm. G. Strottdrees: „Heil Dir, Columbus, sei gepriesen...“ Hunderttausende Westfalen suchten im 19. Jahrhundert in den Vereinigten Staaten von Amerika Freiheit, Arbeit und Wohlstand. G. Felder: „Gestern kein Recht, heute keine Gerechtigkeit“. Bundesweit erste Dauerausstellung zur Wiedergutmachung von NS-Unrecht im „Geschichtsort Villa ten Hompel“ Münster. H. Thomas: Vom „Betenden Krieger“ bis zum „Totenmal“. Ehrenmale aus unterschiedlichen Zeitepochen zum Gedenken an die Gefallenen der Stadt Hamm.

23/2005: H. Thomas: „Volk – vergiss nicht deine Toten!“ Hammer Kriegerdenkmale in der Geithe und in Braam-Ostwennemar erinnern an die Gefallenen der Stadt. G. Beau-grand: Tatjana Barbakoff: Tänzerin und Muse der Künstler. Eindrucksvolle Ausstellung im ehemaligen Gestapo-Gefängnis „Steinwache“ in Dortmund. H. Multhaupt: Auf den Spuren der Prämonstratenser am Rand des Münsterlandes. Neue Schrift über die Klostersgeschichte von Clarholz. I. von Scheven: Befehliger Pendler zwischen Hamm und Odessa. Beim Ersatzheer in der Hammer Dannevoix-Kaserne 1941-1945. G. Köpke: Meisen-Invasion aus Nordost-Europa. Tausende Tannenmeisen überwintern in den Parks und Gärten unserer Region. * Wer wird der „Thomasesel“? Ein verschollener vorweihnachtlicher Brauch.

1/2005. I. von Scheven: Vom Hammer Kurhaus zum Flughafenrestaurant Köln. Gustav Weißenfeld war mehr als ein Meister der Kochkunst. D. Aschoff: Jüdischer „Brautlauf“ anno 1581 mit Hindernissen. Alle Hochzeitsteilnehmer wurden in Dülmen vom Münsteraner Fürstbischof gefangen-genommen. H. Platte: Karl August Varnhagen von Ense: Adels-Usurpator eines alten westfälischen Rittergeschlechts. Der Gatte der berühmten Rahel Varnhagen eignete sich zu unrecht den Namen einer adeligen Familie aus Ense bei Werl an. M. Perrefort: Frischer Wind für Körper und Geist. Turnpädagogische Ansätze von Friedrich Kapp (1792 – 1866) am Hammer Gymnasium. G. Köpke: Zerstreut: Ein Kauz und seine Obstbäume. Der Steinkauz als kleinste heimische Eule lebt von Großinsekten und Mäusen.

Lippstädter Heimatblätter. Beilage zum „Patriot“ und zur Geseker Zeitung. Hrsg.

vom Zeitungsverlag Der Patriot, Hansastrabe 2, 59557 Lippstadt.

23/2005. B. Bertling: Heinrich Horstkemper – Auswanderer nach Osten. Auch nach Osten wanderten im 19. Jahrhundert Mastholter Familien aus – die Horstkempers landeten in Westpreußen. Kl. Luig: Vor 325 Jahren: Niels Stensen weihte Suderlager Kapelle. M. Moorkramer: Friedrich Rose (1839 bis 1925). Zum 80sten Todestag des Lippstädter Chemikers.

24/2005. W. Kröger: Sie wurden nicht mit offenen Armen empfangen. Die Ostvertriebenen mussten sich ihren Platz erkämpfen. Vier persönliche Heimatgeschichten. W. Mues: Sternennacht über Erwitte.

1/2006. K.-J. Freiherr von Ketteler: Militärische Gäste.

2/2006. M. Peters: Die Bruchstraße in Bad Westernkotten. K.-J. Freiherr von Ketteler: Militärische Gäste (Fortsetzung und Schluss).

Heimatblätter Soest. Geschichte, Kultur und Brauchtum im Kreis Soest und in Westfalen. Beilage zum Soester Anzeiger, Schloitweg 19 - 21, 59494 Soest.

329/2005. V. u. E. Gretenkort: Höinger Kuhhirten zogen auf die Gemeindehude. Erinnerung an einen ausgestorbenen Berufsstand. U. Becker: Kaffeetrinken bei Strafe verboten. Tassensammlung im Städtischen Heimatmuseum Lippstadt. G. Strotrees: „Heil Dir, Columbus, sei gepriesen...“ Hundertausende Westfalen suchten im 19. Jahrhundert in den Vereinigten Staaten von Amerika Freiheit, Arbeit und Wohlstand. G. Felder: „Gestern kein Recht, heute keine Gerechtigkeit“. Bundesweit erste Dauerausstellung zur Wiedergutmachung von NS-Unrecht im „Geschichtsort Villa ten Hompel“ Münster. K.-J. Freiherr von Ketteler: Der Sühneprinz und ein chinesischer Orden. Merkwürdige Folgen des Mordes an dem kaiserlich deutschen Gesandten in China, Freiherrn Clemens August von Ketteler, im Jahr 1900 (Schluss). R. Pieper: Historische Klöster im Kreis Soest. Ehemalige Benediktinerpropstei Beleck.

330/2005. W. Maron: „Linnenstempel“ als Gütesiegel für Leinen aus Geseke. Neuerscheinung zur Wirtschaftsgeschichte der Hellwegstadt. W. Hecker: Ein Mülheimer Reiter im Dreißigjährigen Krieg. Einberufungsbefehl aus dem Jahr 1642 an den Besitzer des Liethofes. G. Beaugrand: Tatjana Barbakoff: Tänzerin und Muse der Künstler. Eindrucksvolle Ausstellung im ehemaligen

Gestapo-Gefängnis „Steinwache“ in Dortmund. H. Mulhaupt: Auf den Spuren der Prämonstratenser am Rand des Münsterlandes. Neue Schrift über die Klostergeschichte von Clarholz. H. Platte: Kochlöffel, Spuckkästchen und Sägen aus dem Militär-lazarett in Werl. Im Jahr 1819 wurde die preußische Garnison aufgelöst. U. Becker: „Erinnerungsblatt“ aus dem alten Lippstadt. Bemerkenswerte Exponate aus dem Städtischen Heimatmuseum.

331/2005. W. Hecker: Ein Mülheimer Reiter im Dreißigjährigen Krieg. Einberufungsbefehl aus dem Jahr 1642 war an den Besitzer des Liethofes gerichtet (Schluss). R. Pieper: Ehemalige Klöster im Kreis Soest – Vom Kapuziner- zum Franziskaner-Kloster in Werl. * Patronenhülsen und Granaten als Christbaumschmuck. Der Weihnachtsbaum diente in Deutschland zu Kriegszeiten auch als nationales Symbol. P. Kracht: Orthodoxe Kunst mitten im Ruhr-Revier. Das Ikonenmuseum in Recklinghausen kann im Jahr 2006 seinen 50. Geburtstag feiern. M. Baales/A. H. Schubert: Ein keltischer Eber in Westfalen: Glücksbringer oder Beschützer? Aufschlussreicher Fund bei archäologischen Forschungen im Raum Erwitte. U. Becker: Aus der Schule geplaudert. Rückblick auf das Schulwesen im Heimatmuseum Lippstadt.

Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr) e.V. Information für Heimatfreunde, Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede, Josef Kampmann, Kirchstraße 67a, 58739 Wickede, Tel.: 02377/4574.

35/2005. J. Kampmann: Aus der Arbeit des Heimatvereins. J. Kampmann: Rückblick auf 25 Jahre Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V. H. Hengst: Festvortrag aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Vereins für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V. A. Henke: Musikverein in Echthausen. F. Biele: Das dritte Jahr der Wandergruppe des Heimatvereins. F. Haarmann: Mitte des 19. Jahrhunderts sorgten Straßenbaupläne des Freiherrn Felix von Lilien-Echthausen in Wickede für viel Sorge und Ärger. A. Henke: Pfarrer August Mügge und Pfarrer Josef Kimmel aus Echthausen haben sich durch ihr langjähriges, segensreiches Wirken in der Kirchengemeinde St. Marien Unna-Massen sehr verdient gemacht.

3. Kurkölnisches Sauerland

Brilon mit Ortsteilen und Dörfern. 22. Jahrbuch. Chronik 2005. Hrsg.: Winfried Dickel, Itzelstein 70, 59929 Brilon, Tel.: 02961/2565, E-Mail: briloner-chronik@t-online.de, Internet: www.briloner-chronik.de

Brilon mit Ortsteilen und Dörfern Alme, Altenbüren, Bontkirchen, Esshoff, Gudenhagen-Petersborn, Hoppecke, Madfeld, Messinghausen, Nehden, Radlinghausen, Rixen, Rösenbeck, Scharfenberg, Thülen, Brilon-Wald, Wülffe. Chronik 2005.

An Bigge, Lenne und Fretter. Heimatkundliche Beiträge aus der Gemeinde Finnentrop. Red.: Arbeitskreis für Geschichte und Heimatpflege in der Gemeinde Finnentrop e.V., Volker Kennemann, Weusperter Straße 10, 57413 Finnentrop, Tel.: 02721/7527, E-Mail: vkennemann@aol.com

23/2005. P. Hesener: Das Heggenger Puddel- und Walzwerk (Teil 1). Ein Kapitel aus der Geschichte der Blechherstellung im Sauerland. V. Kennemann: Schulbrände in Fretter. * Heimkehr 1945. Erinnerungen von Hugo Spreemann. V. Kennemann: Aus dem Rechnungsbuch der S. Agatha Kapelle Deutmücke, 1715 – 1834. Kl. Baulmann: Kloster Brunnen und das Kirchspiel Schönholthausen im Spiegel der Klosterannalen. H. Lehnen: Die Kolonie in Bamenohl (Teil 1). Eine Dokumentation. Th. Feldmann: 10 Jahre Förderverein Seniorenhaus Finnentrop e.V. A. Reker: ...Wunder dauern etwas länger. Einweihung der Ortsdurchfahrt Serkenrode am 11. Juni 2005. V. Kennemann: Der Arbeitskreis zu Besuch in Freudenberg und Meggen. * Kalendarium aus der Gemeinde Finnentrop. 1. Mai 2005 bis 31. Oktober 2005.

Handirk. Heimatnachrichten für Grafschaft, Latrop, Schanze in Wort und Bild. Hrsg.: St.-Sebastian-Schützenbruderschaft 1825 e.V., Handirk-Redaktion, Hans Robert Schrewe, Hauptstraße 20, 57392 Schmallenberg, Tel.: 02972/1546, E-Mail: hansrobert.schrewe@t-online.de

22/2005. G. Schulte: Die Antoniusdienstage auf dem Wilzenberg – Eine Schmallenberger Stiftung des 19. Jahrhunderts? W. Heimes: Pastor Dr. Leo Polednik im Ruhestand. * Neues aus dem Pastoralverbund Wilzenberg. W. Heimes: Grafschafter Kirchenglocken. H. Volmer: Hausinschriften in

Grafschaft – 1. Teil. H. Volmer: Vor 150 Jahren (1855): Die Grafschafter Bauern erlangen Abgabefreiheit. J. Muth: Im Gewächshaus des Fraunhofer-Instituts gezüchtet: Kartoffeln mit besonderer Stärke. H. R. Schrewe: Als der Krieg nach Grafschaft kam. B. Vogt: 75 Jahre Sportverein DJK RS Grafschaft 1930 e.V. M. Senger: En Möül vull Platt. Plattdeutsches Wörterbuch für Schmallenberg und Grafschaft. G. Voss: Ne Obend bey Schmies in der Waiertkop. J. Knappe: Das rote Backsteinhaus in Grafschaft – Schneiderei Knappe. D. Müller: Geschichte des Hauses „Backes“-Müller (Bäckerei und Konditorei), ehemals Grafschaft, Kirchstraße 1. * Aus dem Vereinsleben. * Akutelles – kurz berichtet.

Heimatblätter. Zeitschrift des Arnsberger Heimatbundes e.V. Red.: Werner Bühner, Michael Gosmann, Ferdi Reuther, Martin Reuther, Walter Thomas, Dirk Wevering. Arnsberger Heimatbund, 59821 Arnsberg. 26/2005. H. Pardun: Friedhelm Ackermann †. 4. Juni 1934 – 21. Mai 2005. H. Becker: Von Arnsberger Türmern und Wächtern. F. Reuther: Der Galgenberg. W. Thomas: 120 Jahre Wasserwerk Arnsberg. J. Schulte-Hobein: Engelbert Seibertz. Leben und Werk des bedeutenden westfälischen Porträt- und Historienmalers. M. F. Rütter: Der Stadtverkehr Arnsberg. Über 100 Jahre Öffentlicher Personennahverkehr. H. Wevering: Als in Arnsberg noch „Zeitung gemacht“ wurde. M. Gosmann: Der Westflügel des Klosters Wedinghausen als neues „Haus der Geschichte“. V. Lukas-Krohm: Knochen, Särge, Brunnen, unverhoffte Funde im Hof von Kloster Wedinghausen. P. M. Kleine: Denn das Erste ist verloren... Kloster Wedinghausen – eine Zeitreise durch Geschichte und Geschichten. Ausstellung. A. Padberg: Laufend Arnsberg entdecken. Stadtführungen in einer und für eine schöne Stadt. F. Reuther: Oelmühlen. M. F. Rütter: Aufruf zur Spendenaktion zum Bau der Kreuzweg-Kapelle vor 140 Jahren. F. Reuther: Laurentius-Statue. V. Lukas-Krohm: Denkmalpflege in Arnsberg, ausgewählte Beispiele aus dem Jahr 2005. F. Reuther: Firmen- und Geschäftsanzeigen früherer Jahre. P. Noseleit: „Advent – Ankunft“. P. Noseleit: „Nobel“. M. Gosmann: Eine unbekannt Ansicht des Klosters Wedinghausen aus dem Jahre 1836. H.-J. Vogel: „Er war ein Mann der Zukunft“. Trauerrede anlässlich der Beisetzung von Friedhelm Acker-

mann am 27. Mai 2005. W. Bühner: Tätigkeitsbericht des Arnsberger Heimatbundes für die Zeit vom 3. Dezember 2004 bis zum 2. Dezember 2005, dem Tag der diesjährigen Generalversammlung.

Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe. Kreisheimatbund Olpe e.V., Geschäftsstelle: Kreisarchiv Olpe, Danziger Straße 2, 57462 Olpe, Tel.: 02761/81-542. 4/2005. R. Kirsch-Stracke/S. Falk: Das „Fest der Heimat“ auf Burg Bilstein. Der Kreisheimatbund Olpe e.V. feierte sein 25jähriges Bestehen. D. Tröps: Der Kreis Olpe feierte Geburtstag: 75 Jahre Aussichtsturm auf der Hohen Bracht. Vortrag zur Festveranstaltung am 26. September 2005. O. Höffer: Funde und Hinweise aus dem Archiv des Freiherrn von Fürstenberg-Herdringen (Teil 7). W. Scherer: Die Evangelistenfiguren der Attendorner Bildhauer Johann und Peter Sasse 1680-1730. A. Arens: Aus Archiven und Museen des Kreises Olpe. Eine spätgotische Madonna aus Eichhagen im Südsauerlandmuseum in Attendorn. M. Vormberg: Poetisches Gesuch um Erneuerung der Saßmicker Brücke aus dem Jahre 1833. L. Behle: Erfolgreiche Brut der Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) in einem Blumentopf. H.-W. Voß: Heimatchronik vom 1. Juli 2005 bis 30. September 2005.

An Möhne, Röhr und Ruhr. Heimatblätter des Heimatbundes Neheim-Hüsten e.V., Widukindstraße 23, 59757 Arnsberg. 36/2005. * Opfer der Gewalt. * Unter „Schutzherrschaft“ * Spannungen in Hüsten zur Zeit der Weimarer Republik. * Jüdische Gemeinde Neheim. * Jüdische Gemeinde Hüsten. H. Kupitz: „Von der Entrechtung zur Vernichtung der Juden“. * Isolierung. Hetzartikel in der heimischen Presse. * Neheimer Familien. * Hüstener Familien. * Entrechtung – Ein Bericht. Erlebnisse von Erna Bange, geb. Bonen (aufgenommen 1981). * Öffentliches Nachdenken – Ein Nachwort. * Bürger israelitischer Religion in Hüsten und Neheim 1846. * Mesusa in Hüsten entdeckt. * Einweihung der Synagoge in Neheim. * Mitglieder und Freunde der Neheimer jüdischen Gemeinde. * Israelitische Privatschule in Hüsten. * Heinrich Friedländer an der jüdischen Schule in Neheim. „Hänsel und Gretel-Spiel“ in der Neheimer Synagoge 1934. * Schülersatz aus der jüdischen Schule Neheim. * Die Neheimer Schnellenbergs. Von Verleumdung und Flucht und

von der Isolierung zum Tod. * Noah Wolff und seine Nachfahren. * Die Familien Grüneberg in Hüsten. * Die Familie Jordan. * „Neheim ist schließlich meine Heimat“. * Neheimer als Lebensretter.

Sauerland. Zeitschrift des Sauerländer Heimatbundes, Postfach 14 65, 59870 Meschede, Internet: www.sauerlaender-heimatbund.de

4/2005. M. Schmitt: „Jedes Jahr wuchs unsere Krippe um einige Figuren“ – Krippenbrauchtum in Sundern. B. Follmann: 17.9.2005: Ein Tag der Freude im Kloster Bredelar/Theodorshütte. R. Köhne: Kapellenweihe auf dem Ensthof. S. Falk: Die Kirche im Dorf lassen?! Überlegungen aus aktuellem Anlass. W. F. Cordes: Sankt Sebastian und die Pest. Die Verehrung des Heiligen im 15. Jahrhundert am Beispiel der Stadt Attendorn. M. Löcken: Grabe, wo du stehst, – zeige, was du findest! Zu einer Ausstellungseinheit im Museum der Stadt Lennestadt in Grevenbrück. H. Halbfas: Über Denkmalschutz und Bewußtseinsbildung. Th. Bönemann/R. Tillmann: „Die Räuber-Flucht im Hönnen Tahl“, ein Spottgedicht auf hessische Soldaten. R. Kirsch-Stracke: Ein „Fest der Heimat“ zwischen Gestern und Morgen. Der Kreisheimatbund Olpe feierte sein 25jähriges Bestehen. F. W. Grote: Hermann Schüler, der erste Ehrenbürger der Stadt Balve. J. Breuer: „Von wegen Heilige Nacht!“ Ein Sauerländer Projekt eröffnet neue Sichtweisen auf Weihnachten. K. u. H. Weber: Warstein ehrt in Mahnmalen die Toten der beiden Weltkriege. W. Frank: Rabenvögel. Chr. Göbel: Gelbe Muschel auf blauem Grund. Wandern und Pilgern auf der Heidenstraße

Schmallenberger Heimatblätter. Hrsg.: Schützengesellschaft Schmallenberg 1820 e.V., Red.: Hannelore Himmelreich, Auf der Mauer 14, 57392 Schmallenberg, E-Mail: hannelore.himmelreich@gmx.de, Vertrieb: Christoph Rickert, Grafschafter Straße 1, 57392 Schmallenberg.

71/2004-05. B. Halbe: 30 Jahre Stadt Schmallenberg. Von der Kleinstadt zum Mittelzentrum. H. R. Schrewe: „1995 – 2005“ = 10 Jahre Rathaus „unter einem Dach“. H.-G. Bette: Dr. Karl Schneider aus Schmallenberg zum Landrat des Hochsauerlandkreises gewählt. M. Senger: In Memoriam Jean Herlem. H. Mönig: Josef Wiegel – Redakteur der Schmallenberger Hei-

matblätter – beging seinen 75. Geburtstag. W. Wüllner: 150 Jahre Stadtparkasse Schmallenberg. F.-J. Schütte: Wüllner-Biggies – ein Haus mit langer Tradition. B. Brüning: 75 Jahre Drogerie Bergenthal. Th. Gierse: Das Autohaus Gierse & Schöllmann – seit 20 Jahren Ansprechpartner rund ums Automobil. H. Himmelreich: „Schuhmacher, bist du nur, wenn du Schuhe machst!“ Vom Schumacherhandwerk in Schmallenberg. G. Hömberg: Kolpingfamilie Schmallenberg – von 1922 bis heute. G. Siebert: „Sturmandachten“. J. Wiegel: Das Rothaargebirge in der Ruhr-Kesselschlacht, unter besonderer Berücksichtigung des Raumes Oberkirchen-Schmallenberg-Fleckenberg. F.-J. Schütte: Wie ich das Kriegsende erlebte. Erinnerungen an eine schreckliche Zeit. * Erinnerungen Schmallenberger Frauen an das Kriegsende 1945. * Auszug aus der Pfarrchronik St. Alexander, 05.-07.04.1945. St. Teipel: Generalversammlung der Schützengesellschaft Schmallenberg 1820 e.V. * Hauptmann Günter Schauerte – Verabschiedung nach 36 Jahren. St. Teipel: Jungschützen der Schützengesellschaft 1820 e.V. H. Himmelreich: Kinderschützenfest des Zuges Altstadt am 12. Juni 2005. St. Teipel: Schützenfest in Schmallenberg vom 25.-27. Juni 2005. St. Teipel: Kinderspielplatz des Schützenzuges Altstadt bei „Heuten Mühle“. E. Schnepfer: Faszination Weltjugendtag Köln. * Die Schmallenberger Postgeschichte. B. Vogt: Bürgerbusverein Schmallenberg e.V. – Bürgerbus fährt bis nach Schmallenberg. W. Schauerte: 75 Jahre im Schmallenberger Männerchor – eine ganz persönliche Chronik. H. Dobrick: Seit 100 Jahren aktiv: Kleintierzuchtverein W-515 Schmallenberg e.V. W. Dommies: 40 Jahre DLRG-Ortgruppe Schmallenberg e.V., 1965 – 2005. G. van Ackeren: 30 Jahre Hallenhandball in Schmallenberg! B. Conze/M. Becker: Fünf Jahre „Rollstuhlfahrer und Schwerstbehinderte e.V. Schmallenberg“. * Rede des Bezirksausschussvorsitzenden Hans-Georg Bette zum Valentinsempfang des Bezirksausschusses Schmallenberg am Samstag, 19. Februar 2005, im Alexanderhaus.

Der Schwammklöpper. Fredeburger Heimatblätter. Hrsg.: „Arbeitskreis Heimat“ des Sauerländischer Gebirgs-Verein, Abteilung Fredeburg, Schieferweg 33, 57392 Bad Fredeburg.

A. Groeteken/H. Gierse: Der Name Fredeburg. G. Schulte: Der Fredeburger Turner-

reigen. H. Gierse: Das passierte in Fredeburg. Fredeburg im Jahresspiegel 1956. G. Schulte: Als in Fredeburg noch Kutschen fahren! M. Adelis: Der Bauernhof. H. Gierse: Maikäfer flieg! J. Penven: De hilligen dreu Könige! Zum neuen Jahr kommen sie wieder. H. Gierse: Hapken und Flötepfeifen. E. Hölscher: „Sonnenvogeljagen“, eine alte sauerländische Frühlingsseite. J. Amelunxen: Sonnenvogelkloppen. E. Hölscher: Ratsschläge für Fußwanderer, aus einem einhundertjährigen Reisehandbuch. E. Hölscher: Wandertourismus im Jahre 1926 im schönen Sauerland. H. Gierse: Die Kapelle im Rüensiepen. „Hexenkapelle“ könnte viel erzählen. H. Gierse: Peter Joseph Belke 1815-1898. G. Schulte: Eichen für die Pfarrkirche. P. Klose: Marienverehrung in Schlesien und Sauerland. P. Böhmer: Wo de Bahn wual kümmet hiär. H. Gierse: Ende der Eisenbahnlinie Wenholthausen – Fredeburg. M. Rams: Die Kolpingjugend Bad Fredeburg stellt sich vor. G. Schulte: 150 Jahre Mäßigkeitsbruderschaft Fredeburg – Statuten eines fast vergessenen Vereins. B. Nückel-Guntermann: Kindergarten Lollipop feierte 25jähriges Bestehen. * Singen macht Spaß! 25 Jahre Kinder- und Jugendchor Bad Fredeburg e.V. B. Lingemann: Tradition mit Zukunft. 25 Jahre Kur- und Knappenkapelle Fredeburg. Cl. Spies-Irmler: 25 Jahre Caritas Sozialstation. Hohe menschliche und fachliche Kompetenz. H. Schüttler: 40 Jahre Schwimmclub Goldfische e.V. H. Gierse: Rudolf Amelunxen. 1945 Oberpräsident von Westfalen. H. Gierse: Jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen in Gewerbebetrieben Ende des 19. Jahrhunderts. M. Beule: Was geschah vor 100 Jahren im Jahre 1905 ... nicht nur im kleinen Fredeburg. H. Gierse: Reelitäten nach wahren Werthen. Wertgutachten von 1856. B. Raulf: Stadtfest mit viel Musik und kulinarischen Genüssen. H. Gierse: Es tut sich was in Bad Fredeburg. Holzgaskraftwerk „Dorf Sauerland“. H. Gierse: Renaturierung Schmiedinghauser Bach. H. Gierse: Schiefer-Ornamente. Individuelle Fassadengestaltung. U. Schüttler: Bad Fredeburg im Rückblick. Vom 01.11.2004 – 31.10.2005.

4. Märkisches Sauerland

Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung. Jahresgabe des Vereins für Heimatkunde Schwelm. Neue Folge. 54. Heft 2005. Hrsg.: Verein für

Heimatkunde Schwelm e.V., Hauptstraße 10, 58332 Schwelm.

L. Koch: Das Gebirge in Rheinland-Westfalen und die Entstehung der Erde. Werke von Johann Jakob Nöggerath im Stadtarchiv Schwelm (7). G. Helbeck: Bäuerliche Freiheit und die Rodungstätigkeit der Grafen von Berg im Bereich des Wuppervierecks (27). K.-J. Oberdick: Aus der Geschichte der katholischen Schule Schwelm (1682-2005) (47). H.-J. Fresen: Die vergessenen Schachbücher des Peter Heinrich Holthaus (67). R. Hendricks: „Pferdsgeschirr“ und „feines Tischzeug“. Inventar zweier Häuser an der Chaussee von Witten nach Barmen (73). W. Fenner: Grenzerfahrungen, Teil 2 (79). W. G. Vogt: ...und das Denkmal glänzte im bengalischen Feuer. Ein Rückblick auf die Baugeschichte des Rüggeberger Kriegerdenkmals von 1875 und seiner Gedenkinschriften (87). W. Fenner: Buchdruckerei Meiners. Schwelm vermisst eine Firma mit langer Tradition. Ein Nachruf (103). R. Hendricks: Geschäftsbericht für das Jahr 2005 (109).

Hagener Impuls. Hrsg.: Hagener Heimatbund Verlag e.V., Eilper Str. 71-75, 58091 Hagen, Tel.: 02331/207-5621.

28/2005. H. Schott: Auf der Sonnenseite: Das Ruhrtal. J. Bergmann: Erinnerung an Familie Kerckhoff. Die Grabstein-Anlage im Dr. Ferdinand-David-Park. F. J. Mattes: Zuflucht im Sauerland. Das NS-Entbindungsheim in Rimberg. St. Fuhrmann: Karikaturen werfen Fragen auf. Überraschungen im Rahmen von Nachforschungen zu Carl Grimm. * Wortlaut eines Artikels der „Hagener Zeitung“ Nr. 72 – Donnerstag, 26. März 1931; von Ernst Lorenzen; anlässlich des 10-jährigen Todestages von Karl Ernst Osthaus. W. G. Vogt: Tod in der Volme bei Finking. Unglücksfälle aus den Akten des Dahlemer Kirchenarchivs – mit einem Blick auf das Alter der Hagener Volme-Brücken. M. Eckhoff: Der Hasper Verwundeten-Gedenkstein. Ein kleines Werk des großen Architekten Fahrenkamp. M. Eckhoff: Vor 300 Jahren: Der „schiefe Fritz“ wird König in Preußen, Teil 5.

Heimatblätter Menden. Geschichte, Kultur und Brauchtum im Märkischen Kreis und in Westfalen. Beilage zur „Mendener Zeitung“, Kolpingstraße 33-35, 58706 Menden.

155/2005. B. Lange: Abenteuerliche Entdeckungsfahrt in die Vergangenheit. In den Iserlohner Museen können auch die Kinder

die Entwicklung ihrer Heimatstadt kennenlernen (4. Teil). M. Müller: Schmackhafter Lachs mit Kräutern aus dem Garten. Ein Rezept aus dem Kochbuch von Henriette Davidis. G. Strottdrees: „Heil Dir, Columbus, sei gepriesen...“ Hunderttausende Westfalen suchten im 19. Jahrhundert in den Vereinigten Staaten von Amerika Freiheit, Arbeit und Wohlstand. G. Felder: „Gestern kein Recht, heute keine Gerechtigkeit“. Bundesweit erste Dauerausstellung zur Wiedergutmachung von NS-Unrecht im „Geschichtsort Villa ten Hompel“ Münster. * Der früheste Nachweis eines Menschen in Westfalen. In der Balver Höhle entdecktes Schädelfragment aus der Mittelsteinzeit erbrachte überraschende Erkenntnisse. * Wie das Sauerland vor hundert Jahren aussah... Im 19. Jahrhundert lag der Kern des Herzogtums Westfalen noch abseits des Fremdenverkehrs. 2. Teil.

156/2005. H. D. Schulz: Kennen Sie die Sauerländer „Libberei“? Ein seltsames Wort aus den Archiven der Kirchengemeinden im Märkischen Kreis. B. Lange: Abenteuerliche Entdeckungsfahrt in die Vergangenheit. In den Altenaer Museen können auch die Kinder ihre Heimatstadt kennenlernen (Schluss). G. Beaugrand: Tatjana Barbakoff: Tänzerin und Muse der Künstler. Eindrucksvolle Ausstellung im ehemaligen Gestapo-Gefängnis „Steinwache“ in Dortmund. H. Multhaupt: Auf den Spuren der Prämonstratenser am Rand des Münsterlandes. Neue Schrift über die Klostergeschichte von Clarholz. * Wie das Sauerland vor hundert Jahren aussah... Im 19. Jahrhundert lag der Kern des Herzogtums Westfalen noch abseits des Fremdenverkehrs (4. Folge). H. D. Schulz: Einmal im Jahr kam es in Östlich zu derben „Bubenstücken“. Gewichtige Beschwerde des Pfarrers an den Limburger Landesherrn anno 1784.

157/2005. F. W. Schulte: Lüdenscheid durfte damals Getränkesteuer erheben. Aus der Grafschaft Mark im 14. und 15. Jahrhundert. * Patronenhülsen und Granaten als Christbaumschmuck. Der Weihnachtsbaum diente in Deutschland zu Kriegszeiten auch als nationales Symbol. P. Kracht: Orthodoxe Kunst mitten im Ruhr-Revier. Das Ikonenmuseum in Recklinghausen kann im Jahr 2006 seinen 50. Geburtstag feiern. N. Aleweld: Eisborner Kapelle schon im 15. Jahrhundert bezeugt. Heutige St. Antonius-Kapelle im Jahr 1828 eingeweiht. * Wie das Sauerland vor hundert Jahren aussah... Im

19. Jahrhundert lag der Kern des Herzogtums Westfalen noch abseits des Fremdenverkehrs (5.).

158/2006. F. W. Schulte: Burg Schwarzenberg: Bollwerk gegen die Erzbischöfe von Köln. Aus der Geschichte der Grafschaft Mark im 14. und 15. Jahrhundert. * Wie das Sauerland von 100 Jahren aussah... Im 19. Jahrhundert lag der Kern des Herzogtums Westfalen noch abseits des Fremdenverkehrs (6.). D. Aschoff: Jüdischer „Brautlauf“ anno 1581 mit Hindernissen. Alle Hochzeitsteilnehmer wurden in Dülmen vom Münsteraner Fürstbischof gefangen genommen. H. Platte: Karl August Varnhagen von Ense: Adels-Usurpator eines alten westfälischen Rittergeschlechts. Der Gatte der berühmten Rahel Varnhagen eignete sich zu unrecht den Namen einer adeligen Familie aus Ense bei Werl an. F. Haarmann: Ein Sturm im Wasserglas. Als Ende des 19. Jahrhunderts die 4. Wagenklasse in den deutschen Eisenbahnen ihre Sitzbänke verlieren sollten. N. Aleweld: Die Kirche „St.-Mariae-Himmelfahrt“ in Oestrich. Baubeginn und Einweihung der kleinen Kirche lagen mitten im Ersten Weltkrieg.

Hohenlimburger Heimatblätter für den Raum Hagen und Iserlohn. Beiträge zur Landeskunde. Hrsg.: Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V., Martin-Luther-King-Straße 19, 58638 Iserlohn, Tel.: 02371/41573.

12/2005. W. Felka: Schloß Hohenlimburg und seine Perspektiven. * Zum 100jährigen Jubiläum der Hohenlimburger Kalkwerke GmbH. F. J. Diekmann: Leben und Arbeiten des Heimatkundlers Karl Voss. E. Vogtland: Ein Tisch mit Familienanschluß.

1/2006. W. Bleicher: Zur Archäologie von Haus Letmathe. * Alexander Pfänder (1870 – 1941) – ein berühmter Iserlohner (Teil 1). F. Rose: Der Versehgang. M. Rolland: Aufgabe und Sinn der Heimatvereine in der heutigen Zeit.

Der Schlüssel. Blätter der Heimat für die Stadt Hemer. Hrsg.: Bürger- und Heimatverein. Schriftleitung: G. Mieders, Am Königsberg 19, 58675 Hemer, Tel.: 02372/2349.

4/2005. A. Meyer: Zum 75. Geburtstag von Hermann-Josef Geismann. A. Meyer/H. Meyer: „Alexander Pfänder – Ein Leben für die Philosophie“. Festveranstaltung am 28. Januar 2005 im Märkischen Gymnasium

Iserlohn anlässlich des 135. Geburtstages von Alexander Pfänder. M. Sirringhaus †: Die Artillerie schoß die ganze Nacht. Ein Zeitzeugenbericht über das Kriegsende 1945 in Sundwig. H.-H. Stopsack: „Arbeitswirklichkeiten“. Erinnerungen an Lehrzeiten 1941 bis 1964 mit Texten von Emil Nensel, Heinrich-Josef Krieg, Adolf Tüttelmann und Ursula Weinelt. D. R. Osterhoff: 1950. Europas Jugend in Aktion. Ein Hemeraner war dabei. P. Kramme: Auszüge aus dem Jahresband 1930 des „Märkischen Landboten“ (3). H. D. Schulz: Die Urbecke – ein uralter oder sumpfiger Bach? K. von Gymnich: Kleine Heimatchronik 3. Vierteljahr 2005.

Der Reidemeister. Geschichtsblätter für Lüdenscheid Stadt und Land. Hrsg.: Geschichts- und Heimatverein Lüdenscheid e.V., Alte Rathausstraße 1, 58511 Lüdenscheid, Tel.: 02351/17-1645, E-Mail: geschichts-und-heimatverein@luedenscheid.de

164/2005. G. Heinzmann: Lüdenscheid – Eine Hansestadt des Süderlandes? E. Schlimm: Chronologische Auflistung der bekannten Abstürze feindlicher Flugzeuge im und um das Stadtgebiet von Lüdenscheid im 2. WK, 1. Teil.

5. Minden-Ravensberg

90. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg. Jg. 2005. Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg e.V., Rohrteichstraße 19, 33602 Bielefeld.

K. Beckmann: Fragen zur frühen Geschichte Bielefelds (7). U. Haase: Kellerkinder und gemischtes Gymnasium – Chorschüler einer Provinzstadt – (17). M. Klein: Veränderungen eines lokalen katholischen Milieus: Bielefeld 1860 – 1965 (39). J. Großewinkelmann: Gewerbeförderung durch Bildung: Die Entwicklung des gewerblich-technischen Schulwesens in Bielefeld vor dem Ersten Weltkrieg (113). B. Schepers: „Das Fluidum des Weiblichen“ und die „Waffenschmieden“. Die Mobilisierung Bielefelder Frauen für die Kriegsarbeit im Zweiten Weltkrieg (139). G. Angermann/H. Rütting: Der Stein von Olderdissen. Ein Zeugnis bäuerlicher Kultur Ravensbergs aus dem Jahr 1544 (177). A. Kamm: „Gott zu Ehren und der Kirche zum Zierrat“. Barocke Kronleuchter in den Kirchen Bielefelds und seiner

Umgebung (ca. 1600-1770) (217). O. Glibmann: Der spätgotische Schnitzaltar in Preußisch Oldendorf (291). * Vereinsbericht für das Jahr 2003 (315). * Vereinsbericht für 2004 (317).

Heimatkundliche Beiträge aus dem Kreis Herford. Hrsg.: Kreisheimatverein Herford, Redaktion HF, Postfach 21 55, 32045 Herford.

55/2005. Chr. Laue: Ein liebes niedliches Kindchen. Nach 80 Jahren macht sich ein Adoptivkind auf die Suche nach den leiblichen Eltern. F. Linders/E. Freese: Rollende Kunstwerke. Stellmacher Linders (Spenge) baute Wagen fürs fahrende Volk. R. Botzet/T. Heyer: Leisten, Leim und Lederschuhe. Museum statt Mulde: Die Werkstatt der Damkrögers ist gerettet. M. Gust: Rettende Brieftasche. Heinz Ellermann war 18 Jahre, als er schwer verwundet wurde. S. Kassebaum: Das Geheil der Kinder war groß. Ein Brief von der Ostfront in der Ukraine. Chr. Mörstedt: Aufwind für „Edith und Fred“. Der historische HF-Flugbericht: Mit dem Segelflieger-Veteran Ka-8 über Oerlinghausen. R. Botzet: Erwin Möller sagte es „auf Platt“. Der große Kenner der Ravensberger Mundart verstarb. Chr. Laue: Ganzemüller und die Stadt im Schnee. Als weiße Pracht auch in der Stadt noch liegen blieb – Pulverschnee auf der Elisabethstraße.

Milser Blätter. Informationen für Mitglieder des Heimat- und Geschichtsvereins Milse e.V., Bielefeld. Hrsg.: Heimat- und Geschichtsverein Milse e.V., Postfach 16 03 51, 33723 Bielefeld.

11/2005. B. Sunderbrink: Wo die Milser ihre Toten begraben. B. Rang: Das Rittergut Milse und sein toller Baron. * Häuser erzählen Geschichte(n), Folge 4: Transportbetonwerk (TBW), Milser Straße 75. R. Schmidt: Ich habe da mal 'ne Frage?

Ravensberger Blätter. Organ des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg e.V., Rohrteichstr. 19, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521/512469.

2/2005. L. Volmer: Ländlicher Fachwerkbau des 18. und 19. Jahrhunderts in Bielefeld. Vier Fallbeispiele. B. Sunderbrink: Kriegsverherrlichung oder Mahnung zum Frieden? Die Kriegerdenkmäler von Dornberg. R. Vogelsang: Der Bildhauer Herbert Volwahn, der Merkurbrunnen in Bielefeld und der Umgang mit Denkmälern und

Skulpturen im öffentlichen Raum. H.-D. Zutz: Gab es eine Einsiedlerklausen an der Schlingenstraße in Quelle? Ein Diskussionsbeitrag.

Der Remensnieder. Zeitschrift für Herford und das Wittekindsland. Hrsg.: Verein für Herforder Geschichte e.V., Christoph Laue, c/o Kommunalarchiv Herford, Amtshausstraße 2, 32051 Herford, Tel.: 05221/132213, E-Mail: info@mam-herford.de, Internet: www.mam-herford.de

2/2005. * Texte der Urkunden zur Verleihung der Pöppelmann-Medaille 2005 am 15.12.2005. F. Becker: Heimatfreunde des Geschichtsvereins auf den Spuren der Königin Mathilde. M. Pirscher/H. Bohnenkamp: Kunstgewerbezeichner und Innenarchitekt. Die Tischler-Fachschule Detmold, Kunstgewerbliche Lehranstalt, in der Zeit 1893 – 1945. G. Sievers: Die jungen Kirchtürme der alten Herforder Kirchen. * Neues zu Gerhard Friedrich Müller. Chr. Laue: Reinhard Maack: Eine Ausstellung zu Leben und Werk 2006 – Ein Aufruf zum Mitmachen. G. Rohmann: Bilderstreit und Bürgerstolz – Sehen und gesehen werden in den Herforder Kirchen. Eine Ausstellung über die Emporen in St. Johannis und St. Jacobi. * Auch Herfords Synagoge brannte. Ausstellung in der Gedenkstätte Zellentrakt im Rathaus Herford. A. Niemeier: Der GRÜNE KREIS informiert: Artenschutzgewässer.

Der Sennestadtverein. Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtvereins. Sennestadtverein e.V., Lindemann-Platz 3, 33689 Bielefeld.

39/2005. * Reise in die Vergangenheit. Mit dem Kulturkreis zur Tutanchamun-Ausstellung in Bonn. * Mutter Gottfried. Wer hat sie wohl nicht gekannt? Weit und breit war sie bekannt! * Dat Schwäin met twäi Köppen.

40/2005. * Zur Erinnerung an Anne Rogge. A. Flegel: Die Dreschmaschine. L. van na Bullerbieke: Votellsel rund ummen Pickert-Uaben.

6. Münsterland

Der beflügelte Aal. Heimatliches aus Ahlen – Vorhelm – Dolberg. Bd. 24 (2005). Hrsg.: Heimat-Förderkreis für Westfälische Tradition e.V., Postfach 14 25, 59204 Ahlen. Tel.: 02382/60286. Red.: Heinrich Kemper, Rembert Wilke, Udo Wagener.

H. Kemper: Vorwort (5). Th. Kerkmann: Die Geschichte Dolbergs (6). Chr. Wolff: „Krieg und Frieden“. Tag des offenen Denkmals 2005 (15). R. Wilke: Die Bartholomäuskirche (21). E. Gallenkemper: Der große Sommer (28). L. Voß-Loermann: Das Ahleener Haldenkreuz (29). Chr. Wolff: An vielen Stellen „grüne Spuren“ hinterlassen. Ahlens früherer Stadtgärtner Wilhem Reiberg hat ein Buch geschrieben: Ahlen – Von der Püttstadt zur Industriestadt im Grünen (33). B. Pawlowski: Erinnerungen an den Sudholts-hof in Ahlen – Mexiko-Siedlung (37). E. Gallenkemper: Heimat (42). I. Moszkowicz: Von den vier Ecken der Erde (43). R. Wilke: Aus alten Zeitungen (49). W. Michalski: 30. März 1925 – 80 Jahre. Post in Ahlen setzt ersten Kraft-Omnibus ein (52). H. Latzel: Die unsanfte Landung eines Gesetzeshüters (57). J. Gojny: Die Ahleener Industrie vom Ersten Weltkrieg bis zur kommunalen Neuordnung 1975 (58). U. Wagener: Ein Baum erzählt seine Geschichte (71). M. Lenz: Forellen (73). J. Rheker: Er war doch ein Ahleener – und kein Zugereister! Neue Erkenntnisse über Wilhelm Brock – Wegbereiter der Ahleener Emailleindustrie (75). A. Smieszchala: Ahleener Flurschützen (85). H. Trülzsch: Karl Friedrich Freiherr von Wolfersdorff – gebürtiger Erzgebirgler und legendärer Kriegsheld im Dienste Friedrichs des Großen. Historische Betrachtung. Teil 1: 1716-1756; Herkunft, Kindheit, Ausbildung, Dienst im sächsischen Heer. I. Leitloff: Erntedank und Herbststimmung (98). H. Honermann: Schon 1630: Schützenfest in Vorhelm (100). U. Wagener: Die „Kalcksteiner“ auf Haus Severinghausen (107). P. Gabriel: Der Garten (111). H. Honermann: Mijnheer Voorhelm (115). H. Latzel: Schoolwaig (121). H. Kemper: Nachruf für Alfred Zeischka (122). M. Lenz: Mümmelmann und der Tag nach Weihnachten (124).

Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld. 30. Jg. (2005). Hrsg.: Kreisheimatverein Coesfeld e.V., Arbeitskreis für Geschichte und Archivwesen. Red.: Peter Ilisch, Christian Wermert, Lise-Meitner-Weg 21, 48653 Coesfeld, Tel.: 02541/847841, E-Mail: christian@wermert.de, info@kreisheimatverein-coesfeld.de, Internet: www.kreisheimatverein-coesfeld.de

P. Ilisch: Zu den Anfängen des Dorfes Havixbeck. E. Dickhoff: Coesfeld in bewegter Zeit – Maßnahmen zur Abwehr sozialrevolutionärer Umtriebe im Jahre 1848. J.

Freusberg †/Chr. Schulze Pellengahr: Aus der Geschichte des vormaligen fürstbischöflichen Schultenhofes Steinhorst bei Ascheberg. Chr. Schulze Pellengahr: Zur Geschichte historischer Musikinstrumente im Kreis Coesfeld am Beispiel eines denkmalgeschützten Tafelklaviers aus der Dresdener Werkstatt von Eduard Voigt (1817-1892). M. Pieper: Drei Leiterinnen der Staatlichen Aufbauschule (Heriburg-Gymnasium) in Coesfeld und ihr Widerstand im Dritten Reich. Eine Erinnerung an die Oberstudien- direktorinnen Ottilie Küchenhoff, Dr. Hele- ne Stehling und Berta Kuck. M. Börnchen: Der Strontianitbergbau im Münsterland – Spurensuche in Ascheberg und Herbern. W. Frese: Die Überlieferung der Häuser Loburg und Patzlar mit Besenborg im Archiv Diepenbrock. W. Frese: Die Akten der Häuser Loburg und Patzlar mit Besenborg im Archiv Haus Diepenbrock. P. Ilisch: Zwei Historienmaler des Barock in Coesfeld. E. Stephan: Chronik des Kreises Coesfeld 2005.

Davensberger Jahrbuch 2006. Veranstaltungskalender mit Heimatgeschichte. Hrsg.: Heimatverein Davensberg e.V., Frieport 27, 59387 Ascheberg. Red.: Wilhelm Henrich- mann und Hermann-Josef Bergmann. * Kalendarium (4). * Regelmäßige Veranstaltungen (29). * Organisationen und Vereine (35). * Vereine berichten aus ihrer Arbeit (37). H.-J. Bergmann: Über Wege und Straßen (100). H.-J. Bergmann: Wanderweg X14 (104). * Rückblende auf das Jahr 2005 (109).

Warendorfer Schriften. Bd. 33-35 (2005). Hrsg.: Prof. Dr. Paul Leidinger im Auftrag des Heimatvereins Warendorf e.V., Bezug: Heimatverein Warendorf, Fischerstraße 56, 48231 Warendorf.

W. Veltmann: Der Warendorfer Durst. Ge- schichtliche Bemerkungen zu Wirtshäusern und Getränken. (7). H. Nowak: Umlaufende Münzsorten in Warendorf zur Zeit des 30jährigen Krieges (39). M. Vornhusen: Wa- rendorf als Wallfahrtsort – Entstehungsge- schichte, Entwicklung und Gegenwart (51). St. Wittenbrink: Ein bedeutender Warendorfer Münzschatzfund aus der Zeit nach 1807 (67). E. Wilcken/P. Leidinger: Johann Hermann Wilcken (1836 – 1917). Die Er- stürmung der Düppeler Schanzen 1864. Aus dem Kriegstagebuch eines beteiligten Wa- rendorfer Offiziers (77). K. H. Neufeld SJ: Warendorf in der Kulturkampfzeit. Aus den Briefen des Germanikers Dr. phil. Dr. theol.

Clemens August Bröckelmann (1846-1912) nach Rom (95). Th. Heinermann: Josef Hei- nermann 1895 – 1956. Bäckermeister und Bürgermeister (105). F. Bülte: Josef Pelster (1918-1941). Ein Soldatenschicksal im Zweiten Weltkrieg (119). M. M. Ester: Riga: Tatort und Gedenkort der Warendorfer Stadtgeschichte. Deutsche, lettische und europäische Dimensionen der Erinnerung an die Shoah (143). P. Leidinger: Kriegs- chronik: Warendorf 1939-1945 (169). Kl. Gruhn: „Wehrkraftersetzend“. Schüler des Gymnsaium Larentianum lernen 1944 den Roman von Erich Maria Remarque „Im Westen nichts Neues“ kennen (177). E. Ket- teler-Zuhorn †: Warendorf zum Kriegsende 1945 und die ersten Flüchtlingszüge. Ein Augenzeugenbericht (185). W. Reisner: Nur ein Federstrich der Besatzungsmacht? Das Ende der politischen Gemeinde Neuwarendorf 1945 (193). N. Funken: Begrüßungs- rede bei der Verleihung der Wilhelm-Zuhorn- Plakette an Dr. h.c. Paul Spiegel am 25. Oktober 2004 (209). P. Leidinger: Ein Leben für das Judentum. Wilhelm-Zuhorn-Plakette für Dr. h.c. Paul Spiegel, Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland. Lau- datio anlässlich der Verleihung am 25. Okto- ber 2004 im Rathaus seiner Geburtsstadt Warendorf (213). M. M. Ester: Jüdisches Le- ben in Warendorf. Grußwort anlässlich der Verleihung der Wilhelm-Zuhorn-Plakette an Dr. h.c. Paul Spiegel, Warendorf, 25. Okto- ber 2004 (227). W. Reisner: 25 Jahre Alt- stadtfreunde Warendorf (231). B. Stapel: Eine verzierte bronzezeitliche Lanzenspitze aus dem Kottrup-See bei Warendorf-Neu- warendorf (239). F. Bülte: Bericht über die Amtszeit des Heimatvereinsvorsitzenden 1995 – 2004 (243). N. Funken: Nachruf auf Rainer A. Krewerth (253). F. Schulze Nah- rup: De Plattdütske Krink nam Afschied von Dorothea Renne (256). P. Leidinger: Elisa- beth Ketteler-Zuhorn (1924-2003) zum Ge- denken. Enkelin des Vereinsgründers und Hüterin der Warendorfer Geschichte. Mit ihrem Tod geht eine Familientradition zu Ende (257). W. Otterpohl: Zum Gedenken an Josef Stuppe (263). Kl.-P. Ottlik: Zum Tode von Dr. Hans Leimbach (265). * Niederschriften der Mitgliederversammlun- gen des Heimatvereins Warendorf e.V. 2003 bis 2005 (273).

Heimatbrief Kreis Borken. Hrsg.: Der Hei- matpfleger des Kreises Borken. Red.: Chris- tian Termathe, Alstätter Brook 20, 48683

Ahaus-Alstätte, Tel. 02567/1035, E-Mail: c.termathe@web.de
185/2005. * Unser Dorf hat Zukunft“ – Ab- schlussveranstaltung des Kreiswettbewerbs 2005 im Dormitorium in Legden-Asbeck. * Tagung der Kreisheimatpfleger in Ramsdorf. * Wiederaufbau eines Klosterflügels geplant. * Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V. * Gedenkstein an der Flugzeugabsturzstelle in Marbeck.

Dülmener Heimatblätter. Hrsg.: Heimat- verein Dülmen, Erik Potthoff, Haselbrink 13, 48249 Dülmen. Internet: <http://www.heimatverein-duelmen.de>, E-Mail: info@heimatverein-duelmen.de
2/2005: K. Kerstan : Das Anna-Katharinen- Stift in der NS-Zeit. I. Fransson: Rockmusik in Dülmen – 1954 bis heute. H. David: Brü- cken beim Amtshaus in Hausdülmen. F.-W. Hemann: Fehrbellin und Dülmen. Anmer- kungen zu 15 Jahren Städtefreundschaft. D. Rabich: Dülmen im WWW. G. W. Peters: De PolBei un de Lue in Stadt und Land. E. Potthoff: 100 Jahre Mariensäule. L. Hiller- mann: Nachruf auf Paul Hanskötter. Th. Schwedmann: Nachruf auf Lisel Wohl. W. Werp: Neuerscheinungen.

Auf Roter Erde. Heimatblätter für Münster und das Münsterland. Beilage der Westfäli- schen Nachrichten, Soester Str. 13, 48155 Münster.

11/2005. R. Kreidler: Von Peter Wust zu Klee und Zen. Der Maler Hubert Berke.

12/2005. S. Happ: Schwieriger Neubeginn der Universität nach dem Zweiten Welt- krieg. Studienplatz nur nach Ableistung der Trümmerräumspflicht.

1/2006. W. Kutsch: Auf roter Erde: Heimat- beilage seit 80 Jahren. Münster und das Münsterland dargestellt.

Emsdettener Heimatblätter. Hrsg.: Hei- matbund Emsdetten, Manfred Schröder, Mühlenstraße 26, 48282 Emsdetten.

82/2005. E. Wixmerten: Benennung von Straßen und Wegen nach Emsdettener Per- sönlichkeiten – Albert-Haverkamp-Weg. H. Mense: 70 Jahre Kleingarten „Am Telgen- grund“. B. Wermers: De Viënndüwels von'n Dettsken Heimatbund. G. Helmers: Viënn- düwels wieder im Einsatz. G. Helmers: Zehn Jahre Wanderpilz.

Heimat- und Rathausspiegel – Informa- tionszeitschrift der Verwaltung und der Hei-

matvereine. Hrsg.: Gemeindeverwaltung Heek in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen Heek und Nienborg.

49/2005. J. Schwieters: Die Zeit des Nationalsozialismus in Heek. Protestverhalten und passiver Widerstand. Erinnerungen eines Zeitzeugen an die Jahre 1933 bis 1945. H. Schaten: „Da die Zigeuner im Verdacht stehen, Kinder zu stehlen...“ Der „Zigeunerplatz“ als ein Beispiel der Ausgrenzung. A. Effkemann: Die große Auswanderungswelle im 19. Jahrhundert. M. Mensing: Nachbarn „Zum Kalvarienberg“ kümmern sich seit 25 Jahren um den Kalvarienberg. H. Schaten: Heeker Dorfgeschichten. J. Schwieters: Sexualaufklärung unter Kindern im Jahre 1937. H. Schaten: „Das Kriegsbrot ist sehr bekömmlich und kann wohl jeder tragen“ – Versorgungslage in Heek und Nienborg im Ersten Weltkrieg 1914 – 1918.

Rheine – gestern – heute – morgen. Zeitschrift für den Raum Rheine. Hrsg.: Stadt Rheine. Redaktionskreis „Rheine – gestern, heute, morgen“ c/o Stadtarchiv Rheine, Marktstraße 12, 48431 Rheine, Tel.: 05971/92030, E-Mail: stadtarchiv@rheine.de 2/2005. Th. Gießmann/H. Schulte: Kinetographentheater, Lichtspielhäuser und Kinos in Rheine. Überblick über die Kinogeschichte Rheines von 1903 bis 1996. F. Greiwe: Die Kronenhof-Lichtspiele in Mesum. I. Winter: Die „Emslandhalle“ als Kulturmittelpunkt in Rheine oder: Wie das Metropol 1935 einen Gegenentwurf abwehrte. F. Greiwe: Ein ungewöhnliches Museum: Metropoli, ein Kino für kleine Leute. E. Meyer: Die Macht der Filme im Wandel der Zeit. Ein Streifzug durch eine hundertjährige Filmgeschichte mit Blick auf das Rheiner Kino. L. Meier: Filmdienst – Filmkritik nach dem Zweiten Weltkrieg. W. Möller: Die Rheiner Kinoabende 1986 – 2002. H. Schulte: Schmalfilmclub Rheine. Kl. Günigmann: Die Film- und Videoamateure Rheine. H. Führer: „Film ab“ seit fast 30 Jahren. Rückschau der Amateurfilmer vom Club „film '76“. Kl. Hedderich: Weißes Gold – Wiedersehen mit einem verloren geglaubten Film. Th. Gießmann: Arbeitskreis „Historische Filmdokumente über Rheine“.

Warendorfer Kiepenkerl. Forum für Kunst, Theater, Musik, Heimat- und Denkmalpflege in Warendorf. Hrsg.: Heimatverein Warendorf, Altstadtfreunde Warendorf, Kunstkreis Warendorf, Kammermusikkreis

Warendorf, Stadtmuseum Warendorf, Theater am Wall. Red.: Siegfried Schmieder, Hansering 31, 48231 Warendorf.

47/2005. L. Sandmann: Tätigkeitsbericht der Altstadtfreunde Warendorf für das Jahr 2005. * Bilder aus dem Vereinsleben. K.-H. Elling: Klassenzimmer im Grünen. Kl. Wiesse: Das Horn (Waldhorn).

Weseker Heimatblätter. Weseker Heimatverein, Bogenstraße 23, 46325 Borken, Internet: www.weseker-heimatverein.de 53/2005. * Apothekergarten eröffnet. * Sippel Jans in neuem Glanz. J. Benning: Die Pflanzen im Apothekergarten und ihre Bedeutung in der Medizin. J. Benning: Höfe in Weseke: Der Schultenhof Beiering und seine Besitzer. J. Benning: Kinderspiele, -Reigen und -Lieder.

Wüllener Heimatblätter. Hrsg.: Heimatverein Wüllen e.V., Hermann Frankemölle, Friedhofstraße 4a, 48683 Ahaus-Wüllen. 24/2005. H. Feldhaus/H. Harpers: Im Jahre 1905 gingen zur Tauffeier in St. Andreas. H. Feldhaus/H. Harpers: Im Jahre 1905 standen vor dem Traualtar in St. Andreas. H. Feldhaus/H. Harpers: Im Jahre 1905 sind folgende Brautpaare in Wüllen aufgeboden und heirateten in einer anderen Pfarrei. H. Feldhaus/H. Harpers: Im Jahre 1905 klang vom Wehrturm die Totenglocke. H. Feldhaus/H. Harpers: Übersicht über das Alter der Verstorbenen im Jahre 1905. W. Elling: „Fahnenschmuck ist nur an den kirchlichen Gebäuden gestattet.“ Das Publikandum von Dechant Pieper 1933-1945. * Die Wiedererichtung des Wegekreuzes an der „Dicken Linde“. Ansprache des Ortsvorstehers Aloys Schmeing anlässlich der Einsegnung des Kreuzes am 2. Oktober 2005. H. Feldhaus: Sakramentsprozessionen in Wüllen im 20. Jahrhundert. Prozessionsweg an Fronleichnam und am 3. Sonntag nach Pfingsten. B. Winkelhaus: Die Vorbereitungen und der Ablauf der Prozessionen. * Wat so alls passeert is in usse Dorp nett so as't inne Zeitung stönn. Tosammensocht van Schulze Bäings Hubbet – in't Platt öwwerdrägen van Pottgerts Paul un Beken Hubbet. B. Winkelhaus: Miene erste lange Buxe.

7. Paderborner und Corveyer Land

Aus Calenbergs vergangenen Tagen. Mitteilungsblatt und Heimatbrief des Ortsheimat-

pflegers. ESC-Eigenverlag Walter Strümper, Wettesinger Weg 5, 34414 Warburg. 2/2005. * Calenberg im 17. Jahrhundert von 1600 bis zum Beginn des 30jährigen Krieges. W. Drescher: Grenzsteine in Calenberg. * Calenberg 1932.

Wo die Lippe springt. Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V., Mittelgraben 15, 33175 Bad Lippspringe. 50/2005. W. Hagemann: Zur 50. Ausgabe: Erinnerungen an den Start. H. Mikus: Unsere Nachbarn vom Marktplatz. J. Hanewinkel: Getreideernte in der Gemarkung Lippspringe. J. Hanewinkel: Heimatverein besichtigt umgebaute Evangelische Kirche. E. Naumann: Im Frühjahr 1945 begann mein neues Leben. Wie für mich der Krieg zu Ende ging und ich glücklich nach Hause kam. Kl. Karenfeld: Der Kampf um die Bekenntnisschule. 1582 Unterschriften gegen die NS-Schulpolitik – 1. Teil -. H. Mikus: Gedenkstein für Clemens August von Droste-Vischering. * Bronzetafel erinnert an ersten Bombenangriff 1940. K. Herchenbach: Rheder – eine Perle im Nethegau. * Damals – 1940: Seidenraupenzucht in Bad Lippspringe. W. Göbel/R. Meier: Aus der Geschichte des Hauses Bad Lippspringe, Martinstraße 4 – alte Stätte Nr. 55 -. W. Hagemann: Frühe urkundliche Nachrichten über Kirche und Pfarrer in Lippspringe.

Steinheimer Kalender 2006. Heimatverein Steinheim. Red.: Johannes Waldhoff, Frankenstraße 12, 32839 Steinheim. * Kalendarium und Veranstaltungskalender (3). H. Gellhaus: Kurzgefasste Stadtchronik 2004 (Kernstadt) (26). * Erhard Potrawa 70 Jahre alt, 25 Jahre Vorsitzender (41). Th. Eikelmeier: Der Weg ist unser Ziel... (47). Th. Eikelmeier: Wanderwoche 2005 in Kärnten (47). * Der Baum des Jahres 2005. Die Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*) (49). * Ehrenbürger Johannes Waldhoff (51). * Steinheim vor hundert Jahren. J. Waldhoff: Der „Kump“ ist 150 Jahre alt (72). * Vor 100 Jahren: Ein neues Stadtwappen für Steinheim (79). J. Waldhoff: Der alte Kreuzweg (82). J. Waldhoff: Das St. Rochus-Hospital II (1927-1966) (85).

Die Warte. Heimatzeitschrift für die Kreise Paderborn und Höxter. Red.: Wilhelm Grabe, Kreisarchiv Paderborn, Lindenstraße 12, 33142 Büren, Tel.: 02951/970226, E-Mail: GrabeW@kreis-paderborn.de

128/2005. B. Pfannschmidt: Die Weihnachtsgeschichte in der Abdinghofkirche zu Paderborn. Ein Gemäldezyklus von Ernst Pfannschmidt (1868-1949). Kl. Zacharias: Ludwig Grona OSB (1700-1765) – Abt der Benediktiner-Abtei Grafschaft im Sauerland. J. Kistenich: Verfolgt – „Wieder-gut-gemacht“? Das Exerzitienhaus „Heilandsfriede“ in Sennelager während des Nationalsozialismus und in der frühen Bundesrepublik. W. Feige: Die Bertmann-Höhle, eine Erdfall- und Schachthöhle auf der westlichen Paderborner Hochfläche. St. N. Barthelmess: 25 Jahre „Preußen an der Weser“ 1980-2005. M. Kohle: „Gelobet seystu Jesu Christ“. Zur reichen Überlieferung von Weihnachtsgesängen im Paderborner Land. E. Grothe: Vor 70 Jahren: Ausgrenzung der Juden in Bredenborn. R. Koch: 100 Jahre katholische Pfarrkirche Hl. Kreuz Altenbeken. J. von Rügen: Mein Kriegsende in Scherfede. S. Genenger: Ein Leben für die Musik: Walter Steffens. N. Ellermann: Ein Grabstein und seine Geschichte: Das Schicksal des Wolfgang Hundsdörfer. H.-J. Sander: Karin Wehrmann – Leben für und aus der Malerei.

8. Ruhrgebiet

Hörder Gebirgsbote. Berichte, Mitteilungen und Notizen der Abteilung Hörde e.V., Red.: Trudi Sudwischer und Karl-Heinz Retzloff, Feuervogelweg 7 c, 44269 Dortmund.

1/2006. * Aus der Siedlungsgeschichte zwischen Emscher und Ardey: Mein Heimatdorf Bergofen (Fortsetzung).

9. Siegerland-Wittgenstein

Freudenberg im Zeitgeschehen. Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine und des SGV im Stadtgebiet Freudenberg, Hermann Vomhof, Vorsitzender, Am Eicher Hang 10, 57258 Freudenberg.

2/2005. G. Thiemann: Aus den Totenbüchern der Ev. Kirchengemeinde Oberholzklaue. H. Siebel: Annäherungen eines Goldkonfirmanden an das Siegerland und den „Flecken“ anlässlich der Goldenen Konfirmation in Freudenberg im Oktober 2004. B. Steinseifer: Freudenberg katholisch und evangelisch. B. Brandemann: Wüstungen Dröningen und Engelbrecht – die Wurzeln von Bühl lokalisiert. A. u. F. Stahl: Klassentreffen der besonderen Art. Wiedersehens-

feier der Jahrgangsstufen 1939/40 der Freudenger Volksschule im Herbst 2004. K. Dicke: Ehemaliger Heisberger Backes. B. Steinseifer: Mausbach ist (doch) älter. * D'r Flecken! Gedechdet eh Ölcher Platt vam Heinrich Schwarz em Joahr 1895. Chr. Lutzki: Das Nachkriegsjahr 1946 in Freudenberg.

Unser Heimatland. Siegener Zeitung.

19.11. 2005. * Erfolg für westfälische Kultur. LWL erwirbt wertvolle Glasgemälde aus dem Mittelalter. * Frohsinn in den Badestuben. Siegener Badeleben vor 250 Jahren. * Handarbeiten aus aller Welt. Heimatmuseum Banfetal öffnet. * Typhus in Siegen vor 125 Jahren.

26.11.2005. M. Stolzenau: Aufbruch zu neuen Ufern. Erinnerung an Johann V. von Nassau-Dillenburg. * Kommission stellt Daten zu 2000 westfälische Autoren ins Internet. B. Steuber: Wie Schmedts Bur a't Stärke koam. * Germania musste dem Kaiser weichen.

03.12.2005. * Schauergeschichten und Schrollen. Sagenhaftes im Buch zur Geschichte Stift Keppels. * Bauen für die Region. Neue Perspektiven für die Architektur in Westfalen. * Auf den Spuren der Vorfahren. Wittgensteiner Auswanderungen.

10.12.2005. * Auf Zeitreise durch den Westerwald. Mittelalterlicher Bergbau im Siegerland beleuchtet. * Alter Kirchbau ruht auf steilem Felsen. Raumländer Gotteshaus zum Denkmal des Monats bestimmt. * Erstes Opfer des Bombenangriffs. Glenn Millers Tod und das RAF Bombing Target Siegen.

17.12.2005. * Alte Grenzfeste auf hoher Wacht. „Novum castrum“ vor 750 Jahren ins Bild der Geschichte gerückt. * Lebendige Dialekte im Edertal. Worte und Gedichte in Erndtebrücker Mundart. * Große Besitzteilung. Spaltung des nassauischen Landes vor 750 Jahren.

24.12.2005. * Ring Fleischwurst zum Weihnachtsfest. Brauchtum im Siegerland. Lebendige Krippenschau. * Dokument zur Siegener Stadtgeschichte. „Auferstanden aus Ruinen“ erschienen.

31.12.2005. * König Jérôme von Westphalen. Karikatur als Kunstwerk des Monats. * Nächtliches Saufen war verpönt. Vor 350 Jahren Klagen über den Niedergang des sittlichen Lebens. * Johann Moritz von Nassau-Siegen. Biographie über eine faszinierende Persönlichkeit.

07.01.2006. H. Gimbel: Grabungsfunde als Zeitdokumente. Klafeld und seine Wüstung

Homelinghausen. * Atombunker Denkmal des Monats. Bauwerk als Museum ausbauen.

Heimatspiegel von Holzhausen. Hrsg.: Heimatverein Holzhausen, Harri Hermann, Berliner Straße 27, 57299 Burbach-Holzhausen, E-Mail: heimatspiegel@web.de 163/2005. * Kirchenbücher als Spiegel der Geschichte. Beginn der Kirchenbücher. * Pastor Jacob Juncker 1587. * Umpfarrung Holzhausens 1607. * Einwohnerzahlen um 1600.

Siegerland. Blätter des Siegerländer Heimat- und Geschichtsvereins e.V., Schriftleitung: Dr. Alexander Wollschläger, Seitenweg 6, 57250 Netphen, Tel.: 02738/8909 2/2005. J. Friedhoff: Burgen im südlichen Siegerland. Handreichungen zu einem Inventar der mittelalterlichen Wehr- und Wohnbauten im südlichen Teil des Kreises Siegen-Wittgenstein. A. Bingener: Der mittelalterliche Bergbau im Siegerland. Zur Montangeschichte im südwestfälischen Raum vom 13.-16. Jahrhundert. Ch. Dresler-Brumme: Frühe Verehrer der Poesie in Siegen. Die ersten Subskribenten für Goethes Werke – Die Gedichtbüchlein des H.A. Dresler 1785 und ein „Literarischer Salon“. I. D. Fowler: Die Gebrüder Jung und die Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Deuz, Kreis Siegen. H. Trippe/H. Wunderlich: Der Omnibusbetrieb der Freien Grunder Eisenbahn. Ein Beitrag zur Verkehrsgeschichte im südlichen Siegerland. G. Moisel: Siegerländer Familienkunde. Jahresbericht 2004/2005 der Familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft. C. Bartscherer: Jugendarbeit im Siegerländer Heimat- und Geschichtsverein. E. Falkson: Vereinsmitteilungen. Exkursion nach Dortmund.

Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V., E. Bauer, Puderbacher Weg 18 a, 57334 Bad Laasphe.

4/2005. J. Weiß: Eisenbahn im oberen Edertal. Fortsetzung und Schluss. H. Strickhausen: Das Haus in der „Ecke“. „Henks“ oder das „Bange-Häuschen“. H. Wickel: Schilla'sch „Glocke“, mool ganz annaschd. J. K. Mehlau: Alterbauernhöfe in Elsoff 1566 – 1848.

10. Vest Recklinghausen

Kultur und Heimat, 56. Jg. 2005. – Hrsg.: Ortsgruppe Castrop-Rauxel des Westfäli-

schen Heimatbundes, Postfach 10 16 04, 44546 Castrop-Rauxel.

W. Kurrath: Geschichten aus Castrop. Als der Krieg zu Ende ging (4). Kl. M. Lehmann: Sichtbare Stadtgeschichte (12). D. Scholz: Die Geschehnisse in der Pogromnacht in Castrop-Rauxel. „Brand der Synagogen Herne und Castrop-Rauxel / bis 6.00 Uhr morgens auf den Beinen...“ (26). G. Schön: Auf den Bergbau bezogene Straßennamen in Castrop-Rauxel. Herkunfts-, Personen- und Sacherläuterungen (52). G. Schön: Auf die Chemieindustrie bezogene Straßennamen in Castrop-Rauxel (71). Th. Echterhoff/K.-H. Uelner: Die Altstadt Castrop um 1930/35. Einzelhandel und Gaststätten, Handwerksbetriebe und Cafes, die Pogromnacht, Menschen und Begebenheiten – kleiner Ausblick auf heute (78). D. Scholz: Castrop-Rauxel – eine „schrumpfende Stadt“ (89). N. Kruse: Die Identität unserer Stadt (98). F. Kopshoff: Grundherrschaften im Raume Castrop. Fortsetzung (105). W. Baumeister: Bladenhorster Skizzen. Kleine Geschichten, erlebt im Bladenhorst der 30er Jahre. 7. Skizze: Das Schloss (118). G. Heinzmann: Das mittelalterliche Castrop-Rauxel (122). H. Selisky: Daten und Ereignisse aus Castrop-Rauxel von November 2004 bis September 2005 (148).

11. Lippe

Beiträge zur Lügder Geschichte. Verlag u. Redaktion: Manfred Willeke, Archiv für Heimat- und Familienkunde, Holland 21 (Obere Tor), 32676 Lügde, Tel.: 05281/979604. 5/2005. M. Willeke: Die Ostlandfahrer, Schicksal von Lügdern, die ihrer Heimat vor mehr als 750 Jahren den Rücken kehrten, um ihr Glück zu machen.

Heimatland Lippe. Zeitschrift des Lippischen Heimatbundes und des Landesverbandes Lippe. Hrsg.: Lippischer Heimatbund, Felix-Fechenbach-Straße 5, 32756 Detmold, Tel.: 05231/6279-11, E-Mail: info@lippischer-heimatbund.de, Internet: www.lippischer-heimatbund.de 11/2005. M. vom Hofe: Allein-Land Nordrhein-Westfalen? L. Finke: Freiraumschutz – ein Thema auch für Ostwestfalen-Lippe? W. Gerking: „Singvogelschutz im Amte Schwalenberg“. H. Rottschäfer: Dat Soldbeok! Eune wohre Saldodengeschichte, de sick ors 60 Johre nohn Tweuden Weltkruije upklärt

hät. D. Hellfaier: „.... in Lippe, in Detmold, im Land ohne Licht!“ Der Großbrand der Lippischen Landesbibliothek am 22. November 1921. * Engagiertes Team macht den FriedWald zum Erfolg.

12/2005. F. Meyer: Kommunalarchive in Lippe: „Häuser der Geschichte“. Anmerkungen zur aktuellen Situation und Skizzierung der Aufgaben. M. Schneider: Das Archiv der Lippischen Landeskirche. R. Göke: Das Archiv als außerschulischer Lernort – eine intensive Begegnung mit der Vergangenheit. D. von Reden: Das kommunale Archiv der Gemeinde Dörentrup. F.-W. Schröder: Auf den Spuren von Hirsch und Kolkrabe. Wanderung im Lippischen Wald. H. Paulussen: Ein exotisches Sammelgebiet der Literatur mit dem Namen Schach? Die Lippische Landesbibliothek sammelt Schachliteratur als besonderen Wegweiser in verborgene Winkel lippischer Heimatgeschichte.

Schlänger Bote. Zeitschrift für die Gemeinde Schlangen und die Stadt Bad Lippspringe. Druck und Verlag: Heinr. Fleege, Ortsmitte 17, 33189 Schlangen, Tel.: 05252/974301.

294/2005. I. Schäfer: Als Schlänger Frauen auszogen, ihre Geschichte zu suchen! H. Westheide: Als Arbeiter im Kalkwerk Bobenhausen.

295/2005. E. Rotermund: Dennoch Heiliger Abend. H. Wiemann: Weg eines Kindes: Grötsch – Sommerfeld – Bethel – Milspe – Kohlstädt. D. Tornede: Schützenswerte Natur vor Ort: Naturdenkmal Fürstenallee.

II Überregionale Jahrbücher und Zeitschriften

Mülheim an der Ruhr. Jahrbuch 2006. 61. Ausgabe. Hrsg.: Verkehrsverein Mülheim an der Ruhr e.V. in Verbindung mit der Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat I/Presse und Medien. Red.: Karl Wilhelm Tempelhoff und Walter Schernstein.

D. Mühlendorf: Neue Impulse für die traditionsreiche Gründer- und Unternehmerstadt an der Ruhr (7). F. Esser/J. Schnitzmeier: Haus der Wirtschaft öffnet seine Türen (9). Kl. Beisiegel: Ruhrbania hat begonnen – ein Gesamtkonzept setzt sich durch (13). J. Exner: Die Weiße Flotte. Impressionen eines Jahres (16). H.-G. Hötger: Im Tal der Schlotbarone (32). H. A. Wessel: Vom „Backes“ zur

Konzernzentrale. Zur Entwicklung industrieller Verwaltung am Beispiel von Thyssen & Co., Mülheim a. d. Ruhr, 1871-1926 (41). H. W. Auberg: Auf den Spuren des Bergbaus in Mülheim an der Ruhr (59). R. Eismann: 80 Jahre Flughafen Essen/Mülheim (69). * WDL seit 50 Jahren am Flughafen Essen-Mülheim (78). J. Roepstorff: 50 Jahre LTU – eine Erfolgsgeschichte mit Mülheimer Beteiligung (83). F. Bohnen: 80 Jahre Aero-Club Mülheim an der Ruhr e.V. (87). P. Zarth: Mit Vergangenheit hat die Gegenwart Zukunft. Mülheim und „(s)ein“ fliegendes Industriedenkmal, die legendäre „Tante Ju 52“ (91). F. Meßing: Mannesmannröhren-Werke (95). * Neues Heizwerk am Netz. Energie zu Spitzenzeiten kommt von der Sandstraße (99). H. Benninghoff: Die Kreishandwerkerschaft. Chronologie einer Fusion (101). K. W. Tempelhoff: Wilhelm aus dem Siepen. Von der Schreinerei zum modernen Mülheimer Bestattungsunternehmen (105). B. Kaufhold: Mülheimer Traditionsunternehmen: Die Buchhandlung Max Röder (109). N. Frei: Krieg erinnern. Der 8. Mai 1945 im Gedächtnis der Deutschen (117). H.-W. Nierhaus: Vor 60 Jahren: Mülheim an der Ruhr und die Stunde Null. Eine Stadt zwischen Krieg und Frieden (129). D. Mühlendorf: Das Winterhilfswerk (WHW) in Mülheim an der Ruhr – Die „Volksgemeinschaft“ und ihre Kehrseite (165). B. Kaufhold: Glauben in Mülheim unter dem Nationalsozialismus (185). D. Atik u.a.: Eine Schulgemeinde erinnert sich (193). G. Bennertz: Alte Vorurteile aus dem Weg räumen. 40 Jahre Arbeit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Mülheim (199). Th. Emons: Ein zeitlos modernes Gotteshaus. Vor 50 Jahren wurde die heutige Dümptener Pfarrkirche St. Barbara eingeweiht (203). U. von den Steinen: Schenkelklopfen am Rio Xingu. Dem Mülheimer Arzt, Forschungsreisenden und Ethnologen Karl von den Steinen zur 150. Wiederkehr seines Geburtstages am 7. März 2005 (209). H. Fischer: Die Heimkehr des Grafen Wilhelm Wirich, Herr zu Oberstein und Broich (223). K. W. Tempelhoff: Mülheimer Profile: Alfred Kerstgens (230). K. W. Tempelhoff: Mülheimer Profile: Frank Langer (233). S. Lagerpusch: Kompetenzen bündeln. Die Evangelischen Krankenhäuser Mülheim und Oberhausen haben ein gemeinsames Brustzentrum MülheimOberhausen (BZMO) geschaffen (236). G. Heyder: Kunst und Kultur im Ev. Kran-

kenhaus. Zwei Mülheimer Fotografen widmen sich in einer Ausstellung dem alltäglichen Leben in den Einrichtungen der Stiftung unter dem Leitbild-Motto „Der Mensch im Mittelpunkt“ (247). H.-Th. Horn: 10 Jahre „Voll die Ruhr“ (253). I. Amelung/F. Saar: Das Dschungelbuch (265). W. Cleven: World Games 2005 auch in Mülheim an der Ruhr (272). Cl. Pauli: Doppelter Gewinn für den Mülheimer Sport. Größte Sportbaumaßnahme aller Zeiten ist abgeschlossen (284). Th. Münten: DJK TURA 05 Dümpten und DJK Styrum 06 – 100 Jahre (297). F. Firla: Jan un Hinnerk, Froulüüt (309). B. Klein: Die neue Feuer- und Rettungswache in Heißen (311). W. Cleven: Hartz IV – Ein Reformprojekt (320). Th. vom Berg u.a.: Der neue Landschaftsplan für Mülheim an der Ruhr (323). W. Bungert: MÜLHEIM HILFT – bürgerschaftliches Engagement für Sri Lanka (333). K. W. Tempelhoff/W. Schernstein: Chronik 2005 (342).

Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde. 50. Jg. (2005). Hrsg.: Gunther Hirschfelder, Abt. für Rheinische Volkskunde des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande der Universität Bonn, Am Hofgarten 22, 53113 Bonn. Ruth-E. Mohrmann, Volkskundliche Kommission für Westfalen, Scharnhorststr. 100, 48151 Münster. Schriftleitung: Dagmar Hänel, Peter Höher.

G. Hirschfelder/ R.-E. Mohrmann: Heinrich L. Cox zum 70. Geburtstag (11). P. Genath/A. Boden: Ethnografie und Internet. Communities als volkskundliches Forschungsfeld (13). B. Fleermann: „Bilder des Abschieds“. Zum kulturellen Umgang mit Mühlen in der Moderne (31). D. Sauer mann: Nachbarschaftshochzeit und Dorfhochzeit (49). E.-M. Ameskamp: „Man wollte ja was Eigenes haben“. Mobilität und Besitzstreben von Heuerleuten im Oldenburger Münsterland (75). G. Hirschfelder: Mittsommer, Sonnenwende und Johannisfeuer im Rheinland zwischen Tradition und Inszenierung (101). J. Helsloot: Das Schweigen durchbrechen. Der Triumphzug des Valentinstags in den Niederlanden – nach 50 Jahren (141). H. Fischer: Der Erzähler als Rezipient von Volkserzählungen (169). M. Zumdick: Der sagenhafte Störtebeker. Vom „Helden der Meere“ zum „edlen Räuber“ (181). C. Vorwig: „Architecture and Landscape of the Pennsylvania Germans 1720–1920“. Bericht

über die 25. Jahrestagung des „Vernacular Architecture Forum“ vom 12. bis 16. Mai 2004 in Harrisburg (PA) und über das Arbeitstreffen „Rhineland Emigrants and their Reception in America“ vom 3. bis 6. Oktober 2004 im Rheinischen Freilichtmuseum Kommern – Landesmuseum für Volkskunde (209). Chr. Schönebeck: „Geschlecht und Ökonomie“. Bericht über die 10. Arbeitstagung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der DGV am 26./27. November 2004 im Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Universität Göttingen (214). Chr. Schönebeck: „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“. Bericht über das 8. Arbeitstreffen vom 16. bis 18. März 2005 in Würzburg (217). S. Reichert: „Der Kirchhof im Dorf. Ort und Raum symbolischer Kommunikation (15.–18. Jh.)“. Bericht über die Arbeitstagung am 4. März 2005 zur Vorbereitung eines Projektantrages für den Sonderforschungsbereich 496 „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (221). * Rezensionen (225). Y. Brandt: Museumsaktivitäten (337).

Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau. Hrsg.: Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V., Deutsches Bergbau-Museum, Am Bergbaumuseum 28, 44791 Bochum, Tel.: 0234/58770.

5-6/2005. Th. Zimmermann: Zu den frühesten Blei- und Edelmetallfunden aus Anatolien. Einige Gedanken zu Kontext und Technologie. V. M. F. Hammer/H. Hanzer/P. Huber: Der „Handstein“ in der Mineralogischen Schausammlung des Naturhistorischen Museums Wien. R. Mirsch: Zum Schichtgebiet im Mansfelder Berg- und Hüttenwesen. B. Häck: Bergbaukultur und ihre Repräsentation in der Öffentlichkeit. Beispiele aus Bayern und Baden-Württemberg, Teil 1.

Der Holznagel. Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V., Postfach 12 44, 28859 Lilienthal. 6/2005. W. Beelitz: Märkische Weihnachtspyramiden. Chr. Homfeld: Ein „Waselck“ zum Milchtragen und das „Joch“. A. Rüpke: Unterschiedliche Quellen, ein Ziel: Wege zur Geschichte von Häusern und Menschen. Erste Regionaltagung der Berufsforscher

und Amateure auf der Diele des Kreismuseums in Syke. * 150 Jahre Litfaßsäule.

Mitteilungen. Hrsg.: Friedrich-Kiel-Gesellschaft e.V., Red.: Peter Pfeil, Ithstraße 20, 31863 Coppenbrügge, Tel./Fax: 05156/1637.

30/2005. Konzertplakat Oratorium CHRISTUS. P. Pfeil: Editorial. P. Pfeil: Jahresbericht 2005. E. Birkelbach: Die Brücke. Konzertprogramm Eröffnung des F. Kiel-Archivs in Berlin. A. Werner: Die Übergabe des FKA an die Universität der Künste zu Berlin. P. Dinslage: „Einleitende Worte“ zur Archivöffnung. P. Pfeil: „Gruß- und Dankesworte“ der FKG. D. Schenk: F. Kiel u. Berlin. Programme u. Berichte (Auswahl). F. Kiel: Drei Stücke f. Violoncello u. Klavier, op.12. Titelseite des Neudrucks (2005). P. Pfeil: Werkaufführungen 2005 (mit Nachträgen). Mitteilungen. Von Personen I. u. II. In letzter Minute... Veranstaltungsvorschau 2006. Zum Jahreswechsel.

Quickborn. Zeitschrift für plattdeutsche Sprache und Literatur. Hrsg.: Quickborn, Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur e.V., Alexanderstraße 16, 20099 Hamburg, Tel.: 040/240809, Internet: www.Quickborn-ev.de, E-Mail: Quickbornev@aol.com

4/2005. C. Denker: Jo, se kunn wedder lachen. Een Wiehnachtsgeschicht ut Schleswig-Holsteen. W. Mahnke: Plattdütsch schriewen – ok morgen noch? (Referat zur Fachtagung Niederdeutsch des Landesheimatverbandes Mecklenburg-Vorpommern, 30.10.2004, Grimmen). G. Mester-Römmel: „... und suche es in meinem Sinn, und sehne mich danach“. Eine Skizze zum lyrischen Werk von Hannelore Hinz. B. Bullerdiek: Interview mit Hannelore Hinz.

III Naturkunde und Naturschutz

Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde. Schriftleitung: Dr. Bernd Tenbergen, Westfälisches Museum für Naturkunde, Sentruper Straße 285, 48161 Münster, Tel.: 0251-591-6020, E-Mail: bernd.tenbergen@lwl.org 3/2005. A. Pardey u.a.: Die Kleingewässer: Ökologie, Typologie und Naturschutzziele. B. Tenbergen: Antropogen entstandene Kleingewässer: Zur kulturhistorischen und ökologischen Bedeutung kleinflächiger Still-

gewässer und ihres Umfeldes. M. Jaletzke/B. Walter: Zur Flora, Vegetation und Fauna von Karpfenzuchtanlagen in Westfalen. U. Raabe/Kl. van de Weyer: Zur floristischen Bedeutung und Entwicklung von Artenschutzgewässern in Nordrhein-Westfalen. C. Schmidt/P. Erzberger/A. Solga: Zur Moosflora von Artenschutzgewässern in Westfalen. Kl. Kaplan: Nährstoffarme Stillgewässer (Heideweiher) und ihre Pflanzenarten in Nordrhein-Westfalen – mit Untersuchungen zur aktuellen Bestandsentwicklung. H. Terlutter: Erdfälle: Entstehung und Entwicklung natürlicher Kleingewässer im nördlichen Kreis Steinfurt. A. Pardey u.a.: Flora, Vegetation und Fauna ausgewählter Kleingewässer in der Westfälischen Bucht. R. Feldmann: Molluskenfauna westfälischer Kleingewässer: Untersuchungen 1975 bis 2000. M. Schlüpmann/R. Feldmann/A. Belz: Stehende Kleingewässer im Südwestfälischen Bergland: Charakteristik und Fauna am Beispiel der Libellen und der Wirbeltiere. E. G. Schmidt: Libellen als Nutznießer von Laubfrosch-Schutzgewässern im Kreis Coesfeld/Westmünsterland. O. Hartwig: Kleingewässer als Objekte der Naturschutzdidaktik. 4/2005: K. Hannig: Die Laufkäfer (Insecta, Coleoptera/ Carabidae) des Truppenübungsplatzes Haltern-Platzteil Lavesum (Kreis Recklinghausen und Kreis Borken). K. Hannig: Die Großschmetterlinge (Insecta, Macrolepidoptera) des Truppenübungsplatzes Haltern-Platzteil Lavesum (Kreis Recklinghausen und Kreis Borken). P. Schäfer/K. Hannig: Die Heuschrecken, Ohrwürmer und Schaben (Insecta, Saltatoria, Dermaptera, Blattoptera) des Truppenübungsplatzes Haltern-Platzteil Lavesum (Kreis Recklinghausen und Kreis Borken). H. Sonnenburg/K. Hannig: Die Libellen (Insecta, Odonata) des Truppenübungsplatzes Haltern-Platzteil Lavesum (Kreis Recklinghausen und Kreis Borken). C. Schmidt/K. Hannig: Die Köcherfliegen (Insecta, Trichoptera) des Truppenübungsplatzes Haltern-Platzteil Lavesum (Kreis Recklinghausen und Kreis Borken). H. Sonnenburg/K. Hannig: Die Ameisen (Insecta, Hymenoptera: Formicidae) des Truppenübungsplatzes Haltern-Platzteil Lavesum (Kreis Recklinghausen und Kreis Borken). P. Schäfer/K. Hannig: Die Wanzen (Insecta, Heteroptera) des Truppenübungsplatzes Haltern-Platzteil Lavesum (Kreis Recklinghausen und Kreis Borken).

Aktuelles aus NRW. Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., Ripshorster Straße 306, 46117 Oberhausen, Tel. 0208/8831881, E-Mail: info@sdw-nrw.de, Internet: www.sdw-nrw.de
6/2005. * Waldjugendspiele erneut auf Rekordkurs. Landesweite Aktion unter neuer Schirmherrschaft. * NRW-Waldzustand 2005: Leichte Besserung aber keine Trendwende. * Baum des Jahres 2006: Die Schwarzpappel. * Clusterstudie Forst- und Holzwirtschaftlicher und arbeitsmarktpolitischer Stellenwert bisher weit unterschätzt. * Nationalpark Senne/Egge. Stellungnahme der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Ostwestfalen.

Mitteilungen. Hrsg.: Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn e.V. (in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Marstall), Wilfried Sticht (Geschäftsführer), Ludwigstraße 68, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/74439.

2005. U. Braun: Laufkäfer im Raum Ostwestfalen. M. Bellinghausen: Enten, Taucher, Säger auf dem Padersee, den Fischteichen und dem Lippesee. F. Haase: Seltener Wintergast im Raum Paderborn – der Seidenschwanz. M. Büchner: Steinzeitjäger in Westfalen – Umwelt und Lebensraum im ausgehenden Eiszeitalter. P. Rütther: Die botanischen Pflanzennamen und ihre Bedeutung. G. Müller: Exkursion „Paderborner Hochfläche“ (27.08.2005). Schwerpunkte: Schichtstufen und Karst. S. Berndt: Pilzkundliche Exkursion zum Jühenberg und Westrand des Dune-Tales. Kl. Wollmann: Physikalische Experimente im Naturkundemuseum. Mehr als 22.000 Menschen besuchten die „Experimenta“. W. Schlegel: Der Geißelsche Garten zwei Jahre nach der Umgestaltung. W. Sticht: Vom Verein zum Netzwerk. Tagung des DNVD in Paderborn. W. Schlegel: Tsunamis. P. Gülle: Vogel des Jahres 2006: Der Kleiber (*Sitta europaea*). Ein „gefiederter Maurer“ klebt seine Nisthöhle zu. W. Sticht: Fisch des Jahres 2006: Die Koppe (*Cottus gobio*). J. Wygasch: Blume des Jahres 2006: Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*). Th. Hüvelmeier: Orchidee des Jahres 2006: Breitblättrige Stendelwurz (*Epipactis helleborine*). S. Berndt: Pilz des Jahres 2006: Der Ästige Stachelbart (*Hericium coralloides* (Scop.) Pers.). * Natur des Jahres – Übersicht 2005

und 2006.

Natur und Landschaft. Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege. Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstraße 110, 53179 Bonn, Tel.: 0228/8491-0. 12/2005. K. Schuster: Naturschutz – kein Thema für Jugendliche? A. Frede u.a.: Forschung in Buchenwald-Nationalparken. Sigmasoziologisch-strukturanalytische Ansätze mit Fokus auf den Nationalpark Kellerwald-Edersee. H. Zucchi/K. Zucchi: Zum Einfluss verrohrter Bachabschnitte auf Drift und Aufwanderung der Limnofauna unter besonderer Berücksichtigung der Flohkrebse (Gammaridae). A. Meier/K.-H. Erdmann/F. A. Emde: Die Bedeutung gesellschaftlich verankerter Naturbilder für den Naturschutz. R. Piechocki: In „Natur und Landschaft“ zurückgeblättert... 36. – Vor 75 Jahren: Vogelberingung um 1600? St. Körner/U. Eisel: „Die Verwissenschaftlichung kultureller Qualität in der Landschaftsplanung und im Naturschutz“ – Tagung auf der Insel Vilm vom 4. bis 7.10.2004.

Unser Wald. Zeitschrift der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Hrsg.: Bundesverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V., Meckenheimer Allee 79, 53115 Bonn. Tel.: 0228/9459830, E-Mail: unserwald@sdw.de, Internet: www.sdw.de
6/2005-2006: F. Klingenstein: Gut oder böse: Gebietsfremde Arten und „Exoten“ im Forst als Naturschutzproblem. R. O. Schill: „Neobiota“ – Neue Arten in unseren Tauchgewässern. M. Goßner: Die Insekten- und Spinnenwelt auf Gastbaumarten. J. H. Rechthof: Invasiv nach 100 Jahren: Massive Ausbreitung fremder Pflanzen. M. Blaschke: Ein Schwarzer Bockkäfer als Gefahr für unsere Laubbäume?

IV Nachbargebiete

Bentheimer Jahrbuch. 2006. Schriftleitung: Dr. Heinrich Voort. Hrsg.: Heimatverein Grafschaft Bentheim, c/o Gerolf Küpers, Sieringhoecker Weg 7, 48455 Bad Bentheim. G. Küpers: Geleitwort (3). H. Voort: „Das Bentheimer Land“ und das „Bentheimer Jahrbuch“ als Bausteine zur Regionalgeschichte. Ein Vorwort des Schriftleiters (4). H. Voort: Graf Arnold zu Bentheim zum 400. Todestag (7). H. Müller: Über die Ausmalung der Kirche der ev.-ref. Gemeinde

Gildehaus in der Zeit vor der Reformation (17). H. Voort: „Alß Hohe Lants Obrigkeit die Justitz administriren und Regiment halten“. Die Exekutive in der Grafschaft Bentheim im 17. Jahrhundert (27). E. Bischof-Stentenbach: Das Gut Olthuis in Grasdorf und seine wechselvolle Geschichte (41). H. Voort: Die Klosterschränke von Frenswegen (53). H.-J. Schmidt: Brand des Pfarrhauses in Bentheim im Jahre 1823 (69). Z. Kolks: Die ehemalige ev.-ref. Kirche und die heutige Synagoge in Haaksbergen (Twente). Die Anwendung des Bentheimer Sandsteins außerhalb der Grafschaft Bentheim (XVII) (75). H. Müller: Der jüdische Friedhof in Gildehaus mit dem Gedenkstein von 1945 (81). H. Voort: Mühlsteine aus Bentheimer Sandstein (89). H. Voort: Mühlenfuhrdienste in der Grafschaft Bentheim (103). Z. Kolks: Die St.-Elisabethkirche. Die katholische Kirche in Nordhorn (VIII) (113). H.-J. Schmidt: Die Bentheimer Artikel von 1613 und der arminianische Streit in den Niederlanden (117). H. Voort: „Damit ein jeder wissen möge, wessen er sich zu verhalten.“ Die Hofordnung der Gräfinwitwe Magdalena zu Bentheim für Haus Altena in Schüttorf (143). K. Koch: Goethe und das Haus Bentheim. Eine kleine Begegnungsgeschichte (163). H. Voort: „Das Ertz- und Bergwerck der Gebür verfolgen“. Über die ordnungsgemäße Bearbeitung der Steinbrüche in Gildehaus und Bentheim (173). D. Hasse: Die Genossenschaft der linsemsischen Kanäle (LKG) (187). H. Voort: Ein Bauernhof stand „auf zwei Augen“. Vom Heimfallrecht bei Höfen in der Grafschaft Bentheim (211). H. Voort: Wietmarschen und die Regulierung des Stimmrechts. Der weite Weg zu mehr Demokratie (217). J. H. Groothues: Samern im Schatten des Rabenbaumes. Geheimnisse einer Landschaft (227). H. Voort: Das Schatzungsregister des Gerichts Veldhausen von 1622 (249). G. Aschermann: Porträt des ehemaligen Brandlechner Volksschullehrers Johann Wieking (1886-1970) (259). B. Germer †: Ein Schulaufsatz aus dem Jahre 1911: Der Ausflug nach Bentheim am Kaisersgeburtstag (266). M. Zahlten: Erinnerungen an ein erfülltes Leben: Lehrer Ferdinand Zahlten (1897-1964) (269). W. Zander: Ein Flügel für die Aula. Schulische Beschaffungsprobleme im Zweiten Weltkrieg (275). W. Zander: Warum nicht gleich „Gymnasium“? Namenswechsel einer Schule in drei Jahrzehnten (281). G. Plasger: Das Kriegsende 1945 in Nordhorn – persönliche Erlebnisse und

Erinnerungen (287). Chr. Sanders-Smith: Ein Geburtstagerlebnis beim Haus de Wilde zum Kriegsende 1945 (305). B. Sundag: Städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Schüttorf-Innenstadt“ 1989-2003 (309). E. Jans: Zeichnungen für „Bestevaar vertelt“. Alte Geschichten für Kinder (321). J. Mülstegen: Wäsche waschen war früher eine mühselige Angelegenheit (327). E. Jans: Heimatpflege (331). G. Küpers: Zur Erinnerung an Lucie Rakers (335). J. Mülstegen: Was Großvater noch wusste. Fortsetzung des Aufsatzes im Bentheimer Jahrbuch 2005 (339). E. Woide: In Uelsen öffneten Bagger ein Kapitel alter Geschichte. Die archäologische Ausgrabung des jungbronzezeitlichen/eisenzeitlichen Urnengräberfeldes am Riedberg in Uelsen aus der Zeit 100 bis 600 v. Chr. (353). B. Küpers: Der Vorlesewettbewerb „Schüler lesen Platt“. Versuch einer Auswertung (365). H. Wilmink: Usse Schoaltied (1934-1942) (369). B. Bramer: Van Ströpers un Ströpen in Gilhus un Burschuppen (379). E. Gövert: Oaver swatt slachten wüß Jan-Lüks moije Döntkes (384). A. Rötterink: Knollen trekken (391). E. Gövert: Jan-Lüks by'n Kusendokter (394). J. Mülstegen Daags vöar Wienachten (397). L. Sager: Mölle unn Schwänke van'n Isterberg (403).

Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes. Bd. 52 (2006). Red.: Horst H. Bechtluft, Werner Franke u.a. Hrsg.: Emsländischer Heimatbund e.V., Schloss Clemenswerth, 49751 Sögel.

H. Bröring: Kultur als menschliche Leistung (7). Chr. Haverkamp: Die „Emsland-Dome“ und andere Kirchenbauten des Architekten Wilhelm Sunder-Plaßmann (9). J. Eckert: Ausgrabungen in der St.-Amandus-Kirche in Aschendorf, Landkreis Emsland (59). H. Albrecht/B. Wollenweber: „Im Baustyl einfach und bescheiden, jedoch solide und anständig“. 150 Jahre Hannoversche Westbahn – Zur Baugeschichte der historischen Bahnhöfe und Brücken (75). H. H. Bechtluft: Die Booen an der Grenzaa – Aus der Geschichte seltsamer Behausungen für Mensch und Tier im Moor (99). H. Schüpp: Zur Geschichte der Bundesautobahn 31 (113). F. J. Buchholz: Eine anonyme Karte der Ems zwischen Lathen und Halte (127). H. Rissel: Ein Poet an Lingener Krankenbetten – Johann Philipp Lorenz Withof und seine Dichtung (141). H. Kleene: Der „Volksverein für das katholische Deutschland“ im Emsland (155). R. Drewes: Arbeitsdienst im

emsländischen Moor: Eine Vision, ihr Missbrauch und ihr Ende – Zu Jugendbüchern von Peter Martin Lampel (1932) und Heinz Ludwig Renz (1938) (177). D. Simon: Als man nur noch in Milliarden zählte – Erfahrungen und Erlebnisse eines jungen Aschendorfers aus dem Inflations- und Krisenjahr 1923 (194). Th. Mönch-Tegeder: Mienen läwsden Fehler (203). K.-J. Nick: Brachvogelwiese oder Otterwald – Was wird aus dem Deichvorland Rhede-Papenburg? (205). W. Grenzhauer/H. Rinsche: Der Stoverner Wald bei Salzbergen – Flora und Fauna – Naturkundliche Anmerkungen von zwei alten Freunden dieser Landschaft (227). D. Reichelt: Der Transport von Junglachsen in Netzgehegen durch Ems und Dollart zur Nordsee – ein bundesweit einmaliger Großversuch (271). A. Eynck: Eine alte Antiquitätensammlung aus Lingen – Heimatverein Lingen erwirbt die frühere Sammlung Koch für das Emslandmuseum (277). Cl. Veltmann: Das Schifffahrtsmuseum Haren (307). J. Grave: 25 Jahre Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim (315). L. Hoffmeier: Die „Giebelroute“ – Touristische Erschließung des ländlichen Bau- und Kulturerbes in der Region Freren-Lengegich-Spelle (329). E. Wagner: Schwarzweiße Kunst – Fotografien von Heinrich Riebeschl und Gerhard Kromschröder im Emsland (337). A. Sanders: Ein Beldstock un siene Geschichte (344). * Bücherecke (347).

Osnabrücker Mitteilungen. Bd. 110 (2005). Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde Osnabrück (Historischer Verein), Schloßstraße 29, 49074 Osnabrück, Tel.: 0541/33162-14, E-Mail: histver.osnabrueck@nla.niedersachsen.de

W. Schlüter: Franken oder Sachsen – Das Osnabrücker Land zwischen Völkerwanderungs- und Karolingerzeit (11). W. Seegrün: Zwei nachreformatorische Kirchenvisitationen im Profil: Johannes Hartmann im Niederstift Münster seit 1613 und Albert Lucenius im Hochstift Osnabrück 1624/25 (69). V. Seresse: Der Versuch zur Rekatholisierung Osnabrücks 1628-1633 nach der Chronik von Rudolf von Bellinckhausen. Konversion und konfessionelle Identität zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges (99). H. Stubbe da Luz: Pariser Straßenbaupolitik im Oberemsdepartement, 1812. Der Osnabrücker

Generalsekretär Heuberger und die napoleonischen Gremien (119). H.-W. Niemann: Leinenhandel und Leinenproduktion im Osnabrücker Land. Die Bramscher Leinenhändlerfamilie Sanders (145). M. Hirschfeld: Die Osnabrücker Bischofswahlen von Hubert Voß (1898/99) und Wilhelm Berning (1914). Ein Konfliktpotential für das Verhältnis von Staat und katholischer Kirche im Kaiserreich? (171). R. Drewes/H. Holstein: Bernard Wieman (1872-1940) – Schriftsteller in Osnabrück. Eine biografische Annäherung (197). R. Reiter: Das Erbgesundheitsgericht Osnabrück und die Sterilisationsverfahren nach dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ vom 14. Juli 1933 (211). B. bei der Wieden: Buonaccorsos Adelsethik und ihre Vermittlung durch Niklas von Wyle und Heinrich Winand (223). Chr. Hoffmann: Neue Nachrichten zur Geschichte des ersten Osnabrücker Buchdruckers Martin Mann (1617-1635) (227). K. H. L. Welker: Aufgaben der Möserforschung (231). T. Schröder: Osnabrücker Bibliographie zur historischen Landeskunde. Berichtszeit: Juli 2004 bis Juni 2005. Mit Nachträgen aus 1999 bis 2003 (237). * Besprechungen (271). * Jahresbericht 2004/2005 (321). * Justus-Möser-Gesellschaft. Sektion im Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück e.V. Bericht der Justus-Möser-Gesellschaft (JMG) Oktober 2004 – September 2005 (331).

Der Grafschafter. Zwischen Burg und Bohrturm. Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten.

1/2005. J. Grave: Zwischen Tradition und Innovation. 25 Jahre Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim. H. Voort: Von Hausnummern und Straßennamen. Eine geschichtliche Betrachtung zur Kennzeichnung von Wohngebäuden in der Grafschaft Bentheim. M. Kip: Wer war Willem Elias Hanna? Auf Spurensuche nach dem Ursprung des Neuenhauser Wachtliedes.

2/2005. H. Abel: Die Achterberger Schule, ein Spiegelbild der Nachkriegszeit. Ein Beitrag zur Grafschafter Schulgeschichte. H. Titz: Emlichheim und Umgebung im 3. Reich. Heimatfreunde und VHS-Geschichtswerkstatt auf Spurensuche. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

3/2005. G. Vrielmann: Ostereier für die Me-

tropole. Ein alter Handelsweg vom Hümmeling über Lage nach Amsterdam. H. Lensing: Band 11 der „Emsländischen Geschichte“ erschienen. Gleichschaltung der Landwirtschaft, Otto-Pankok-Museum, neue Grafschafter Biographien und Register. G. J. Zager: Die Entenkoje in Sieringhoek. H. Abel: Die Achterberger Schule, ein Spiegelbild der Nachkriegszeit. Ein Beitrag zur Grafschafter Schulgeschichte – Teil 2. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

4/2005. F. Geerds: Der Prozess mit dem Hausvogt Brill. Aus den Akten des ehemaligen Gerichts Neuenhaus. J. Künnen: War heff man't met Groafschupper Platt doch makkelik! M. Kip: Als die Knaben rote Badehosen trugen... H. Abel: Die Achterberger Schule, ein Spiegelbild der Nachkriegszeit. Ein Beitrag zur Grafschafter Schulgeschichte – Teil 3. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen. G. J. Zager: Abgaben und Dienste für die Pastoren.

5/2005. H. Titz: Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene in der Grafschaft Bentheim. Aufwändig gestaltetes Buch seit dem 25. April im Handel. H. Abel: Die Achterberger Schule, ein Spiegelbild der Nachkriegszeit. Ein Beitrag zur Grafschafter Schulgeschichte – Teil 4. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

6/2005. A. Rötterink: Die Frühgeschichte der Grafschaft muss neu geschrieben werden. Erste Besiedlung weitaus früher als bisher angenommen. A. Rötterink: Kulturhistorische Wanderung in Uelsen. D. Wiarda: Rabbiner Marc Stern gestorben. Der Rabbiner der jüdischen Gemeinde Osnabrück hatte einen guten Ruf in der Grafschaft Bentheim. A. Siemering: Unsere Wildbienen. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen. G. J. Zager: Aus einem alten Notizbuch.

7/2005. R. Harmsen: Die Lehrerfamilie Mülder in Schüttorf. Aus der Geschichte der Schüttorfer Schulen. * Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene in der Grafschaft Bentheim. Eine Nachlese in Bildern zur Ausstellung im Nordhorer Kreishaus vom 29. April bis zum 8. Juni 2005. * Zur Ausstellung „Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene“. F. Geerds: „Jupp“ aus Hilten erzählt: Kirschkpflücken bei Änen-Piele. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

8/2005. H. Lensing: Landmaschinenhan-

delsfirma Keuter besteht 75 Jahre. Ein Beitrag zur Wietmarscher Familien- und Firmengeschichte. R. Nachtigäller: Ann-Sofi Sidén: „Turf Cupola“. D. u. J. Rakers: Erinnerungen an unsere Mutter. Zum 100-jährigen Geburtstag von Lucie Rakers. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

9/2005. A. Brei: „Sie gehen alle drin, weil sie nicht alle dringehen“. Heinz Ragnitz legt eine „Schulgeschichte der Grafschaft Bentheim“ vor. H. Voort: Zur Fahndung ausgeschrieben. Ein früher Steckbrief aus der Grafschaft Bentheim. * Bentheim und seine Schützenfeste. Aus dem Nachlass von Gretchen Schulz. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

10/2005. St. Freinatis/G. Vrielmann: Bronzezeit am Blekkerhof. Eine neue museale Einrichtung in der Grafschaft. H. Kuiper: 'ne woore begewenhäid ut de vöörkriegtied. A. Eijnck: Von Kotten und Feldschuppen. Bilder von Holger Kerkhoff im Emslandmuseum Lingen und ab Ende Januar 2006 im Nordhorer Kreishaus. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

11/2005. G. Aschermann: Die Theißingsche Windmühle in Engden. Ein Beitrag zur Grafschafter Mühlengeschichte. D. Wiarda: Informationstafel am Eingang des jüdischen Friedhofes. Samtgemeinde Neuenhaus brachte Gedenkschrift an. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

12/2005. A. Rötterink: Als in Nordhorn noch Frachtschiffe fuhren. Zur Geschichte der Schifferfamilie Regtop.

Heimatland. Zeitschrift für Heimatkunde, Naturschutz, Kulturpflege. Hrsg.: Heimatbund Niedersachsen e.V., Georgswall 5, 30159 Hannover, Tel.: 0511/323490, Fax: 0511/3632932, Internet: www.heimatbund-niedersachsen.de, E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de

6/2005. E.-A. Nebig: Rettet endlich das Kleinod Nikolaikapelle! Schluß mit Debatten und immer neuen Gutachten, Taten sind gefragt. H.-H. Seedorf: Vom Niedersachsenshaus zum Gründerzeit-Ziegelbau. Entwicklungsgeschichte der Springer Bürgerhäuser von 1850 bis 1914. H. Schmidt-Barrien: De Weg na Huus an'n Wiehnachtenabend. L. Greife: Wiehnachtseten mit Plumpudding.

Termine

3. – 5. März 2006 · Vlotho

Jugendseminar des Westfälischen Heimatbundes
„Ich bin ganz Ohr...“
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

19. März 2006 · Lüdenscheid

Festveranstaltung zum 50jährigen Bestehen des
Lüdenscheider Geschichtsvereins, Lüdenscheid, Stadtmuseum
Hartmut Waldminghaus · Tel.: 02351/17-1645 (Geschäftsstelle)

24. – 25. März 2006 · Vlotho

Vereinsmanagement-Seminar des Westfälischen Heimatbundes
Öffentlichkeitsarbeit
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

29. April 2006 · Ibbenbüren

Tagung der Fachstelle Geographische Landeskunde
Dr. Georg Römhild · Tel.: 05251/602382 (dienstlich) oder
Tel.: 05293/1660 (privat)

2. – 3. Mai 2006 · Osnabrück

BHU-Symposium – „Lebensraum Denkmal“
Bund Heimat und Umwelt in Deutschland
Tel. (0228) 224091 - 92

6. Mai 2006 · Hattingen

Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes
Dr. Edeltraud Kluetting · Tel.: 0251/203810-12

10. – 11. Juni 2006 · Recke

Naturschutzseminar des Westfälischen Heimatbundes
Lebensraum Dorf
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

25. – 27. August 2006 · Vlotho

Jugendseminar des Westfälischen Heimatbundes
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

26. August 2006 · Bad Driburg-Dringenberg

Tagung der Fachstelle Geschichte
Dr. Peter Kracht · Tel.: 02303/53503

16. September 2006 · Kamen-Heeren-Werve

Heimatgebietstag Hellweg
Dr. Peter Kracht · Tel.: 02303/53503

21. – 22. Oktober 2006 · Recke

Naturschutzseminar des Westfälischen Heimatbundes
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

4. – 5. November 2006 · Vlotho

Vereinsmanagement-Seminar des Westfälischen Heimatbundes
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

Der Westfälische Heimatbund und seine Mitglieder – gemeinsam stark für Westfalen.

Der Westfälische Heimatbund wurde im Jahre 1915 für das Gebiet der damaligen Provinz Westfalen gegründet; heute erstreckt sich sein Tätigkeitsbereich auf den Landesteil Westfalen von Nordrhein-Westfalen.

Menschen und Landschaften, Kultur, Sprache und Bauwerke machen Westfalen unverwechselbar – zur Heimat für alle, die hier leben und sich wohlfühlen. Der Westfälische Heimatbund will diese Heimat bewahren und „in den Menschen, die in diesem Raum leben oder sich ihm zugehörig fühlen, will er das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit wecken und vertiefen“ (Satzung, § 2).

Dazu tragen mehr als 530 Heimatvereine in ganz Westfalen, über 660 Orts- und StadtheimatpflegerInnen und eine große Anzahl Einzelmitglieder bei – ein Personenkreis von annähernd 130.000 heimatverbundenen Menschen in Westfalen.

Und was kostet das?

Für persönliche Mitglieder 24,- Euro im Jahr

Für Studenten und Schüler 12,- Euro im Jahr

Für Vereine 0,60 Euro je Mitglied im eigenen Verein und Jahr

Wenn auch Sie dazugehören möchten, dann werden Sie Mitglied bei uns. Sie erhalten dafür:

- Jährlich sechs Ausgaben der Zeitschrift „Heimatpflege in Westfalen“ mit regelmäßigen Informationen aus ganz Westfalen
- Jährlich zwei bis vier Hefte der Schriftenreihen „Westfälische Kunststätten“ oder „Technische Kulturdenkmale in Westfalen“
- Einladungen zu den zentralen überörtlichen Veranstaltungen des Westfälischen Heimatbundes
- 30% Rabatt auf alle Veröffentlichungen des Westfälischen Heimatbundes
- Ermäßigung von 3,90 € beim Bezug der Zeitschrift „Westfalenspiegel“
- Beratung bei heimatkundlichen Recherchen
- Möglichkeit zur Benutzung der umfangreichen Präsenzbibliothek und des Vereinsarchivs
- Option zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen (z.B. zur Jugendarbeit, zum Museumswesen, zur Naturschutzarbeit)
- Aktuelle Informationen im Internet unter der Adresse www.westfaelischerheimatbund.de
- Als Heimatverein haben Sie die Möglichkeit, sich im Internet-Portal des Westfälischen Heimatbundes zu präsentieren

Heimatpflege

in Westfalen

Herausgeber:
Westfälischer Heimatbund
Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster
ISSN 0933-6346

Sparkassen-Finanzgruppe

Schneller ans Ziel mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.



Sie wollen Richtung Zukunft starten? Gemeinsam bestimmen wir zuerst mit dem Finanz-Check Ihre Position und legen dann mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihren individuellen Kurs fest. So bringen wir Sie auf dem schnellsten Weg an Ihr Ziel. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**